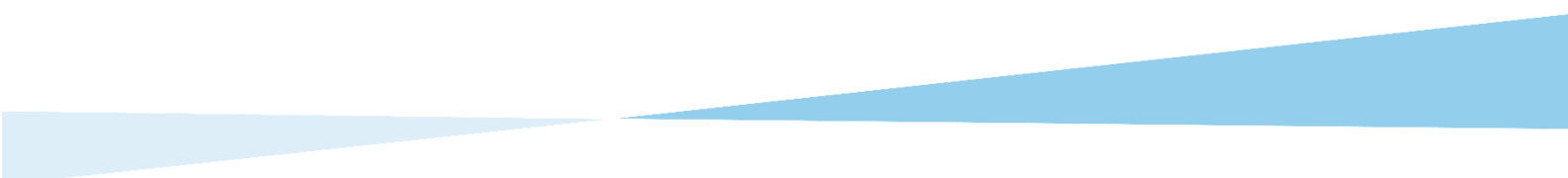




MUSIK- UND BERGSTADT  
SONDERSHAUSEN

Beteiligungsbericht  
der Stadt  
Sondershausen  
2017



## INHALTSVERZEICHNIS

<b>INHALTSVERZEICHNIS</b> .....	<b>I</b>
<b>II. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS</b> .....	<b>III</b>
<b>1. Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>1.1 Gesetzlicher Grundlagen und Zielstellung des Beteiligungsberichtes</b> .....	<b>1</b>
<b>1.2 Aufbau des Beteiligungsberichtes</b> .....	<b>2</b>
<b>1.3 Die Gemeinde als Unternehmer</b> .....	<b>3</b>
<b>1.4 Erläuterungen der Rechtsformen</b> .....	<b>3</b>
<b>1.5 Erläuterung betriebswirtschaftlicher Fachbegriffe</b> .....	<b>4</b>
<b>2. Übersicht über die Werte der Beteiligungen der Stadt Sondershausen</b> .....	<b>8</b>
<b>2.1 unmittelbare Beteiligungen an Unternehmen privaten Rechts</b> .....	<b>8</b>
<b>2.2 mittelbare Beteiligungen an Unternehmen privaten Rechts</b> .....	<b>8</b>
<b>2.3 Beteiligungsstruktur/ Mitgliedschaften der Stadt Sondershausen</b> .....	<b>9</b>
<b>2.4 Beteiligungsübersicht - Stammkapital , Umsatzerlöse und Jahresergebnis</b> .....	<b>10</b>
<b>2.5 Zielsetzungen und Rahmenbedingungen</b> .....	<b>11</b>
<b>3. Einzeldarstellung der unmittelbaren Beteiligungen</b> .....	<b>12</b>
<b>3.1 Stadtwerke Sondershausen GmbH</b> .....	<b>12</b>
3.1.1 Unternehmenskennzahlen.....	14
3.1.2 Lagebericht .....	16
<b>3.2 „Wippertal“ WBG mbH</b> .....	<b>28</b>
3.2.1 Unternehmenskennzahlen.....	29
3.2.2 Lagebericht .....	31
<b>3.3 Business and Innovation Center Nordthüringen GmbH (BIC)</b> .....	<b>42</b>
3.3.1 Unternehmenskennzahlen.....	43
3.3.2 Lagebericht .....	45
<b>3.4 Gemeinnützige Förderungsgesellschaft Arbeit und Umwelt mbH (FAU)</b> .....	<b>52</b>
3.4.1 Unternehmenskennzahlen.....	53
3.4.2 Lagebericht .....	55
<b>3.5 Theater Nordhausen/ Loh-Orchester Sondershausen GmbH</b> .....	<b>65</b>
3.5.1 Unternehmenskennzahlen.....	66
3.5.2 Lagebericht .....	68
<b>3.6 ERLEBNISBERGWERK-Betreibergesellschafts mbH Sondershausen (EBBG)</b> .....	<b>77</b>
3.6.1 Unternehmenskennzahlen.....	78

3.6.2	Lagebericht .....	80
<b>3.7</b>	<b>Stadtmarketing Sondershausen GmbH .....</b>	<b>83</b>
3.7.1	Unternehmenskennzahlen.....	85
3.7.2	Lagebericht .....	87
<b>4.</b>	<b>Einzeldarstellung der mittelbaren Beteiligungen .....</b>	<b>93</b>
<b>4.1</b>	<b>Stadtwerke Sondershausen Netz GmbH .....</b>	<b>93</b>
4.1.1	Unternehmenskennzahlen.....	94
4.1.2	Lagebericht .....	96
<b>4.2</b>	<b>PV Sondershausen GmbH.....</b>	<b>101</b>
4.2.1	Unternehmenskennzahlen.....	102
4.2.2	Lagebericht .....	103
<b>4.3</b>	<b>Windkraft Thüringen GmbH &amp; Co. KG .....</b>	<b>104</b>
4.3.1	Unternehmenskennzahlen.....	106
4.3.2	Lagebericht .....	108
<b>4.4</b>	<b>Wippertal Immobilien GmbH .....</b>	<b>116</b>
4.4.1	Unternehmenskennzahlen.....	117
4.4.2	Lagebericht .....	119

## II. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

### A

Abs.	
AKtG	Aktiengesetz
AG	Aktiengesellschaft
amp.	Arbeitsmarktpolitisch
AN	Arbeitnehmer
ARGE	Arbeitsgemeinschaft Grundsicherung
AsS	Arbeit statt Sozialhilfe

### B

BAFzA	Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben
BIC	Business and Innovation Centre Nordthüringen GmbH
BNetzA	Bundesnetzagentur

### E

EBBG	ERLEBNISBERGWERK-Betreiber-gesellschafts mbH Sondershausen
EBIT	engl. earnings before interest and taxes; zu Deutsch „Gewinn vor Zinsen und Steuern“
EEG	Erneuerbare-Energien-Gesetz
EnWG	Energiewirtschaftsgesetz
ETE	E.ON Thüringer Energie AG
EFS	Europäischer Sozialfonds

### F

FAU	Gemeinnützige Förderungsgesellschaft Arbeit und Umwelt mbH
-----	--

### G

GkSA	Gesellschaft der kommunalen Strom-Aktionäre in Thüringen mbH
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GWh	Gigawattstunde
GVT	Gasversorgung Thüringen

### H

HGB	Handelsgesetzbuch
HWW	Helbe-Wipper-Wasser GmbH

### I

IHK	Industrie- und Handelskammer
i. H.	in Höhe

### K

k. A.	keine Angaben
KDGT	Kommunale Dienstleistungsgesellschaft
KEBT AG	Kommunale Energie Beteiligungsgesellschaft Thüringen AG

KET	Kommunaler Energiezweckverband Thüringen
KWKG	Kraft-Wärm-Kopplungsgesetz
<b>L</b>	
LK	Landkreis
<b>M</b>	
MWH	Megawattstunde
<b>N</b>	
NEMO	Netzwerkmanagement Ost
<b>P</b>	
PAT	Passiv-Aktiv-Transfer
PV	Photovoltaik
<b>S</b>	
StRM	Stadtratsmitglied
SWE	Stadtwerke Erfurt
SWS	Stadtwerke Sondershausen
SWSN	Stadtwerke Sondershausen Netz GmbH
<b>T</b>	
TEAG	Thüringer Energie AG
Thüga	Thüringen Gas
ThürKO	Thüringer Kommunalordnung
TVöD	Tarifvertrag öffentlicher Dienst
T€	Tausend Euro
<b>V</b>	
VG	Vermögensgegenstände
<b>W</b>	
WBG	Wohnungsbau- und Grundstücksgesellschaft
<b>Z</b>	
z.B.	zum Beispiel

## 1. Einleitung

### 1.1 Gesetzlicher Grundlagen und Zielstellung des Beteiligungsberichtes

Im vierten Unterabschnitt des vierten Abschnitts der Thüringer Kommunalordnung, sind die Verpflichtungen der Gemeinde bei der Gründung von Unternehmen privater Rechtsform, die Zustimmung der Gemeinde zu Kreditaufnahme, der Rechte und Pflichten der Gemeinde in Beteiligung sowie die Verpflichtung zur Erstellung eines Beteiligungsberichtes (§ 75 a Abs. 1 ThürKO) geregelt. Hiernach hat die Stadtverwaltung dem Stadtrat bis zum 30. September einen Bericht über die Beteiligungen der Stadt Sondershausen an Unternehmen in einer Rechtsform des privaten Rechts vorzulegen. Dies gilt für unmittelbare Beteiligungen uneingeschränkt. Bei mittelbaren Beteiligungen der Gemeinde an solchen Unternehmen gilt das Gleiche, wenn die Beteiligung mehr als 25 von Hundert beträgt oder die Bilanzsumme des Unternehmens drei Millionen vierhundertachtunddreißigtausend Euro überschreitet.

Im Beteiligungsbericht sollen insbesondere folgende Aspekte dargestellt werden:

1. der, Gegenstand des Unternehmens, die Beteiligungsverhältnisse am Unternehmen, die Besetzung der Organe und die Beteiligungen des Unternehmens,
2. der Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks des Unternehmens,
3. für das jeweilige letzte Geschäftsjahr die Grundzüge des Geschäftsverlaufs, die Lage des Unternehmens, die Zuschüsse und Kapitalentnahmen durch die Gemeinde und im Vergleich mit den Werten des vorangegangenen Geschäftsjahres die durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer, die wichtigsten Kennzahlen der Vermögens, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens sowie die gewährten Gesamtbezüge der Mitglieder der Geschäftsführung und des Aufsichtsrats oder der entsprechenden Organe des Unternehmens; §286 Abs. 4 des Handelsgesetzbuchs gilt entsprechend.

Der Beteiligungsbericht ist dem Stadtrat und der Rechtsaufsichtsbehörde vorzulegen.

Der vorliegende Beteiligungsbericht wendet sich in erster Linie an alle Stadtratsmitglieder und soll diesen einen Überblick über den Umfang der wirtschaftlichen Betätigung der Stadt Sondershausen geben. Insbesondere über deren Entwicklung in den jährlichen Fortschreibungen.

Neben der Informationsfunktion soll es den vom Stadtrat entsandten Aufsichtsratsmitgliedern dadurch erleichtert werden, in die Unternehmen, in denen sie in Organen und Gremien Verantwortung übernommen haben, so steuernd und überwachend eingreifen zu können, dass der öffentliche Zweck nachhaltig erfüllt und die Unternehmen wirtschaftlich geführt werden.

Basis aller Einzelberichte sind die aktuellen Gesellschafterverträge, die Jahresabschlüsse und die entsprechenden Prüfberichte der Wirtschaftsprüfer aus den Jahren 2012, 2013 und 2014, soweit schon vorhanden. Für die Ausführungen zur Situation der Unternehmen dienen die Lageberichte der einzelnen Unternehmen als Grundlage. Die Einzelberichte über den Kommunalen Energiezweckverband

Thüringen, die Kommunale Energie Beteiligungsgesellschaft Thüringen AG und die Thüringer Energie AG sind dem Beteiligungsbericht des Kommunalen Energiezweckverbands Thüringen entnommen.

## 1.2 Aufbau des Beteiligungsberichtes

Der Beteiligungsbericht setzt sich im Wesentlichen aus folgenden Teilen zusammen:

- **Einführungsteil:** In diesem Teil des Beteiligungsberichtes werden die gesetzlichen Grundlagen sowie der Aufbau des Berichts beschrieben. Zudem werden betriebswirtschaftliche Grundlagen, betriebswirtschaftlichen Fachbegriffe und Rechtsformen erläutert.
- **Übersichtsteil:** Der Übersichtsteil soll einem Überblick über alle städtischen Beteiligungen vermitteln. Hierbei wird auch auf Zielsetzungen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Beteiligungsgesellschaften eingegangen.
- **Einzeldarstellung der Unternehmen:** In diesem Abschnitt des Beteiligungsberichtes werden die Unternehmen detailliert vorgestellt. Die Unternehmen wurden hierzu in vier Aufgabebereiche gegliedert und innerhalb der Bereiche nach ihrer Bedeutung für die Stadt Sondershausen, durch die Höhe des gebundenen Kapitals, aufgeführt. Zudem erfolgt die Einteilung in unmittelbare und mittelbare Beteiligungen.

Um den Leserinnen und Leser ein übersichtlich strukturiertes Informationsinstrument zur Verfügung zu stellen, werden die Einzelberichte nach Nennung des Unternehmens und der genauen Anschrift wie folgt gegliedert:

- Gründungsdatum der Gesellschaft
- Datum der aktuellen Fassung des Gesellschaftsvertrages
- Geschäftsjahr
- Rechtsform
- Gegenstand und Ziel des Unternehmens
- Stammkapital
- Organe
- Aufwendungen für Gesellschaftsorgane
- Beteiligungen
- Stand und Erfüllung des öffentlichen Zwecks
- Unternehmenskennzahlen
  - Bilanzdaten
  - Ergebnisberechnung
  - Ausgewählte Unternehmenskennzahlen
- Lagebericht
- Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde

Grundsätzlich ist die Struktur der Darstellungsform für alle Gesellschaften einheitlich und beinhaltet alle in der Gemeindeverordnung geforderten Informationen

### 1.3 Die Gemeinde als Unternehmer

Nach der ThürKO kann die Gemeinde Unternehmen außerhalb ihrer allgemeinen Verwaltung in folgenden Rechtsformen betreiben:

1. Als Eigenbetrieb, § 76 ThürKO
2. Als kommunale Anstalt des öffentlichen Rechts, § 76a ThürKO
3. In Rechtsformen des privaten Rechts (z.B. GmbH oder AG), § 73 ThürKO

Sie darf weiterhin ein Unternehmen nur errichten, übernehmen oder wesentlich erweitern, wenn ein öffentlicher Zweck das Unternehmen erfordert, insbesondere, wenn die Gemeinde mit ihm gesetzliche Verpflichtungen oder ihre Aufgaben gemäß § 71 Abs. 1 ThürKO erfüllen will.

1. Der öffentliche Zweck das Unternehmen erfordert,
2. das Unternehmen nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zu der Leistungsfähigkeit der Gemeinde und zum voraussichtlichen Bedarf steht,
3. die dem Unternehmen zu übertragenden Aufgaben für die Wahrnehmung außerhalb der allgemeinen Verwaltung geeignet sind,
4. bei einem Tätigwerden außerhalb der kommunalen Daseinsvorsorge der Zweck nicht ebenso gut und wirtschaftlich durch einen anderen erfüllt wird oder erfüllt werden kann.

### 1.4 Erläuterungen der Rechtsformen

Der folgende Abschnitt beschränkt sich nur auf jene Rechtsformen, die im Rahmen dieses Beteiligungsberichtes eine Berücksichtigung finden.

#### Die Aktiengesellschaft (AG)

Bei der AG handelt es sich ebenso wie bei einer GmbH um eine Kapitalgesellschaft. Die Rechtsform der AG wird vor allem von großen Unternehmen genutzt, da bereits für die Gründung ein Grundkapital von mindestens 50.000 Euro benötigt wird. Das Besondere an dem Grundkapital einer AG ist die Zerlegung in einzelne Aktien. Durch dieses Splitten wird eine Beteiligung an dieser Unternehmensform auch schon mit kleinen Beiträgen ermöglicht. Die Personen, die Aktien erwerben, werden als Aktionäre bezeichnet und sind durch den Kauf einer Aktie am Grundkapital der AG beteiligt. Ebenfalls positiv ist das finanziell begrenzte Risiko bei einer Aktienvergabe und gleichzeitig die Möglichkeit, mittels Aktien in hohem Umfang Eigenkapital zu beschaffen. Sollte die Aktiengesellschaft einmal zahlungsunfähig sein, haften die Gläubiger trotzdem nur durch das Gesellschaftsvermögen. Die Haftung hinsichtlich offener Verbindlichkeiten beschränkt sich auf das Gesellschafts-Kapital und das Privatvermögen der Gesellschafter bleibt somit unangetastet.

Die Aufgabenverteilung innerhalb der AG ist klar definiert. Eine Aktiengesellschaft setzt sich aus drei grundlegenden Organen zusammen: Die Hauptversammlung, der Vorstand und der Aufsichtsrat. Die AG wird von dem Vorstand eigenverantwortlich geleitet, welcher wiederum aus einer oder mehreren Personen bestehen kann. Der Vorstand wird von dem zweiten Organ, dem Aufsichtsrat, bestellt und überwacht. Der Aufsichtsrat prüft so beispielsweise den Jahresabschluss der AG. Die Hauptversammlung ist das beschließende Organ einer AG und setzt sich aus allen Aktionären einer Aktiengesellschaft zusammen. Hier werden, je nach Aktienanteil, Stimmrechte für Beschlüsse und Satzungsänderungen vergeben.



Das Handeln mit den Aktien an der Börse ist übrigens nicht zwingend und wird meist nur von großen AGs unternommen.

### **Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH)**

Diese Rechtsform kommt im kommunalen Bereich sehr häufig vor, da das GmbH-Recht den Gesellschaftern große Gestaltungsspielräume ermöglicht (z. B. Ausgestaltung des Gesellschaftsvertrages). Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH) verfügen über eine eigene Rechtspersönlichkeit. Die Gesellschafter sind mit Einlagen auf das in Stammanteile zerlegte Stammkapital (Mindestkapital 25.000 €) beteiligt, ohne persönlich für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft zu haften (es besteht eine auf das Geschäft "beschränkte Haftung") Die Gesellschafter tragen somit nur das Risiko, dass die im Gesellschaftsvertrag vereinbarte Einlage verloren geht.

Die Organe der Gesellschaften mit beschränkter Haftung sind die Gesellschafterversammlung und die Geschäftsführung. Die Bildung eines Aufsichtsrates ist nach § 52 GmbHG fakultativ, für Gesellschaften mit kommunaler Beteiligungen aufgrund § 73 Abs. 1 ThürKO jedoch die Regel (Sicherung der Einflussnahme).

Die Gesellschafterversammlung ist das oberste Willensbildungsorgan der Gesellschaft. Ihr steht in allen Angelegenheiten der Geschäftsführung ein Weisungsrecht gegenüber dem Geschäftsführer zu. (§37 Abs. 1 GmbHG) Entscheidungskompetenzen der Gesellschafterversammlung sind u.a. die Feststellung des Jahresabschlusses, die Bestellung und Abberufung der Geschäftsführer, Feststellung des Wirtschaftsplanes und Unternehmensbeteiligungen.

Der Geschäftsführung obliegt die Leitung der Gesellschaft und deren Vertretung nach außen. Dem Aufsichtsrat obliegt primär die Überwachung der Geschäftsführer, vgl. §§ 52 (1) GmbHG, 111 (1) AktG. Die Kompetenz erstreckt sich ausschließlich auf die Überwachung der Geschäftsführer. Der Aufsichtsrat ist Kontrollorgan. Dies ist das zentrale Qualitätsmerkmal. Im Mittelpunkt der AR-Pflichten steht seine aus § 111 Abs.1 AktG resultierende Pflicht zur Kontrolle und Überwachung der Geschäftsführung. Der Gesellschaftsvertrag bestimmt zum anderen ganz wesentlich die Stellung des Aufsichtsrats. Als Buchführungssystem wird die doppische kaufmännische Buchführung angewandt.

## **1.5 Erläuterung betriebswirtschaftlicher Fachbegriffe**

### **Abschreibung**

Betrag, der durch die Nutzung des Anlagevermögens eingetretenen Wertminderung an den einzelnen Vermögensgegenständen erfassen soll und somit in der Gewinn- und Verlustrechnung als Aufwand angesetzt wird. Die Ermittlung des jährlichen Abschreibungsbetrages erfolgt steuerlich entweder über die lineare oder die degressive Methode, je nachdem, ob ein Wirtschaftsgut über den Nutzungszeitraum eher einen gleichmäßigen Wertverzehr aufweist (lineare Abschreibung: fester Abschreibungsbetrag über den festgelegten Nutzungszeitraum) oder aber zu Beginn des Nutzungszeitraumes einen überproportionalen Wertverzehr aufweist (degressive Abschreibung: der Abschreibungsbetrag wird durch über den Nutzungszeitraum festgelegte Prozentsätze auf den jeweiligen Restbuchwert ermittelt).

### **Anlagevermögen**

Umfasst alle Vermögensgegenstände, die dazu bestimmt sind, dauerhaft und längerfristig dem Geschäftsbetrieb zu dienen, z.B. Immobilien, technische Anlagen und Maschinen, Konzessionen, Beteiligungen.

## Anlageintensität

Die Anlageintensität stellt den Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen dar.

$$\text{Anlageintensität} = \frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Gesamtvermögen}} * 100\%$$

## Bilanz

Die Bilanz stellt die Vermögensgegenstände (Aktiva) den Eigen- und Fremdkapitalpositionen gegenüber (Passiva).

Die Aktiva (linke Seite der Bilanz) werden nach Fristigkeit der Vermögensbindung sortiert. Die Vermögensgegenstände die dauerhaft dem Unternehmen dienen, werden als Anlagevermögen (s.o.) bezeichnet, Vermögensgegenstände, wie z.B. Vorräte, Forderungen, und Geldbestände, die häufig umgeschlagen werden sind dem Umlaufvermögen zugerechnet. Die Kapitalpositionen (rechte Seite der Bilanz) geben Aufschluss darüber, wie die Vermögensgegenstände finanziert sind. Die Werte, die die Eigentümer in das Unternehmen eingebracht und belassen haben, werden als Eigenkapital bezeichnet. Zum Fremdkapital gehören die ungewissen Schulden, die unter der Position Rückstellungen bilanziert werden, und die feststehenden Verbindlichkeiten, die ebenfalls nach Fristigkeit geordnet sind.

Im Gegensatz zur GuV ist die Bilanz eine Stichtagsbetrachtung, da sie die Vermögensgegenstände zu einem bestimmten Zeitpunkt darstellt.

## Cash Flow

Der Cash Flow (frei übersetzt: der Kassenzufluss) resultiert aus dem Jahresüberschuss (Gewinn), korrigiert um Positionen, die zwar in das Ergebnis einfließen, bei denen aber kein Geld geflossen ist. z.B. die Abschreibungen (s.o.). Dies sind zwar Aufwendungen, die den Gewinn, nicht aber die Kasse vermindern.

So wird der Cash Flow vereinfacht wie folgt definiert:

$$\begin{aligned} & \text{Jahresüberschuss(Gewinn)} \\ & + \text{Abschreibungen} \\ & - \text{Zuschreibungen} \\ & + \text{Rückstellungen} \\ & - \text{Auflösung von Rückstellungen} \\ & + \text{alle Aufwendungen, die nicht gleichzeitig} \\ & \quad \text{Ausgaben sind} \\ & - \text{Erträge, die zu keinen Einnahmen geführt haben.} \\ & \underline{\text{also plusminus allem, was nicht Geldfluss (Cash) ist}} \\ & = \text{Cash Flow} \end{aligned}$$

Der Cash Flow lässt erkennen, wie viele Mittel für die Erschließung neuer Märkte, für neue Produkte, Forschung und Entwicklung, eben all die Dinge, für die Geld gebraucht wird zur Verfügung stehen.

### **Eigenkapitalquote**

Diese Kennzahl beschreibt den Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital und ist stark branchenabhängig. Eine hohe Eigenkapitalquote gilt als wichtiger Indikator für die Bonität eines Unternehmens und verschafft Sicherheit und Handlungsfreiheit

$$\text{Eigenkapitalquote} = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100\%$$

### **Eigenkapitalrentabilität**

Die Kennzahl Eigenkapitalrentabilität wird auch als Unternehmerrentabilität oder Eigenkapitalrendite bezeichnet. Sie ergibt sich aus dem Verhältnis von Gewinn (Jahresüberschuss) zum Eigenkapital.

$$\text{Eigenkapitalrentabilität} = \frac{\text{Jahresüberschuss}}{\text{Eigenkapital}} \times 100\%$$

### **Fremdkapitalquote**

Die Fremdkapitalquote zeigt den Anteil des Fremdkapitals am Gesamtkapital eines Unternehmens.

$$\text{Fremdkapitalquote} = \frac{\text{Verbindlichkeiten} + \text{Rückstellungen}}{\text{Gesamtvermögen}} \times 100\%$$

### **Gewinn- und Verlustrechnung (GuV)**

Die Gewinn-und-Verlust-Rechnung (GuV) ist die Gegenüberstellung sämtlicher Aufwendungen und Erträge eines Geschäftsjahres. Sie ist zwingend vorgeschrieben für Einzelunternehmer, Personen- und Kapitalgesellschaften. Laut Gesetz ist die GuV ein notwendiger Bestandteil des Jahresabschlusses, weil sie Auskunft über Herkunft und Zusammensetzung des Geschäftserfolgs eines Unternehmens gibt.

### **Gezeichnetes Kapital (Stammkapital)**

Das gezeichnete Kapital ist das Kapital, auf das die Haftung der Gesellschafter für die Verbindlichkeiten der Kapitalgesellschaft gegenüber Gläubigern beschränkt ist (§ 272 Abs.1 HGB).

Das gezeichnete Kapital gehört zum Eigenkapital eines Unternehmens.

### **Gesamtkapitalrentabilität**

Die Gesamtkapitalrentabilität gibt an, in welcher Höhe sich das eingesetzte (Gesamt-)kapital verzinst hat. Neben dem Eigenkapital trägt auch das Fremdkapital zur Erzielung des Erfolges bei. Dieses Gesamtkapital wird in Beziehung gesetzt zum Gewinn zuzüglich der als Aufwand gebuchten Zinsen für Fremdkapital. Liegt der für das Fremdkapital zu bezahlende Zins unter der Gesamtkapitalrentabilität, so lohnt sich für Investitionszwecke die Aufnahme weiteren Fremdkapitals. Liegt der Fremdkapitalzins über der Gesamtkapitalrentabilität, sollte unbedingt Fremdkapital zugunsten von Eigenkapital abgebaut werden.

$$\text{Gesamtkapitalrentabilität} = \frac{\text{Jahresüberschuss} + \text{Fremdkapitalzinsen}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100$$

## Liquiditätsgrade

Liquiditätsgrade betrachten lediglich die aus der Bilanz ersichtlichen Zahlungsverpflichtungen und stellen dar, in welchem Umfang kurzfristige Verbindlichkeiten durch vorhandene Mittel gedeckt sind.

## Rechnungsabgrenzungsposten

Durch die Rechnungsabgrenzung auf der Aktivseite und auf der Passivseite der Bilanz wird die periodengerechte Erfolgsermittlung sichergestellt. Das bedeutet, dass Aufwendungen und Erträge der Periode zugeordnet werden, in der sie verursacht wurden. Unter die Aktiven Rechnungsabgrenzungsposten fallen solche Vorgänge, bei denen die Zahlung im alten Jahr geleistet wurde, der Aufwand aber dem neuen Jahr zugeordnet werden muss (z.B. im Voraus bezahlte Miete). Umgekehrt fallen unter die Passiven Rechnungsabgrenzungsposten solche Vorgänge, bei denen die Zahlung im alten Jahr eingegangen ist, der Ertrag aber dem neuen Jahr zugeordnet werden muss.

## Rücklagen

Rücklagen entstehen in erster Linie durch die Zurückbehaltung von Gewinnen (Gewinnrücklage) und durch die Einlage zusätzlichen Eigenkapitals (Kapitalrücklage). Sie gehören zum Eigenkapital eines Unternehmens. Ihr Zweck ist es, die Selbstfinanzierungsmittel des Betriebs, also die Finanzierung aus Gewinnen zu erhöhen. Rücklagen können für zusätzliche Investitionen im Unternehmen verwendet werden. Im Gegensatz zu Rückstellungen sind Rücklagen nicht zweckgebunden.

## Rückstellungen

Rückstellungen werden in der Periode passiviert, in der die Schuld wirtschaftlich entstanden ist. Rückstellungen werden für bereits entstandene Risiken gebildet, deren Eintreten mit hoher Wahrscheinlichkeit in einer zukünftigen Periode erwartet werden. Sie gehören wie Verbindlichkeiten zum Fremdkapital. Höhe oder Geltendmachung durch den Gläubiger (Zeitpunkt des Eintritts) stehen jedoch nicht fest. Für die meisten Rückstellungen gilt wie für alle Verbindlichkeiten eine Passivierungspflicht. Für manche besteht hingegen nur ein Passivierungsrecht. Dieser Spielraum macht Rückstellungen zu einem wichtigen Instrument der Bilanzpolitik.

## Umsatzrentabilität

Die Umsatzrentabilität gibt Antwort auf die Frage, wieviel Prozent des Umsatzes dem Unternehmen als Jahresüberschuss verbleiben. Auch im Kreditgeschäft spielt die Rentabilität eine wichtige Rolle; Banken können Unternehmen Finanzierungsmittel umso eher zur Verfügung stellen, je günstiger deren gegenwärtige bzw. - mit Hilfe des zusätzlichen Kapitals - künftige Rentabilität ist. Die Umsatzrendite hat eine zentrale Bedeutung in der Unternehmensanalyse. Des Öfteren wird steigender Umsatz als Zeichen für eine positive Unternehmensentwicklung gedeutet. Meldungen über höheren Unternehmensumsatz sind nur dann als positiv zu bewerten, wenn die betreffende Unternehmung als "Zielsetzung Umsatzstreben" verfolgt oder wenn bei jeder Umsatzhöhe Gewinn erzielt oder zumindest die Kosten gedeckt würden. Um nun die wirtschaftliche Lage einer Gesellschaft zu beurteilen, müssen die Einnahmen aus dem Verkauf der betrieblichen Leistungen (=Umsatzerlöse) zu den Aufwendungen, welche durch die Produktion und Verwertung dieser Leistungen entstehen, in Relation gesetzt werden. Die Umsatzrendite zeigt den prozentualen Erfolgsbeitrag, der durch Verkäufe erwirtschaftet wurde.

$$\text{Umsatzrentabilität} = \frac{\text{Jahresüberschuss}}{\text{Umsatz}} \times 100$$

## 2. Übersicht über die Werte der Beteiligungen der Stadt Sondershausen

Im Folgenden wird soll darauf hingewiesen werden das hier nur diejenigen Beteiligungen abgebildet sind, welche nach § 75a ThürKO im Rahmen des Beteiligungsberichtes darstellungspflichtig sind.

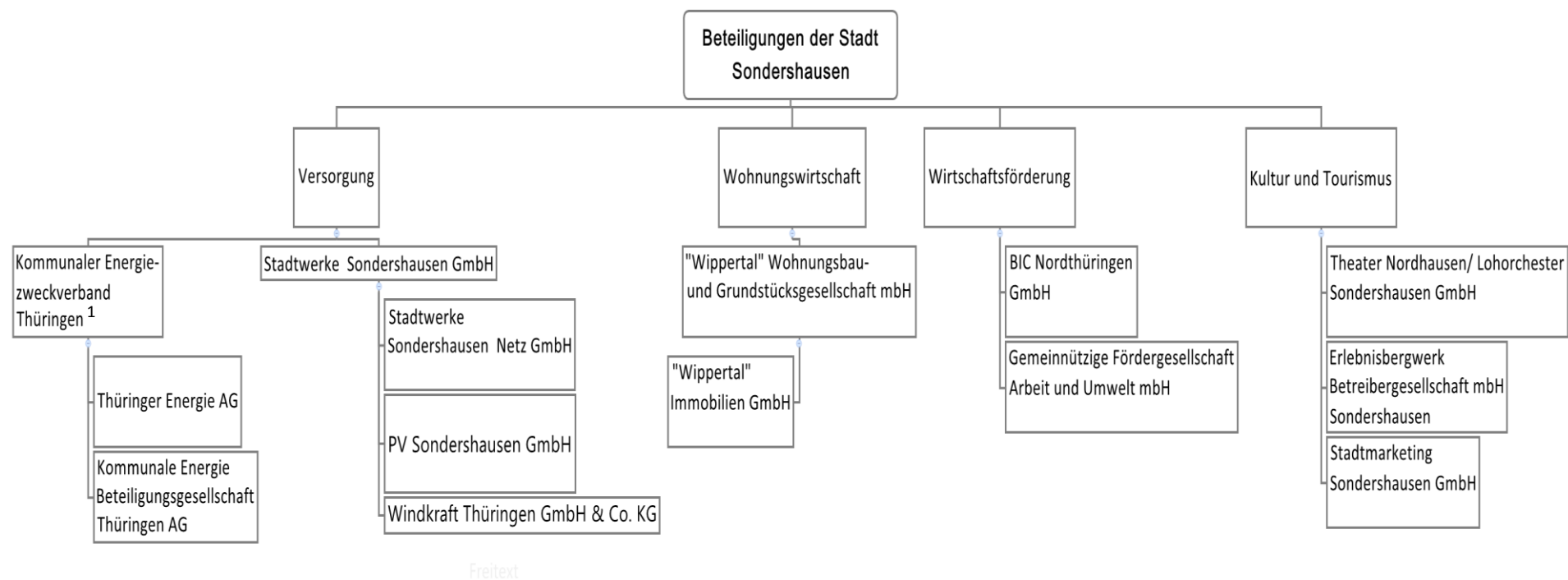
### 2.1 unmittelbare Beteiligungen an Unternehmen privaten Rechts

Unternehmen	Stammkapital gesamt	Anteil der Stadt Sondershausen	Anteil [%]	Mitarbeiter
Stadtwerke Sondershausen GmbH	4.000.000 €	2.040.000 €	<b>51,00</b>	<b>43</b>
Wippertal WBG GmbH	512.000 €	499.900 €	<b>97,64</b>	<b>0</b>
BIC – Nordthüringen GmbH	160.000 €	40.000 €	<b>25,00</b>	<b>11</b>
Gemeinnützige Förderungsgesellschaft Arbeit und Umwelt mbH -FAU-	25.717 €	22.190 €	<b>86,30</b>	<b>139</b>
Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH	26.000 €	5.200 €	<b>20,00</b>	<b>206</b>
Erlebnisbergwerk Betreibergesellschaft mbH	52.000 €	2.600 €	<b>5,00</b>	<b>6</b>
Stadtmarketing Sondershausen GmbH	25.000 €	25.000 €	<b>100,00</b>	<b>4</b>
				<b>409</b>

### 2.2 mittelbare Beteiligungen an Unternehmen privaten Rechts

Unternehmen	mittelbarer Gesellschafter	Anteil	Anteil Stadt [%]	Mitarbeiter
Wippertal Immobilien GmbH	Wippertal WBG GmbH	100%	<b>97,64</b>	<b>31</b>
Stadtwerke Sondershausen Netz GmbH	Stadtwerke Sondershausen GmbH	100%	<b>51,00</b>	<b>20</b>
PV Sondershausen GmbH	Stadtwerke Sondershausen GmbH	50%	<b>25,50</b>	<b>0</b>
Windkraft Thüringen GmbH & Co. KG	Stadtwerke Sondershausen GmbH	7,69%	<b>3,92</b>	<b>0</b>
				<b>51</b>

## 2.3 Beteiligungsstruktur/ Mitgliedschaften der Stadt Sondershausen



<sup>1</sup> Da der Energiezweckverband (KET) als Zweckverband gem. § 2 Abs. 3 Satz 1 ThürKGG eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und damit weder ein Unternehmen i. S. d. Kommunalunternehmensrechts ist, noch in seiner Rechtsform dem Privatrecht zugeordnet werden kann, erstreckt sich die Verpflichtung der Gemeinde aus § 75a ThürKO, einen Beteiligungsbericht zu erstellen, nicht auf ihre Mitgliedschaft im KET. Fehlt es aber schon insoweit an einer Beteiligung im Sinn der kommunalunternehmensrechtlichen Vorschrift, besteht auch keine mittelbare Beteiligung an den vom KET gehaltenen Geschäftsanteilen der Thüringer Energie AG und der Kommunalen Energie Beteiligungsgesellschaft, für die eine Berichtspflicht aus § 75a Abs. 1 Satz 2 ThürKO folgen würde. Folglich besteht auch keine Vorlagepflicht gegenüber der Rechtsaufsichtsbehörde und der Rechtsaufsichtsbehörde nach § 75a Abs. 3 ThürKO.

## 2.4 Beteiligungsübersicht - Stammkapital , Umsatzerlöse und Jahresergebnis

Unternehmen	Stammkapital		Umsatzerlöse		Jahresergebnis	
	T€	%	2016 T€	2015 T€	2016 T€	2015 T€
<b>Unmittelbare Beteiligungen</b>						
Stadtwerke Sondershausen GmbH	2.040,00	51,00	22.567,64	23.399,15	2.055,35	2.681,60
„Wippertal“ WBG mbH	499,90	97,64	11.669,77	11.552,80	85,08	-218,48
BIC - Nordthüringen GmbH	40,00	25,00	370,95	341,00	-15,20	-11,69
FAU - Gemeinnützige Fördergesellschaft Arbeit und Umwelt mbH	22,19	86,30	1.294,43	1.000,83	31,50	63,92
Theater Nordhausen/ Lohorchester Sondershausen GmbH	5,20	20,00	1.473,55	1.291,61	-422,70	-82,74
Erlebnisbergwerk Betreibergesellschaft mbH Sondershausen	2,60	5,00	373,69	362,19	0,00	0,00
Stadtmarketing Sondershausen GmbH	25,00	100,00	37,01	32,96	-3,09	2,10
<b>Indirekte Beteiligungen</b>						
Stadtwerke Netz GmbH	12,75	51,00	13.030,72	13.116,18	0,00	0,00
PV Sondershausen GmbH	6,37	25,50	208,52	215,77	44,57	54,79
Windkraft Thüringen GmbH & Co. KG	3,57	3,92	584,33	654,65	153,72	228,94
Wippertal Immobilien GmbH	97,64	97,64	2.062,57	1.946,49	0,00	0,00

## 2.5 Zielsetzungen und Rahmenbedingungen

Die von den Beteiligungsgesellschaften angestrebten Ziele im Rahmen der Daseinsvorsorge ergeben sich aus dem jeweils aufgeführten Gesellschaftszweck.

Neben der finanzwirtschaftlichen Betrachtungsweise stehen die Fragen des öffentlichen Zwecks der Unternehmen (§ 71 Abs. 1 Ziff. 1 ThürKO) sowie die Subsidiaritätsprüfung (§ 71 Abs. 1 Ziff. 2 ThürKO) im Mittelpunkt. Diese Aspekte sind bei jeder wirtschaftlichen Betätigung der Kommunen zu beachten.

Die finanzwirtschaftliche Betrachtung bei kommunalen Beteiligungen dient insbesondere der Prüfung der Frage, ob

- Das Unternehmen nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zu der Leistungsfähigkeit der Gemeinde und dem voraussichtlichen Bedarf steht (§ 71 Abs. 1 Ziff. 2 ThürKO),
- die Gemeinde sich zur Übernahme von Verlusten in bestimmter oder unangemessener Höhe verpflichtet (§ 73 Abs. 1 Ziff. 5 ThürKO).

Zur Bewertung von Informationen aus den Jahresabschlüssen, Prüfberichten und Wirtschaftsplänen sind finanzwirtschaftliche Kennzahlen bzw. Kennzahlensysteme ein geeignetes Instrument. Unter anderem sind Kennzahlen in Folgenden als betriebswirtschaftliche relevante absolute Zahlen oder Verhältniszahlen, die messbare betriebliche Ergebnisse vereint wiedergeben, zu verstehen.

Die Bewertung von Unternehmen anhand von Kennzahlen erfordert umfangreiche zusätzliche Informationen sowie branchenspezifische Fachkenntnisse. Deshalb sei an dieser Stelle vor voreiligen Rückschlüssen gewarnt. Insbesondere bei Unternehmensvergleichen über Branchengrenzen hinweg ist Vorsicht geboten.

Gleichwohl können durch eine mehrjährige Darstellungsform Entwicklungen und Trends von wichtigen Kenngrößen aufgezeigt werden. Bei mehrjährigen Betrachtungen mit Hilfe von Kennzahlensystemen sollte aber nicht die Vergangenheit im Mittelpunkt der Betrachtung stehen, sondern der Blick anhand kurz- und mittelfristigen Wirtschaftspläne in die Zukunft gerichtet sein. So können frühzeitig unerwünschte Entwicklungen erkannt und gegebenenfalls noch rechtzeitig Maßnahmen zur Gegensteuerung ergriffen werden.



### 3. Einzeldarstellung der unmittelbaren Beteiligungen

#### 3.1 Stadtwerke Sondershausen GmbH

##### Allgemeine Angaben

<b>Adresse</b>	Am Schlosspark 18, 99706 Sondershausen
<b>Datum der Gründung</b>	26.03.1992
<b>Datum des aktuellen Gesellschaftervertrages</b>	26.09.2005
<b>Wirtschaftsjahr</b>	01.10.2015 - 30.09.2016
<b>Rechtsform</b>	GmbH

##### Gegenstand und Ziele des Unternehmens

Die Versorgung der Bevölkerung, der öffentlichen Einrichtungen, von Industrie und Gewerbe im Stadtgebiet von Sondershausen und Umgebung mit Stadt- und Erdgas, Elektrizität und Fernwärme einschließlich der Einrichtung und Unterhaltung aller hierzu erforderlichen Versorgungsanlagen sowie die Erbringung von kaufmännischen und technischen Dienstleistungen.

<b>Stammkapital</b>		Euro	%
<b>Gesamt</b>		<b>4.000.000,00</b>	<b>100</b>
davon:	Stadt Sondershausen	2.040.000,00	51,00
	Thüga AG	1.004.000,00	25,10
	Thüringen Energie AG	956.000,00	23,90

##### Organe

<b>Geschäftsführer</b>	Herr Schmidt	Kaufmännischer Geschäftsführer Technischer Geschäftsführer
	Herr Schreier	(bis 31.03.2016)
<b>Gesellschafterversammlung</b>	Herr Joachim Kreyer	Stadt Sondershausen
	Herr Dr. Henning Domke	Thüga AG
	Herr Stefan Reindl	Thüringen Energie AG
<b>Aufsichtsrat</b>	Herr Joachim Kreyer	Bürgermeister der Stadt Sondershausen <b>Vorsitzender</b>
	Herr Dr. Henning Domke	Thüga AG; <b>stellv. Vorsitzender</b>
	Herr Stefan Reindl	TEAG; <b>stellv. Vorsitzender</b>
	Herr Dr. Matthias Sturm	Ltr. Unternehmensentwicklung TEAG
	Herr Dr. Hjalmar Schmidt	Harz Energie GmbH & Co.KG
	Herr Winfried Schmidt	Stadtratsmitglied
	Frau Sabine Bräunicke	Stadtratsmitglied
	Frau Dr. Christine Kietzer	Stadtratsmitglied
	Herr Uwe Dönhoff	Stadt Sondershausen (bis 16.02.2016)
	Herr Sven Schubert	Stadtratsmitglied (ab 25.02.2016)

##### Personal

43

### Aufwendungen für Gesellschaftsorgane

Bezüglich der Gesamtbezüge der Mitglieder der Geschäftsführung hat die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2015/2016 zulässigerweise von § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht. Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates betragen 9 T€.

### Beteiligungen

49 % an der Helbe-Wipper Wasser GmbH (HWW), das entspricht einem Stammkapital in Höhe von 12.250,00 €. Der Gegenstand des Unternehmens ist die Durchführung von Aufgaben der Wasserver- und Abwasserentsorgung und damit in Verbindung stehender Dienstleistungen für ihre Gesellschaft und anderer Stellen der öffentlichen Hand.

100 % an der Stadtwerke Sondershausen Netz GmbH (SWS-Netz), das entspricht einem Stammkapital in Höhe von 25.000,00 €. Der Gegenstand des Unternehmens ist die Tätigkeit als Netzbetreiber gemäß EnWG im Hinblick auf Verteilungsanlagen für Elektrizität und Gas einschließlich Wahrnehmung aller dazugehörigen Aufgaben und Dienstleistungen.

50% an der PV Sondershausen GmbH, das entspricht einem Stammkapital in Höhe von 12.500 €. Der Gegenstand des Unternehmens ist das Betreiben von Photovoltaik-Anlagen sowie die daraus resultierende Erzeugung und der Vertrieb von Elektroenergie.

7,7 % an der Windkraft Thüringen GmbH, das entspricht einem Stammkapital von 106.000 €. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb sowie die Beteiligung an Windenergieanlagen oder Unternehmen, die Windenergieprojekte in Thüringen durchführen, sowie die Entwicklung, die Einrichtung und die Durchführung von Windenergieprojekten in Thüringen.

### Stand und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Stadtwerke Sondershausen GmbH erfüllt ihren öffentlichen Zweck, indem sie die Versorgung mit Strom, Erdgas sowie Nah- und Fernwärme für die Bevölkerung und die Gewerbetreibenden bereitstellen.

Die unter der Überschrift „Gegenstand und Ziele des Unternehmens“ aufgeführten Unternehmensziele entsprechen dem öffentlichen Zweck wirtschaftlicher Unternehmen einer Gemeinde und begründen ihr Engagement. Die Gesellschaft steht im Einklang mit der Leistungsfähigkeit der Stadt Sondershausen und ihrem voraussichtlichen Bedarf.

Kennzahlen Umsatzerlöse in T€	2015/2016	2014/2015
Strom	12.167	12.482
Erdgas	6.761	6.940
Fernwärme	2.504	2.808
Nahwärme	451	496
Sonstige Umsatzerlöse	685	673

*\*exklusive Strom- und Gassteuern*

### 3.1.1 Unternehmenskennzahlen

#### Bilanzdaten

Bilanzdaten	2015/2016	2014/2015	Veränderungen zum Vorjahr	
	In T€	In T€	T€	%
<b>Aktiva</b>				
<b>A. Anlagevermögen</b>	<b>29.720,39</b>	<b>30.392,07</b>	-671,67	-2,21
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	210,05	255,18	-45,13	-17,69
II. Sachanlagen	28.488,24	29.147,26	-659,02	-2,26
III. Finanzanlagen	1.022,10	989,63	32,47	3,28
<b>B. Umlaufvermögen</b>	<b>5.576,96</b>	<b>5.467,49</b>	109,47	2,00
I. Vorräte	482,28	592,29	-110,00	-18,57
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.011,83	2.082,33	-70,50	-3,39
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	3.082,84	2.792,87	289,97	10,38
<b>C. Rechnungsabgrenzung</b>	<b>118,17</b>	<b>111,02</b>	7,15	6,44
<b>D. Aktivistischer Unterschiedsbetrag aus der Vermögensrechnung</b>	<b>0,00</b>	<b>7,24</b>	-7,24	-100,00
<b>Bilanzsumme</b>	<b>35.415,52</b>	<b>35.977,82</b>	-562,30	-1,56

Bilanzdaten	2015/2016	2014/2015	Veränderungen zum Vorjahr	
	In T€	In T€	T€	%
<b>Passiva</b>				
<b>A. Eigenkapital</b>	<b>12.398,94</b>	<b>12.743,59</b>	-344,65	-2,70
I. Gezeichnetes Kapital	4.000,00	4.000,00	0,00	0,00
II. Kapitalrücklagen	1.057,23	1.057,23	0,00	0,00
III. Gewinnrücklagen	5.250,00	4.950,00	300,00	6,06
IV. Gewinnvortrag	36,36	54,76	-18,40	-33,60
V. Jahresüberschuss	2.055,35	2.681,60	-626,26	-23,35
<b>B. Sonderposten</b>	<b>3.133,13</b>	<b>3.275,95</b>	-142,82	-4,36
1. Sonderposten für erhaltene Baukostenzuschüsse	2.934,56	3.058,23	-123,67	-4,04
2. Investitionszuschüsse	198,57	217,72	-19,15	-8,79
<b>C. Rückstellungen</b>	<b>1.832,75</b>	<b>1.766,81</b>	65,95	3,73
<b>D. Verbindlichkeiten</b>	<b>17.779,45</b>	<b>17.900,21</b>	-120,76	-0,67
1. gegenüber Kreditinstituten	16.104,54	15.086,72	1.017,82	6,75
2. erhaltene Anzahlungen	0,00	0,00	0,00	-
3. sonstige Verbindlichkeiten	1.674,91	2.813,49	-1.138,58	-40,47
<b>E. Rechnungsabgrenzung</b>	<b>271,25</b>	<b>291,26</b>	-20,02	-6,87
<b>Bilanzsumme</b>	<b>35.415,52</b>	<b>35.977,82</b>	-562,30	-1,56

#### Ergebnisberechnung

Ergebnisberechnung	2015/2016	2014/2015	Veränderungen zum Vorjahr	
	in T€	in T€	T€	%
1. Umsatzerlöse	22.567,64	23.399,15	-831,51	-3,55
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	1,18	19,91	-18,73	-94,09
3. Sonst. betriebl. Erträge	6.410,81	6.361,68	49,13	0,77
4. Materialaufwand	-17.501,70	-18.296,96	795,26	-4,35
5. Personalaufwand	-2.121,45	-2.294,45	173,00	-7,54
6. Planmäßige Abschreibungen	-2.552,71	-2.340,29	-212,42	9,08
7. Sonst. betriebl. Aufwendungen	-2.391,53	-1.785,42	-606,11	33,95
<b>Betriebsergebnis (EBIT)</b>	<b>4.412,23</b>	<b>5.063,62</b>	-651,39	-12,86
8. Erträge aus Beteiligungen	51,23	18,95	32,28	170,37
9. Zinsen u. ähnliche Erträge	3,51	118,15	-114,64	-97,03
10. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	-310,23	-356,99	46,76	-13,10
11. Erträge aus Gewinnabführungen	0,00	0,00	0,00	-
12. Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-934,27	-952,40	18,14	-1,90
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-1.189,75</b>	<b>-1.172,29</b>	-17,46	1,49
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.222,48	3.891,33	-668,85	-17,19
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-1.039,41	-1.090,45	51,04	-4,68
15. Sonstige Steuern	-127,72	-119,27	-8,45	7,08
<b>16. Jahresüberschuss</b>	<b>2.055,35</b>	<b>2.681,60</b>	-626,26	-23,35
17. Gewinnvortrag a. Vorjahr	54,76	28,68	26,08	90,93
<b>18. Bilanzgewinn</b>	<b>2.110,11</b>	<b>2.710,28</b>	-600,18	-22,14

### Ausgewählte Unternehmenskennzahlen

	Angabe in	2013/2014	2014/2015	2015/2016
<b>Personalentwicklung</b>		44	47	43
<b>I. Ertragslage</b>				
1. Rentabilität				
Eigenkapitalrentabilität	%	20,7	21,0	16,6
Gesamtkapitalrentabilität	%	8,1	7,4	5,8
2. Umsatz /Mitarbeiter	T€	445,0	497,9	524,8
3. Cash-Flow a. l. Geschäftstätigkeit	T€	4.212,6	5.115,4	4.433,2
<b>II. Vermögensaufbau</b>				
1. Anlagenintensität	%	82,0	84,5	83,9
2. Intesität d. Umlaufvermögens (Gesamtumlaufv./Bilanzsu.)	%	17,7	15,2	15,7
<b>III. Anlagenfinanzierung</b>				
1. Anlagendeckung I	%	47,4	41,9	41,7
2. Anlagendeckung II	%	100,0	96,0	96,6
<b>IV. Kapitalausstattung</b>				
1. Eigenkapitalquote	%	38,9	35,5	35,0
2. Fremdkapitalquote	%	49,9	54,7	55,4

## **Angabe bzgl. der durchgeführten Abschlussprüfung der Jahresabschlüsse/**

### **Mitteilung des Prüfungsergebnisses**

Der Wirtschaftsprüfer hat die Jahresabschlussprüfung nach §§ 316 ff. HGB, § 53 HGrG sowie des § 6b EnWG unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung wurde dem Jahresabschluss zum 30. September 2016 und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015/2016 mit Datum vom 13. Januar 2017 der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

### **3.1.2 Lagebericht**

#### **1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen**

##### **1.1 Gesamtwirtschaftliche und energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Die Gesellschaft ist in den nachstehenden Tätigkeitsbereichen aktiv, zu welchen im Folgenden weitere Erläuterungen gegeben werden:

- Elektrizitätsverteilung
- Gasverteilung
- andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors (Stromvertrieb und -erzeugung)
- andere Aktivitäten innerhalb des Gassektors (Gasvertrieb)
- andere sonstige Aktivitäten außerhalb des Strom- und Gassektors (Wärme, Contracting, Betriebsführungen, Beteiligungsunternehmen)

Die energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren auch im Berichtsjahr 2015/2016 wie in den Vorjahren von der Umsetzung der im Sommer 2011 beschlossenen Energiewende geprägt, welche den Umbau von einer zentralistischen zu einer dezentralen Strom- und Wärmeerzeugung für Deutschland bedeutet.

Dieser Umbau zeigt sich in der Entwicklung der Bruttostromerzeugung: während die Erzeugung in Großkraftwerken durch Kernkraft auf 13,1 % (- 1,1 %) bzw. durch Braunkohle auf 23,1 % (-0,8 %) und Steinkohle auf 17 % (-1,2 %) sank, stiegen Strommengen aus Gaskraftwerken auf 12,1 % (+ 2,5 %) und der Anteil der Erneuerbaren Energien auf 33 % (+0,7 %). Die Anteile von Windkraft (12,3 %), Wasserkraft (3,3 %), Biomasse (7 %), Photovoltaik (6 %) sowie Hausmüll und sonstige (4,4 %) stagnierten auf dem Vorjahresniveau. Lediglich die Stromerzeugung durch Wasserkraft konnte einen leichten Zuwachs um 0,4 % verzeichnen.

Die im Vergleich zu den Vorjahren deutlich schlechteren Windverhältnisse haben trotz eines Anstiegs der installierten Erzeugungsleistung in Windkraftanlagen zu diesen nur geringen Zuwachsraten bei der Windenergie geführt.

Für die Stadtwerke Sondershausen GmbH wird die Umsetzung der Energiewende neben den sich dabei bietenden Chancen in den nächsten Jahren vor allem deutliche Investitionen in die sog. „intelligenten“ Netzinfrastrukturen und die erneuerbaren Stromerzeugungskapazitäten sowie einen Rückgang der Transportmengen in den Strom-, Erdgas- und Wärmeverteilungsnetzen bedeuten. Insbesondere die zunehmende Dämmung von Wohngebäuden und die verstärkte Installation von Photovoltaik

ikanlagen und von Stromspeichern zur Deckung des Eigenbedarfes werden hierzu einen Beitrag leisten.

Die durch den zügigen Ausbau der erneuerbaren Energien entstandenen Überkapazitäten bei den konventionellen Stromerzeugungsanlagen auf Gas- bzw. auf Kohlebasis einerseits sowie die Vermarktung der EE-Strommengen an der Börse andererseits haben einen weiteren Preisverfall der Strompreise um ca. 10% auf ein Niveau von ca. 26 €/ MWh zum Geschäftsjahres-ende nach sich gezogen. In dieser Situation können hochflexible Gaskraftwerke und KWK-Anlagen, welche zur Ausregelung der durch die EEG-Anlagen verursachten Lastschwankungen benötigt werden, durch die Korrelation zwischen dem Stromverkaufs- und dem Gaseinstandspreis in der Regel jetzt nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden.

Am 23.06.2016 hat der Bundestag das Gesetz zur Weiterentwicklung des Strommarkts beschlossen, welches manifestiert, dass sich konventionelle Erzeugungsanlagen allein aus dem abgesetzten Strom und am Strommarkt auftretenden Preisspitzen finanzieren.

Zur Absicherung des neuen Strommarktdesigns und zum Erhalt der Systemstabilität wurden im Strommarktgesetz verschiedene Sicherungselemente etabliert: Netzreserve, Kapazitätsreserve, Klima- bzw. Braunkohlereserve und Netzstabilitätsanlagen. Parallel wurde zur Optimierung von Flexibilitätspotentialen bei Großverbrauchern die zunächst bis Ende 2015 befristete Verordnung zu abschaltbaren Lasten bis zum 01.07.2022 verlängert.

Gleichzeitig zeichnet sich ein erkennbarer Zeitverzug beim Aus- und Neubau der Transportleitungen von Nord- nach Süddeutschland auf der Höchstspannungsebene ab, welche für eine Verteilung des EEG-Stroms benötigt werden.

Die kurz- und mittelfristige Abschaltung der deutschen Kernkraftwerke einerseits sowie der weiter anhaltende Ausbau von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien andererseits lässt vermuten, dass zukünftig das in den Netzen zur Verfügung stehende Stromangebot im kurzfristigen Handel größere Preisvolatilitäten aufweisen wird. Möglicherweise eröffnen sich dadurch den kleineren und mittleren Stadtwerken neue zusätzliche Perspektiven im Bereich der Erzeugung von Regelenergie und in der Erbringung von Systemdienstleistungen.

Die Politik hat erkannt, dass der gravierende Einbruch bei den wirtschaftlichen Einsatzzeiten der Gaskraftwerke aufgrund des Verfalls bei den Strompreisnotierungen gleichermaßen auch für die Stromerzeugung in Kraft-Wärme-Koppelungsanlagen (KWK) gilt. Deshalb hatte sie eine Novellierung des Kraft-Wärme-Koppelungs-Gesetzes (KWKG) mit Wirkung ab dem 01.01.2016 auf den Weg gebracht, um ihre Ziele im Sinne des Klimaschutzes nicht durch eine flächendeckende Stilllegung von KWK-Anlagen aus wirtschaftlichen Gründen zu gefährden.

Am 08.07.2016 wurde das Erneuerbare-Energien-Gesetz 2017 (EEG 2017) durch den Bundestag verabschiedet und wird zum 01.01.2017 in Kraft treten. Das EEG 2017 markiert einen weitgehenden Systemwechsel bei der Förderung von Strom aus Erneuerbaren Energien in der Form, dass für die wichtigen Anlagengruppen Wind an Land und auf See, Photovoltaik über 750 kW sowie Biomasse über 150 kW die EEG-Förderung in einem wettbewerblichen Verfahren im Rahmen einer Ausschreibung für beschränkte Losgrößen ermittelt wird, wie dies bereits am Beispiel von PV-Freiflächenanlagen auf der Basis des EEG 2014 geprobt worden war.

Seit dem EEG 2014 wird bei neuen Photovoltaikanlagen der selbst produzierte und selbst verwendete Eigenstrom mit einer Abgabe belastet, was in Verbindung mit dem bereits in der Vergangenheit deutlich reduzierten Förderniveau dazu geführt hat, dass in diesem Segment kaum noch Investitionen getätigt werden. Während im Berichtsjahr weitere Ausschreibungen für PV-Projekte erfolgreich beendet werden konnten, macht sich in der Windkraftbranche eine deutliche Unsicherheit bemerkbar, da die Rahmenbedingungen für die zukünftigen Ausschreibungen der Windkraftprojekte jetzt erhöhte Risiken für die Projektentwicklungen bedeuten.

Parallel zum weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energien steigen auch die Kosten für die Energiewende:

Mit Wirkung zum 01. Januar 2016 war die EEG-Umlage nach einer marginalen Absenkung in 2015 (auf 6,170 ct/kWh) wieder leicht auf 6,354 ct/kWh gestiegen. Zum Jahresbeginn 2017 wird wieder ein weiterer deutlicher Anstieg auf 6,880 ct/kWh zu verzeichnen sein. Durch die Integration der EE-Anlagen in die bestehenden Transport- und Verteilungsnetze und die damit verbundenen Aufwendungen sind die Netznutzungsentgelte der Netzbetreiber flächendeckend jeweils zum Jahresbeginn 2016 bzw. 2017 deutlich gestiegen.

Am 25.07.2015 ist das lang diskutierte IT-Sicherheitsgesetz in Kraft getreten, welches das IT-Sicherheitsniveau für Deutschland signifikant anheben soll. Zweck des IT-Sicherheitsgesetzes ist die signifikante „Verbesserung der Sicherheit informationstechnischer Systeme (IT-Sicherheit) in Deutschland“ und der „Schutz kritischer Infrastrukturen, welche gerade für das Funktionieren des Gemeinwesens zentral sind“. Das Gesetz regelt unter anderem, dass Betreiber sogenannter „kritischer Infrastrukturen“ ein Mindestniveau an IT-Sicherheit einhalten und dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) IT-Sicherheitsvorfälle melden müssen. Die Unternehmen der Versorgungswirtschaft zählen zu den Adressaten dieses Gesetzes und werden z. T. erhebliche Anstrengungen unternehmen müssen, um ihre Infrastrukturen in

Die bestehenden Regeln für das Messwesen im Strom- und Gasbereich haben sich durch das Inkrafttreten des Gesetzes zur Digitalisierung der Energiewende (02.09.2016) grundlegend geändert. Das Gesetz löst die bisher geltenden Vorgaben zur Messung von Strom und Gas ab. Kern des Gesetzes ist, das neue Messstellenbetriebsgesetz (MsbG), das die Vorgaben zur Messung und zum Messstellenbetrieb bündelt. Es regelt technische Anforderungen, die Finanzierung und die Datenkommunikation und legt damit die Grundlagen für die Einführung intelligenter Messsysteme. Die Vorgaben zur Messung von Wasser und Fernwärme ändert das Gesetz nicht. Die Versorgungsunternehmen müssen sich auf eine grundlegende Neuorganisation ihrer Geschäftsprozesse rund um den Zähler einstellen.

Am 03.08.2016 wurde durch das Kabinett die Novellierung der Anreizregulierungsverordnung mit dem vom Bundesrat vorgeschlagenen Maßgaben beschlossen. Hierdurch wird der Investitionsrahmen für Verteilernetzbetreiber grundlegend neu geregelt.

Bei steigenden Erneuerbaren-Anteilen müssen die Verteilernetze in den kommenden Jahren weiter ausgebaut und modernisiert werden. Gleichzeitig sollen die Kosten für die Energieverbraucher möglichst gering gehalten werden. Zur Verbesserung der Investitionsbedingungen können künftig steigende Kapitalkosten aus Investitionen ohne Zeitverzug bei den Netzkosten berücksichtigt werden.

Im Gegenzug kommen durch den jährlichen Kostenabgleich auch Entlastungen bei den Kapitalkosten schneller den Energieverbrauchern zu Gute. Gleichzeitig werden besonders effiziente Netzbetreiber mit einem finanziellen Bonus belohnt.

## **1.2 Beschaffung/ Erzeugung**

Die SWS beschafften im Stromvertrieb für die nicht leistungsgemessenen Kunden im Berichtsjahr die über die Stromeigenerzeugung hinausgehenden Absatzmengen im Rahmen eines flexiblen Tranchenmodells, bei welchem der Umfang der jeweiligen Tranche und der Zeitpunkt der Beschaffung frei wählbar sind.

Für die leistungsgemessenen Kunden erfolgte die Strombeschaffung risikoadäquat ab einer gewissen Größenordnung über sog. „back-to-back“ Geschäfte.

Das Strombeschaffungsportfolio des Geschäftsjahres 2015/ 2016 wies gegenüber dem Vorjahr deutlich niedrigere Einstandskosten aus, war jedoch teilweise noch durch eine langfristige Beschaffungsstrategie und die damit verbundenen höheren Einkaufspreise aus Vorjahren geprägt.

Die Beschaffungssituation in der Gassparte des Geschäftsjahres 2015/ 2016 war aufgrund der allgemeinen Preisentwicklung für Gas-Terminprodukte an der Börse EEX durch eine weitere Senkung bei den Gasbeschaffungskosten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gekennzeichnet.

Im Berichtsjahr bezog die Gesellschaft die Erdgasmengen für ihr Vertriebsportfolio von mehreren Lieferanten.

Neben den aktiven Lieferbeziehungen bestehen des Weiteren Rahmenverträge mit weiteren Lieferanten, um zukünftig in der Gasbeschaffung noch bestehende Optimierungspotentiale heben zu können.

Für die größeren Kunden werden die Erdgasmengen dabei risikoadjustiert im Rahmen sog. „back-to-back“-Geschäfte eingekauft. Für die Kunden ohne Leistungsmessung werden die Vertriebsmengen im Rahmen von Terminprodukten über einen längeren Zeitraum beschafft.

Die im Frühjahr 2011 in Betrieb genommene Kraft-Wärme-Kopplungsanlage am Standort Wippertor hat hinsichtlich ihrer Strom- und Wärmeproduktionsmengen die gesetzten Erwartungen auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wiederum voll erfüllt, wobei die produzierten Energiemengen sowohl strom- als auch wärmeseitig bedingt durch einen Betrieb mit wenigen Störungen leicht über den Vergleichswerten des Vorjahres lagen.

Der niedrige Primärenergiefaktor von ca. 0,41 und der Einsatz von Holzhackschnitzeln aus den regionalen Wäldern haben dazu beigetragen, dass die Fernwärme ihr Image noch weiter verbessern konnte.



### **1.3 Markt und Umfeld**

Im Geschäftsjahr konnte im Stromvertrieb eine weitere Intensivierung der Wettbewerbsaktivitäten beobachtet werden. Dennoch pendelten sich die Kundenabwanderungen im Bereich der Haushalts- und Kleingewerbekunden auf einem niedrigen Niveau ein. Bei den Stromsondervertragskunden kam es zu vereinzelt Kundenverlusten.

Im Ergebnis der zum 01. Januar 2016 leicht gestiegenen EEG-Umlage und den gleichzeitig gestiegenen Netznutzungsentgelten einerseits sowie den gesunkenen Strombeschaffungskosten andererseits konnte die Gesellschaft ihre Stromverkaufspreise in den wesentlichen Produkten des Kleinkundensegmentes wieder ein weiteres Jahr stabil halten.

Der Absatz an neue Kunden in externen Stromverteilungsnetzen konnte leicht erhöht werden.

Auch in der Erdgassparte konnten vor dem Hintergrund der fallenden Gaseinkaufspreise und unter Berücksichtigung der erhöhten Netznutzungsentgelte die Gasverkaufspreise für die Kunden in der Grundversorgung und für die vollversorgten Kunden weiter stabil gehalten werden.

Der Absatz an neue Kunden in externen Gasverteilungsnetzen konnte weiter leicht ausgebaut werden.

In der Wärmesparte entwickelte sich die Preisstellung im Wesentlichen bedingt durch die Kosten für den Erdgaseinsatz analog zur Gassparte.

Wie bereits in den Vorjahren gelang es in Folge der konsequenten Vermarktung und Kommunikation, der mit einer Belieferung durch die SWS einhergehenden Mehrwerte wie z. B. einem kaufmännischen und technischen Service vor Ort sowie einem nachhaltigen lokalen Engagement im Rahmen von Sponsoring, die Kundenwechselbewegungen deutlich zu verlangsamen bzw. durch die Kundenrückgewinnung und durch den Ausbau des Marktanteils in fremden, nicht assoziierten Netzen diese Entwicklung teilweise zu kompensieren.

### **1.4 Strategie der Gesellschaft**

Neben der laufenden und ständigen Optimierung der Kostenstrukturen in allen Bereichen fokussiert die Strategie der Gesellschaft zur Verlängerung der Wertschöpfungskette auf die Modernisierung der vorhandenen Fernwärmeerzeugungs- und –verteilungsanlagen und eine damit im Zusammenhang stehende Erhöhung der Stromeigenerzeugung in hoch effizienten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen unter teilweisem Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen.

Nachdem in den Vorjahren die notwendigen Investitionen in Form einer neuen zentralen Kraft-Wärme-Kopplungsanlage am Standort Wippertor und die dazugehörigen neuen Verbindungsstrassen in die Wärmeversorgungsgebiete Wippertor, Borntal und Hasenholz/ Östertal sowie der Austausch des alten Spitzenlastkessels im Heizhaus Wippertor realisiert werden konnten, wurde im Geschäftsjahr 2014/2015 der Neubau einer Fernwärmetrasse aus dem Wärmeversorgungsgebiet Wippertor bis zum Schloss Sondershausen fertig gestellt, wodurch auf diesem Wege das Rathaus mit seinen Nebengebäuden und das Schloss an das Wärmenetz angeschlossen werden konnten. Im Zuge dieser Baumaßnahme wurden für noch zukünftig anzuschließende Gebäude die Hausanschlussabzweigungen bereits mitverlegt. Für die kommenden Jahre strebt die Gesellschaft den Anschluss wei-

terer Gebäude an das bestehende Fernwärmenetz an und plant einen weiteren Ausbau des Wärmenetzes.

Zur Umsetzung der „Energiewende vor Ort“ engagiert sich die SWS als Betreiber von Anlagen, in welchen erneuerbare Energie auf der Grundlage des EEG erzeugt wird. Aktuell werden 22 Photovoltaikanlagen mit einer installierten Leistung von zusammen 3.243 kWp sowie eine Anlage im Rahmen eines Gemeinschaftsunternehmens mit einer Leistung von 472 kWp durch die Stadtwerke Sondershausen GmbH betrieben.

Für den Aufbau von Stromerzeugungskapazitäten in Form von Windkraftanlagen hatte die Gesellschaft im Jahr 2012 gemeinsam mit anderen Thüringer Stadtwerken und Energieversorgungsunternehmen die heutige Windkraft Thüringen GmbH & Co. KG gegründet. Dieses Gemeinschaftsunternehmen soll einen signifikanten Beitrag zum Gelingen der Energiewende im Freistaat Thüringen beitragen und konnte sein Erzeugungsportfolio in Höhe von 25,7 MW durch den Erwerb einer 49%-Beteiligung am Windpark Kutzleben sowie einer sechsten Anlage im Windfeld Mihla auf eine installierte Leistung in Höhe von insgesamt 35,1 MW ausbauen.

Im Stromnetzbetrieb strebt die Gesellschaft im Schwerpunkt für die zu Beginn des Jahres 2013 im Zuge eines Konzessionsüberganges in den zwischenzeitlich eingemeindeten Ortsteilen Berka, Großfurra, Oberspier sowie der ehemaligen Einheitsgemeinde Schernberg und der Gemeinde Hachelbich übernommenen Stromnetze eine deutliche Ertüchtigung als Voraussetzung für eine Spannungsanhebung auf 20 kV an, um auch hier langfristig eine zuverlässige und verlustarme Versorgung anbieten zu können. Hierfür soll in 2017 eine neue Schaltanlage im Umspannwerk errichtet werden.

Mit der im Vorjahr realisierten Anbindung des Ortsteiles Großberndten sowie der Gemeinde Niederspier an das Erdgasnetz der Stadtwerke findet die Netzerweiterungsstrategie im Gas zunächst ihren vorläufigen Abschluss. Für die nächsten Jahre wird der Fokus wieder verstärkt auf einer Verdichtung der Anschlüsse im bestehenden Netzgebiet liegen.

Die Gesellschaft strebt nach den Strom- und Gasnetzübernahmen der Jahre 2013 bzw. 2012 nunmehr auch die Gewinnung von weiteren Vertriebskunden in den übergegangenen Energieverteilungsnetzen an, um weitere Synergiepotentiale im Vertrieb zu heben und durch eine bessere Auslastung der technischen Kapazitäten einer steigenden Netzkostenentwicklung zu begegnen.

## **2. Analyse des Geschäftsverlaufs**

### **2.1 Ertragslage**

Die Gesellschaft ist auf oben beschriebenen Geschäftsfeldern tätig. Zur buchhalterischen Abbildung der Sparten werden i. R. des Unbundlingabschlusses die den Sparten direkt zuordnungsfähigen Aktiva und Passiva bzw. Kosten und Erlöse diesen direkt zugeordnet und die spartenübergreifenden Aktiva / Passiva bzw. Kosten (Gemeinkosten) und Erlöse je nach Kostenstelle über Schlüssel verteilt. Es wurden dabei als Basisschlüssel ein Anlagenschlüssel, ein Abrechnungs-/Kundenschlüssel sowie ein Vertriebs- und Marketingschlüssel angewendet.

Die Abschreibungen erfolgen grundsätzlich linear. Die betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern wurden zwischen drei und 25 Jahren festgelegt.

Die Umsatzerlöse bzw. Erträge in den Kernsparten Stromvertrieb, Gasvertrieb, Wärmeversorgung, Netzverpachtung, Dienstleistungen und Geschäftsbesorgungen sind gegenüber dem Vorjahreswert von insgesamt 29,8 Mio. € auf 29,0 Mio. € zurückgegangen.

In der Sparte Strom haben sich die Umsatzerlöse auf 12.956 T€ (Vorjahr: 13.262 T€) reduziert. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf einen leichten Absatzrückgang an Kunden mit jährlicher Abrechnung zurückzuführen. In diesem Segment sanken die verkauften Mengen um 0,6 % auf 31,7 GWh, was sowohl auf Kundenverluste als auch auf Energieeinsparmaßnahmen auf der Kundenseite zurückzuführen ist.

Der Absatz an Stromsondervertragskunden lag mit 29,1 GWh durch Kundenverluste unter dem Niveau des Vorjahres (29,8 GWh).

Witterungsbedingt stieg der Gasabsatz an die grundversorgten und vollversorgten Kunden auf 113,8 GWh (Vorjahr: 109,8 GWh). Bei den Sondervertragskunden sank der Absatz in Folge von Kundenverlusten leicht von 26,1 GWh auf 25,9 GWh.

Die Umsatzerlöse sanken hingegen leicht auf insgesamt 7.516 T€ (im Vorjahr 7.651 T€). Der Rückgang der Umsatzerlöse ist im Wesentlichen mit rückläufigen Absatzpreisen bei temperaturbedingten höheren Absatzmengen an Kunden mit jährlicher Abrechnung zu begründen.

Der Absatz an Heizwerke, Nahwärmanlagen sowie eine Erdgastankstelle lag witterungsbedingt mit 57,5 GWh leicht über dem Niveau des Vorjahres (56,2 GWh).

In der Sparte Wärme stiegen die Absatzmengen an Sondervertragskunden, Kleinkunden und Contractingkunden witterungsbedingt von 24,3 GWh auf 25,6 GWh. Gleichzeitig war in Folge eines Rückganges der spezifischen Umsatzerlöse ein Rückgang der Umsatzerlöse von 3.273 T€ auf 2.925 T€ zu verzeichnen.

Die Erlöse aus Betriebsführungen für die Helbe-Wipper-Wasser GmbH, die Straßenbeleuchtung der Stadt Sondershausen, den Versorgungsbetrieb der Stadt Sondershausen, das Sondershäuser Geo-Informationssystem und die SWSN sowie aus dem Pachtvertrag mit der SWSN beliefen sich auf 5.287 T€ (Vorjahr: 5.817 T€). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die gesunkenen Betriebsführungsentgelte zurückzuführen, welche die Gesellschaft aus Geschäftsbesorgungen im Rahmen von Kooperationen erhält.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge sanken durch die höhere Auflösung von Rückstellungen auf 1.124 T€ (im Vorjahr 544 T€).

Der Materialaufwand ist auf Grund der spezifisch gesunkenen Beschaffungskosten für Strom- und Erdgas auf 17.502 T€ gefallen (Vorjahr: 18.297 T€).

Im Berichtsjahr waren neben der Geschäftsführung und den neun Auszubildenden durchschnittlich 33 Mitarbeiter für die Gesellschaft tätig. Aufgrund von Teilzeitarbeitsverhältnissen entspricht dies umgerechnet 31 in Vollzeit beschäftigten Mitarbeitern. Der Personalaufwand betrug 2.121 T€ (Vorjahr: 2.295 T€). Der Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass für Mitarbeiter mit Langzeiterkrankungen keine Personalaufwendungen mehr anfallen bzw. dass diese Stellen noch nicht nachbesetzt werden konnten.

Die Abschreibungen für das Sachanlagevermögen liegen mit 2.455 T€ bedingt durch die Investitionstätigkeit über der Größenordnung des Vorjahres (2.340 T€).

Auf das Umlaufvermögen wurden Abschreibungen in Höhe von 99 T€ (Vorjahr: 0 T€) vorgenommen. Diese ergibt sich aus der preisbedingten Stichtagsabwertung des Erdgasspeichers.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen bewegen sich mit 2.392 T€ über der Größenordnung des Vorjahres (Vorjahr: 1.785 T€). Der Anstieg ist im Wesentlichen auf eine Erhöhung der Aufwendungen für die Passivierung von Rückstellungen im Rahmen der Risikovorsorge sowie auf eine Zuführung zu den Wertberichtigungen zurückzuführen.

Das Finanzergebnis stagniert trotz einer niedrigeren Verlustübernahme, einem geringeren Zinsaufwand und höheren Beteiligungserträgen lediglich mit -1.190 T€ auf dem Vorjahresniveau (Vorjahr: -1.172 T€), weil im Vorjahresausweis erhaltenen Zinsen in Höhe von 115 T€ aufgrund der nachträglichen Änderung von Steuerbescheiden ursächlich enthalten waren.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sinken auf 1.039 T€ (Vorjahr: 1091 T€).

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2015/2016 beläuft sich auf 2.055 T€ und liegt damit unter dem Jahresüberschuss des Vorjahreszeitraums 2.682 T€).

## **2.2 Vermögens- und Finanzlage**

Die Bilanzsumme der SWS lag mit 35.416 T€ unter dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 35.978 T€).

Das Anlagevermögen betrug 29.720 T€ (Vorjahr: 30.392 T€).

Der Anteil des Anlagevermögens in Höhe von 84 % am Gesamtvermögen spiegelt die hohe Anlagenintensität der Energieversorgungsbranche wider.

Die bilanzielle Eigenkapitalquote lag mit 35 % auf dem Vorjahreswert

Die wirtschaftliche Eigenkapitalquote in Höhe von betrug 40,9 % (im Vorjahr 41,5 %).

Der Cash Flow lag mit 4.359 T€ geringfügig über dem Vorjahreswert (4.275 T€).

Die Liquidität 2. Grades beläuft sich auf 79,1 % (im Vorjahr 74,9 %).

Im Berichtsjahr wurden Investitionen in Höhe von 1.922 T€ (Vorjahr: 5.949 T€) getätigt.

## **2.3 Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf**

Die SWS konnte im Berichtsjahr trotz schärferer Regulierungsvorgaben und trotz eines aggressiveren Wettbewerbsumfeldes ein über den Erwartungen liegendes Ergebnis erzielen. Die Gesamterträge im Rahmen des Betriebsergebnisses beliefen sich unter Berücksichtigung neutraler Sachverhalte auf 28.980 T€ (Vorjahr: 29.781 T€) und die Gesamtaufwendungen auf 24.568 T€ (Vorjahr: 24.716 T€).

Das Ergebnis der SWS vor Steuern liegt bei 3.222 T€ (Vorjahr: 3.891 T€). Dieses Ergebnis ist auch durch die Risikovorsorge für drohende Verluste beeinflusst.

Auf der Basis des Ergebnisabführungsvertrages mit der SWSN, an welcher die SWS 100 % der Anteile hält, war ein Verlust in Höhe von 934 T€ (Vorjahr: 952 T€) zu übernehmen.

Es wurden alle erforderlichen Rückstellungen für Urlaubsansprüche und sonstige soziale Verpflichtungen gebildet. Darüber hinaus bestehen entsprechende Rückstellungen für ausstehende Rechnungen, sonstige Risiken sowie für ungewisse Verbindlichkeiten.

## **2.4 Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung, welche für den Fortbestand der Gesellschaft relevant sein könnten, sind auch nach dem Abschluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

## **3. Chancen- und Risikobericht**

Durch die Integration der Erneuerbaren Energien in die bestehenden Verteilungsnetze rechnen wir auf Grund der damit verbundenen hohen Investitionen systembedingt bis auf weiteres mit steigenden Netznutzungsentgelten im Strombereich. Gleichzeitig schätzen wir ein, dass die spezifischen Strombezugskosten nicht mehr wesentlich sinken, sondern sich mittelfristig wieder erhöhen werden. Beide Effekte bewirken zusammen u. E. auf lange Sicht die Notwendigkeit, unsere Stromverkaufspreise auch zukünftig im Jahresrhythmus zu erhöhen. Wegen dieser Preiserhöhungen sehen wir marktseitig das Risiko von möglichen Kundenverlusten, welche erfahrungsgemäß mit einer Änderung von Vertragsbedingungen oder Verkaufspreisen einhergehen.

Risiken im Sondervertragskundenbereich sehen wir nur insofern, als durch Sondervertragskunden kontrahierte Strommengen konjunkturbedingt nicht abgenommen werden könnten.

Für diese Mengen besteht dann möglicherweise ein Preisänderungsrisiko, welches im Rahmen des Controllings laufend bewertet wird. Zurzeit können wir in diesem Zusammenhang keine nennenswerten Risiken erkennen.

Für die Preisänderungsrisiken auf den Strombeschaffungsmärkten ist eine angemessene Risikovorsorge vorgenommen worden.

Nachdem in den letzten Jahren die Verkaufspreise für Erdgas deutlich unter denen für Heizöl lagen, ist dieser Effekt aktuell nicht mehr zu beobachten. Hierin sehen wir einen möglichen Ansatz für eine Entwicklung, in welcher der Energieträger Erdgas seine bisher deutlichen Wettbewerbsvorteile gegenüber dem Heizöl verlieren könnte.

Für den Fall einer zukünftig eventuell eintretenden Verknappung der sog. freien Erdgasmengen ist aus unserer Sicht mit einer nachhaltigen Steigerung der Erdgasbezugskosten zu rechnen. Hieraus können sich möglicherweise Risiken in Form von Margenrückgängen oder Kundenverlusten ergeben. Die Gesellschaft strebt an, dieser Entwicklung durch Kundenwachstum entgegenzuwirken.

Die in den letzten Jahren erfolgte Ausweitung des Gasnetzgebietes durch die Konzessionsübernahme im Ortsteil Berka (2012) sowie durch die Erdgaserschließungen in den Ortsteilen Straußberg, Immenrode und Oberspier, Hohenebra, Thalebra, Großberndten sowie der Gemeinde Niederspier werden im Nachgang durch Verdichtungsmaßnahmen einen Beitrag zur weiteren Absatzsicherung leisten.

Aufgrund der demografischen Risiken für die bislang noch nicht an das Erdgasnetz angeschlossenen Orte sehen wir aktuell keine weiteren Potentiale für eine Absatzausweitung durch eine Erschließung weiterer Ortsteile mit Erdgas.

Chancen sehen wir in einem weiteren Ausbau des Fernwärmenetzes und dem Anschluss neuer Kunden sowie in der wirtschaftlichen Erzeugung von Wärme in den neu realisierten Wärmeerzeugungsanlagen. Daneben bieten sich weitere Chancen auf eine Verlängerung der Wertschöpfungskette durch eine mögliche zukünftige Ausweitung des Gebietes, in welchem die Fernwärmesatzung gilt.

Für den Fernwärmebereich sehen wir Risiken aus dem neuen KWKG, welches nunmehr auch für KWK-Anlagen ein Ausschreibungsmodell vorsieht und überdies zukünftige Förderungs-möglichkeiten für die bei der Gesellschaft installierte Erzeugungsstruktur deutlich verschlechtert. Daneben wird durch die mittelfristig angestrebte Abschaffung der vermiedenen Netznutzungsentgelte zukünftig die Wirtschaftlichkeit der Fernwärmeversorgung schwer beeinträchtigt werden und die mit dem KWKG angestrebten Ausbauziele konterkariert. Weitere Risiken für eine wirtschaftliche Wärmeerzeugung im KWK-Prozess sehen wir in den vom BMF angestrebten Regelungen zur Stromsteuerbefreiung, welche die bei der Gesellschaft installierte KWK-Erzeugungsstruktur deutlich benachteiligen könnte.

Für den Gas- und Wärmebereich sehen wir grundsätzlich zukünftige Risiken durch Absatzzrückgänge, welche auf kundenseitige Energieeinsparmaßnahmen zurückzuführen sind.

Im Sondervertragskundenbereich wird diese Tendenz für größere Unternehmen möglicherweise durch die jetzt neue Verpflichtung verschärft, Energieaudits nach dem Gesetz über Energiedienstleistungen (EDL-G) regelmäßig durchzuführen.

Im Zuge der in 2013 erfolgten Strom-Konzessionsübernahmen in 13 Ortsteilen bzw. Gemeinden sehen wir einen erheblichen Restrukturierungsbedarf in den übernommenen Netzen, da diese teilweise deutliche Zeichen einer unterlassenen Instandhaltung zeigen. Dieser muss zukünftig durch die genehmigten Netznutzungsentgelte abgedeckt werden. Mittelfristig rechnen wir mit guten Synergien im Stromnetzbetrieb durch das deutlich gewachsene Netzgebiet.

Im Beteiligungsbereich rechnen wir bis zur höchstrichterlichen Klärung der von der Energiewirtschaft vertretenen Branchenpositionen im Zuge der juristischen Auseinandersetzungen mit der Bundesnetzagentur regulierungsbedingt für die Zukunft hinsichtlich der Ergebnisse der SWSN mit anhaltenden Verlustübernahmen.

Für die Beteiligungen PV Sondershausen GmbH sowie Helbe-Wipper Wasser GmbH rechnen wir für die Zukunft mit konstant positiven Ergebnissen.

Bei der Beteiligung an der Windkraft Thüringen GmbH & Co. KG rechnen wir mit ersten Mittelzuflüssen ab 2017.

Bei den SWS findet eine unterjährige Überwachung der Erlös- und Kostensituation im Rahmen eines monatlichen Berichtswesens statt. Das Berichtswesen ist eng mit dem Planungssystem der Gesellschaft verzahnt und überdies in das Risikomanagement eingebunden. Diese Controlling- und Risikomanagementsysteme ermöglichen eine frühzeitige Analyse des Geschäftsverlaufes.

Hinsichtlich der Organisationsabläufe und Organisationsstrukturen unterzieht sich die Gesellschaft in allen Sparten turnusmäßig einem Audit durch die Branchenverbände im Rahmen der Überprüfung des „Technischen Sicherheitsmanagements“. Diese Audits haben keinen erwähnenswerten Handlungsbedarf aufgezeigt und die zweck- und gesetzeskonforme Organisation der Gesellschaft – auch unter haftungsrechtlichen Aspekten – bestätigt.

Grundsätzlich rechnen wir für die weitere Zukunft – bedingt durch unsere Kundenstruktur und die Ziele der Bundesregierung im Rahmen ihres Energiekonzeptes – mit rückläufigen Gas-, Strom- und Wärmemengen.

Die Gesellschaft ist bestrebt, diesen Entwicklungen durch eine Ausweitung des Geschäftsvolumens im Bereich der Erneuerbaren Energien und eine damit einhergehende Margenerhöhung in diesem Segment entgegenzutreten.

#### **4. Prognosebericht**

Für die nächsten Geschäftsjahre wird von tendenziell niedrigeren Ergebnissen ausgegangen, da dann die ergebnisrelevanten Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und Sonderposten nicht mehr in dem Maße wie in den letzten Jahren anfallen werden. Diese Effekte werden allerdings teilweise dadurch kompensiert werden können, dass ab 2018 die Sonderbelastungen in Form von Abschreibungen auf den Goodwill aus den Strom- und Gasnetzkäufen entfallen werden.

Der Stromabsatz lag in den ersten beiden Monaten des neuen Geschäftsjahres 2016/ 2017 um ca. 0,6 % unter dem Vorjahreswert und ist auf niedrigere Absätze an Sondervertragskunden und höhere Absätze an Kleinkunden zurückzuführen.

Aufgrund der weiter sinkenden Stromgroßhandelspreise kann die Gesellschaft zukünftige Bezugsmengen günstiger beschaffen, während sich die Netznutzungsentgelte sowie die EE-Umlage ab dem Januar 2017 weiter erhöht haben. In Folge der sich aus dieser Konstellation notwendigen Preisanpassung im Kleinkundensegment rechnen wir zunächst mit einem Anstieg des Wechselverhaltens unserer Kunden.

In den ersten beiden Monaten des Geschäftsjahres 2015/ 2016 lagen die Absatzmengen witterungsbedingt in der Gassparte um 13 % und in der Wärmesparte um 6 % über dem Vorjahresniveau. Eine verlässliche Prognose für das aktuelle Geschäftsjahr kann noch nicht aufgestellt werden. Für die zukünftigen Geschäftsjahre rechnen wir im Gas-Kleinkundensegment mit einem leichten Wachstum der Kundenanzahl und der Absatzmengen.

In den Folgejahren muss im Strom- und Gasvertrieb jedoch von einem weiter steigenden Wettbewerb in der Endkundenbelieferung ausgegangen werden. Dies wird für die Gesellschaft mit einem rückläufigen spezifischen Absatz je Kunde sowie mit sinkenden Margen verbunden sein.

Nachdem der Stadtumbau-Ost weitestgehend abgeschlossen ist, rechnen wir in der Wärmesparte für die Zukunft mit tendenziell stabilen Absatzmengen. Dabei erwarten wir, dass die Ertragseinbußen aufgrund zunehmenden Wettbewerbs durch Kostensenkungen, durch einen Ausbau der Marktanteile und durch Ertragssteigerungen in anderen Geschäftsbereichen weitgehend kompensiert werden können.

Im Fokus stehen hier die finanziellen Auswirkungen durch die Verlängerung der Wertschöpfungskette im Zusammenhang mit der Rezentralisierung der Fernwärmeerzeugungs- und Verteilungsstrukturen sowie die sich abzeichnenden Synergieeffekte aus der abgeschlossenen Gasnetzübernahme im Ortsteil Berka und den in 2013 übernommenen Stromnetzen im eingemeindeten Stadtgebiet und in der Gemeinde Hachelbich.

Regulierungsbedingt rechnen wir für die nächsten Jahre im Beteiligungsbereich mit anhaltenden Ergebnisbelastungen aus dem Ergebnisabführungsvertrag mit Stadtwerke Sondershausen Netz GmbH.

Bei den Betriebsführungen schätzen wir ein, dass hier zukünftig stabile Ergebnisbeiträge erzielt werden können.

Im Jahresabschluss 2015/ 2016 sind Aufwendungen für Rückstellungsbildung enthalten, deren Wegfall in den Folgejahren einen Beitrag zur Ergebnisstabilisierung liefern wird.

Der Lagebericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Gesellschaft sowie die wirtschaftliche und politische Entwicklung beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben.

Sondershausen, 12. Januar 2017

Schmidt  
Geschäftsführung

### **Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde**

Über den steuerlichen Querverbund der SWS mit dem Versorgungsbetrieb der Stadt Sondershausen wird der städtische Haushalt von Zuzahlungen als Verlustausgleich entlastet.

Im Haushaltsjahr 2016 erfolgte seitens der Stadtwerke Sondershausen GmbH die Auszahlung einer Dividende i. H. v. 1.156 T€ an den Versorgungsbetrieb der Stadt Sondershausen.

Der Versorgungsbetrieb der Stadt Sondershausen wiederum konnte im Haushaltsjahr eine Gesamtausschüttung i. H. v. 300 T€ an die Stadt Sondershausen realisieren.

Zudem zahlten die Stadtwerke Sondershausen im Geschäftsjahr 2015/2016 Gewerbesteuern i. H. v. 504 T€ und Konzessionsabgaben für das Jahr 2016 in Höhe von 556,86T€ an die Stadt Sondershausen.



### 3.2 „Wippertal“ WBG mbH

Allgemeine Angaben	
Adresse	Planplatz 9, 99706 Sondershausen
Datum der Gründung	09.07.1991
Datum des aktuellen Gesellschaftervertrages	30.11.2001
Wirtschaftsjahr	01.01.2016 - 31.12.2016
Rechtsform	GmbH

#### Gegenstand und Ziele des Unternehmens

Die Gesellschaft errichtet, saniert, erwirbt, betreut, bewirtschaftet und verwaltet Grundstücke und Gebäude sowie Eigentumswohnungen aller Eigentums- und Nutzungsformen. Sie kann außerdem alle im Bereich der Wohnungswirtschaft, des Städtebaus und der Infrastruktur anfallenden Aufgaben übernehmen, Grundstücke erwerben, belasten und veräußern sowie Erbbaurechte ausgeben. Sie kann Gemeinschaftsanlagen und Folgeeinrichtungen, Läden und Gewerbebauten, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Einrichtungen bzw. Dienstleistungen bereitstellen.

Die Gesellschaft ist berechtigt, Zweigniederlassungen zu errichten, andere Unternehmen zu erwerben oder sich an solchen zu beteiligen.

Die Gesellschaft darf auch sonstige Geschäfte betreiben, sofern diese dem Gesellschaftszweck dienlich sind.

Stammkapital		Euro	%
<b>Gesamt</b>		<b>512.000,00</b>	<b>100%</b>
davon:	Stadt Sondershausen	499.900,00	97,64%
	Stadt Ebeleben	12.100,00	2,36%

#### Organe

<b>Geschäftsführer</b>	Herr Eckhard Wehmeier	
<b>Gesellschafterversammlung</b>	Herr Joachim Kreyer	Bürgermeister der Stadt Sondershausen
	Herr Uwe Vogt	Bürgermeister der Stadt Ebeleben
<b>Aufsichtsrat</b>	Herr Joachim Kreyer	Bürgermeister der Stadt Sondershausen; <b>Vorsitzender</b>
	Herr Uwe Vogt	Bürgermeister der Stadt Ebeleben; <b>stellv. Vorsitzender</b>
	Herr Manfred Kucksch	Stadt Sondershausen
	Frau Mareen Biedermann	Stadt Sondershausen
	Herr Michael Strotzer	Stadtratsmitglieder, SPD/ Grüne
	Herr Helmut Nüchter	Stadtratsmitglied, Freie Wähler
	Herr Martin Ludwig	Stadtratsmitglied, Volkssolidarität
	Herr Manfred Langenberger	Stadtratsmitglied, CDU/ FWV
Herr Jürgen Würth	Belegschaftsvertreter Wippertal Immobilien GmbH	
	Herr Manfred Langenberger	Stadtratsmitglied, CDU/ FWV

#### Personal

0

### Aufwendungen für Gesellschaftsorgane

Bezüglich der Gesamtbezüge der Mitglieder der Geschäftsführung hat die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2016 zulässigerweise von § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht.

### Beteiligungen

Die "Wippertal" WBG mbH ist zu 100 Prozent Anteilseigner an der per 01.01.2002 gegründeten Tochtergesellschaft, der Wippertal Immobilien GmbH.

### Stand und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die unter der Überschrift „Gegenstand des Unternehmens“ aufgeführten Unternehmensziele entsprechen dem öffentlichen Zweck wirtschaftlicher Unternehmen einer Gemeinde und begründen ihr Engagement.

## 3.2.1 Unternehmenskennzahlen

### Bilanzdaten

Bilanzdaten	Aktiva	2016	2015	Veränderungen zum Vorjahr	
		T€	T€	T€	%
<b>A. Anlagevermögen</b>		<b>86.648,46</b>	<b>90.683,42</b>	-4.034,95	-4,45
I. Sachanlagen		86.514,34	90.549,29	-4.034,95	-4,46
II. Finanzanlagen		134,12	134,12	0,00	0,00
<b>B. Umlaufvermögen</b>		<b>7.846,07</b>	<b>7.927,58</b>	-81,51	-1,03
I. Vorräte		2.903,88	2.993,73	-89,86	-3,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		1.061,21	1.980,01	-918,80	-46,40
III. Wertpapiere		0,00	0,00	0,00	-
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		3.880,99	2.953,84	927,15	31,39
<b>C. Rechnungsabgrenzung</b>		<b>12,64</b>	<b>115,54</b>	-102,90	-89,06
<b>Bilanzsumme</b>		<b>94.507,17</b>	<b>98.726,53</b>	-4.219,36	-4,27

Bilanzdaten	Passiva	2016	2015	Veränderungen zum Vorjahr	
		T€	T€	T€	%
<b>A. Eigenkapital</b>		<b>35.693,17</b>	<b>35.608,08</b>	85,08	0,24
I. Gezeichnetes Kapital		512,00	512,00	0,00	0,00
II. Kapitalrücklagen		33.480,86	33.480,86	0,00	0,00
1. Sonderrücklagen gemäß § 27 Abs. DMBilG		15.096,62	15.096,62	0,00	0,00
2. Rücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB		18.384,24	18.384,24	0,00	0,00
III. Gewinnrücklagen		258,09	258,09	0,00	0,00
IV. Gewinnvortrag		1.357,13	1.575,62	-218,48	-13,87
V. Jahresergebnis		85,08	-218,48	303,57	-138,94
<b>B. Rückstellungen</b>		<b>877,52</b>	<b>863,26</b>	14,26	1,65
<b>C. Verbindlichkeiten</b>		<b>57.843,04</b>	<b>62.148,78</b>	-4.305,74	-6,93
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		53.662,82	56.309,58	-2.646,76	-4,70
2. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern		964,77	1.117,49	-152,72	-13,67
3. Erhaltende Anzahlungen		2.782,70	2.890,40	-107,69	-3,73
4. Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung		201,97	458,26	-256,29	-55,93
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundene Unternehmen		188,93	15,51	173,43	1.118,33
6. sonstige Verbindlichkeiten		41,84	1.357,54	-1.315,70	-96,92
<b>D. Rechnungsabgrenzung</b>		<b>93,44</b>	<b>106,41</b>	-12,97	-12,19
<b>Bilanzsumme</b>		<b>94.507,17</b>	<b>98.726,53</b>	-4.219,36	-4,27

### Ergebnisberechnung

Ergebnisberechnung	2016	2015	Veränderungen zum Vorjahr	
	in T€	in T€	T€	%
1. Umsatzerlöse	11.669,77	11.552,80	116,97	1,01
2. Erhöhung/ Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen	-83,23	167,24	-250,47	-149,77
3. Sonst. betriebl. Erträge	546,50	445,07	101,43	22,79
3. Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen	-6.525,00	-6.920,46	395,46	-5,71
<b>Rohergebnis</b>	<b>5.608,04</b>	<b>5.244,65</b>	363,38	6,93
4. Personalaufwand	0,00	0,00	0,00	-
5. Abschreibungen	-3.537,00	-3.388,53	-148,47	4,38
6. Sonst. betriebl. Aufwendungen	-302,56	-209,79	-92,77	44,22
<b>Betriebsergebnis (EBIT)</b>	<b>1.768,47</b>	<b>1.646,33</b>	122,14	7,42
8. Zinsen u. ähnliche Erträge	6,27	24,47	-18,20	-74,37
8. Gewinn lz. G.-Abführungsvertrags erhaltene Gewinne	193,49	147,27	46,23	31,39
10. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	-1.883,16	-2.036,56	153,40	-7,53
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-1.683,39</b>	<b>-1.864,82</b>	181,43	-9,73
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	85,08	-218,48	303,57	-138,94
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	0,00	0,00	-
13. Sonstige Steuern	0,00	0,00	0,00	-
<b>15. Jahresüberschuss</b>	<b>85,08</b>	<b>-218,48</b>	303,57	-138,94

## Ausgewählte Unternehmenskennzahlen

	Angabe in	2016	2015	2014
Personalentwicklung	Personen	0	0	0
<b>I. Umsatzerlöse aus Hausbewirtschaftung</b>				
1. Durchschnittliche monatliche Sollmiete insgesamt	€/m <sup>2</sup>	4,91	4,83	4,66
2. Durchschnittliche monatliche Ist-Miete insgesamt	€/m <sup>2</sup>	4,58	4,50	4,36
3. Durchschnittliche monatliche Wohnungs-Sollmiete	€/m <sup>2</sup>	4,85	4,81	4,78
4. Durchschnittliche monatliche Betriebskosten	€/m <sup>2</sup>	1,53	1,52	1,41
5. Durchschnittliche monatliche kalte Betriebskosten	€/m <sup>2</sup>	1,14	1,12	1,01
<b>II. Vermietungssituation</b>				
1. Erlösschmälerungen Sollmiete	%	6,60	6,80	6,60
2. Leerstandsquote	%	8,60	7,40	7,00
<b>III. Instandhaltung und Investitionen</b>				
1. Instandhaltungskostensatz	€/m <sup>2</sup>	12,34	14,09	10,50
2. Investitionen in den Bestand	€/m <sup>2</sup>	13,29	19,82	33,45
<b>IV. Vermögens- und Finanzierungskennzahlen</b>				
1. Eigenkapitalquote	%	37,80	36,10	35,10
2. Anlagendeckungsgrad	%	104,20	102,50	102,80
3. Restbuchwert der Gebäude	€/m <sup>2</sup>	502,52	500,14	508,00
4. Buchwert der Gebäude und Grundstücke	€/m <sup>2</sup>	546,96	545,09	553,49
5. Objektverschuldung	€/m <sup>2</sup>	349,45	349,09	368,11
6. Cashflow	T€	3416,60	2.879,40	3.309,00
7. Dynamischer Verschuldungsgrad	Jahre	14,90	19,60	17,80

## Angabe bzgl. der durchgeführten Abschlussprüfung der Jahresabschlüsse/ Mitteilung des Prüfungsergebnisses

Der Wirtschaftsprüfer hat die Jahresabschlussprüfung nach §§ 316 ff. HGB sowie des § 53 HGrG unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung wurde dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 mit Datum vom 31. Mai 2017 der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

### 3.2.2 Lagebericht

#### 1. Grundlagen

##### 1.1 Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Diesen Lagebericht erstatten wir unter Anwendung des DRS 20.

Die "Wippertal" Wohnungsbau- und Grundstücksgesellschaft mbH ist im Handelsregister unter der Nr. 400910 beim Amtsgericht Jena eingetragen.

Das Unternehmen ist beauftragt eine sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung für die breiten Schichten der Bevölkerung bereitzustellen. Die Gesellschaft errichtet, saniert, erwirbt und verkauft, betreut, bewirtschaftet Grundstücke und Gebäude verschiedener Nutzungsformen laut Gesellschaftszweck. Die Städte Sondershausen und Ebeleben sind die Gesellschafter des Unternehmens.

Wie kein anderer Anbieter am Ort deckt die Gesellschaft hierbei ein großes Nachfragespektrum ab. Es umfasst die unterschiedlichen Wohnungstypen, vom betreuten und barrierefreien Wohnen oder gar zu einem umsorgten Leben in dem von der Gesellschaft erbauten Pflegeheim in der Sondershäuser Innenstadt.

## **1.2 Konjunkturelle Entwicklung**

Das solide und stetige Wirtschaftswachstum in Deutschland hat sich in 2016 fortgesetzt. Nach den ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes war das bereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahresdurchschnitt 2016 um 1,9% höher als im Vorjahr. Diese Entwicklung übertraf teilweise die Erwartungen. In 2015 war das BIP um 1,7% gewachsen, 2014 um 1,6%, 2013 lediglich um 0,3%.

Ausschlaggebend für diese positive Entwicklung waren wiederholt die gestiegenen Konsumausgaben, wobei der Anteil der staatlichen Ausgaben mit 4,2% deutlich höher als in den Vorjahren ausfiel. Die privaten Konsumausgaben stiegen um 2% an. Höhere Investitionen in Wohnbauten führten auch zu einer positiven Entwicklung der Bauinvestitionen. Diese stiegen um 3,1% an.

Auf der Entstehungsseite des Bruttoinlandsproduktes trugen alle Wirtschaftsbereiche zur positiven Gesamtentwicklung bei. Insgesamt stieg die preisbereinigte Bruttowertschöpfung gegenüber dem Vorjahr um 1,8% an. Überdurchschnittlich entwickelte sich dabei das Baugewerbe mit einem Zuwachs von 2,8%. Auch in den meisten Dienstleistungsbereichen gab es deutliche Zunahmen.

## **1.3 Entwicklung der Verbraucherpreise**

Im Jahresdurchschnitt 2016 erhöhten sich die Verbraucherpreise in Deutschland gegenüber 2015 um 0,5%. Maßgeblich hierfür war die Preisentwicklung der Energieprodukte in den ersten elf Monaten des Jahres. Ohne Berücksichtigung der Energiepreise hätte die Jahresteuerrate bei 1,2% gelegen. Im Dezember 2016 verteuerten sich die Energiepreise deutlich und führten im Dezember 2016 zu einer bundesweiten Teuerungsrate von 1,7%.

## **1.4 Demografische Entwicklung**

Nach ersten Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) hat sich die Gesamtbevölkerung 2015 im Vergleich zum Vorjahr um 978.000 Personen erhöht und lag zum Jahresende bei 82,2 Millionen. Das ist der höchste Bevölkerungszuwachs seit 1992. Die Zunahme resultiert 2015 aus dem hohen Wanderungsüberschuss, überwiegend durch schutzsuchende Personen. Dennoch lag die Sterberate um 188.000 Personen über der Geburtenrate und das Geburtendefizit erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr deutlich.

Für den Freistaat Thüringen wurde 2015 ein Einwohnergewinn von 0,6% statistisch ermittelt, der erstmals seit der Wiedervereinigung erreicht werden konnte. Durch den Wanderungsgewinn von 24.706 Personen wurde der Sterbeüberschuss (mehr Sterbefälle als Geburten) von 10.896 Personen ausgeglichen.

Insgesamt gab es 2015 in Thüringen 1,1 Millionen Haushalte. Etwa 38% der Haushalte bestand aus 2 Personen. Während Mehrpersonenhaushalte in den letzten Jahren deutlich abgenommen haben (fünf und mehr Personen je Haushalt nur noch 2%) sind die Einpersonenhaushalte auf 40% angestiegen. Die durchschnittliche Haushaltsgröße von derzeit 1,92 Personen im Jahr 2015 zeigt den Trend zu weiterhin kleinen Haushalten an.

Laut Annahmen der 1. Rationalisierten Bevölkerungsvorausberechnung wird die Thüringer Bevölkerung immer älter werden. Ende 2014 betrug der Anteil der Personen ab 65 Jahre an der Gesamtbevölkerung 24,0%. Es ist möglich, dass dieser Anteil bis 2035 auf 34,4% ansteigen wird. Durch die rückläufigen Geburtenraten wird der Anteil der unter 20-jährigen auf einem niedrigen Niveau von etwa 16% bleiben. Aus den Annahmen leitet sich ein jährlicher Bedarf von 3.000 altengerechten Wohnungen ab. Besonders nachgefragt werden hierbei Personenaufzüge, Balkone sowie ein infrastrukturelles Umfeld mit Ärzten, Versorgungseinrichtungen und Ähnlichem.

Die Entwicklung des nordthüringischen Wohnungsmarktes wird durch die regionale demografische Entwicklung entscheidend geprägt. Prognosen gehen davon aus, dass der Kyffhäuserkreis bis zum Jahr 2035 mehr als 20% seiner Einwohner verlieren wird. Die Stadt Sondershausen rechnet ebenfalls mit einem Einwohnerverlust von 21.781 (2015) auf 18.181 im Jahr 2030. Diese Entwicklung wird sich entsprechend spürbar auf die Wohnungsnachfrage niederschlagen.

### **1.5 Konjunkturaussichten**

Gemäß der Umfrageergebnisse vom Institut der Deutschen Wirtschaft rechnen die Ende 2016 befragten Wirtschaftsverbände mit einem verhaltenen Wachstum für das Jahr 2017. Es wird ein Anstieg des realen Bruttoinlandproduktes von 1,4% erwartet. Besonders zuversichtlich sehen die Verbände die Entwicklung im Baugewerbe sowie beim anhaltenden Immobilienboom.

### **1.6 Branchenentwicklung**

Vom Verband der Thüringer Wohnungswirtschaft werden die Interessen von 161 Wohnungsunternehmen (davon 55 Kommunale) vertreten, die 2015 mit der Vermietung und Verwaltung von rund 268.000 Wohnungen einen wichtigen Beitrag zur Wohnungsversorgung im Freistaat leisten.

Die Gesamtinvestitionen dieser Wohnungsunternehmen betragen 2015 rund 366 Mio. EUR mit steigender Tendenz laut Planungen für das Jahr 2016. Während in den prosperierenden Städten zusätzlicher Wohnraum durch Neubau geschaffen werden muss, konzentrieren sich in den übrigen Regionen die Investitionen überwiegend auf den Instandhaltungsaufwand in Verbindung mit der zweiten Sanierungswelle. Damit geht ein hoher Verwaltungsaufwand einher, denn die Maßnahmen erfolgen in der Regel unter bewohnten Bedingungen.

Durch stetig wachsende Baukosten in allen Regionen Deutschlands und der begrenzten Mieterhöhungsspielräume müssen insbesondere größere Investitionsvorhaben zurückgestellt oder ganz aufgegeben werden.

Laut Statistik entfallen 2015 auf 1.000 Einwohner 544 Wohnungen. Die Nachfrage ist allgemein rückläufig, was sich in den wieder steigenden Leerständen abzeichnet. Bei den Mitgliedsunternehmen des Verbandes der Thüringer Wohnungswirtschaft (vtw.) lag die Leerstandsquote 2015 für Wohnungen im Durchschnitt bei 8,1%. Einige kommunale Wohnungsunternehmen konnten ihre Vermietungsquote durch Flüchtlingsunterbringung verbessern.

## **2. Wirtschaftsbericht**

### **2.1 Geschäftsverlauf**

Die "Wippertal" Wohnungsbau- und Grundstücksgesellschaft agiert auf einem angespannten und schwierigen Markt. Neben den ortsansässigen Wohnungsbaugenossenschaften bieten inzwischen auch zahlreiche Privatvermieter ihre Wohnungen in der Region an.

Per 31.12.2016 umfasst der Immobilienbestand der Gesellschaft 2.556 eigene Wohnungen mit 142.034,46 m<sup>2</sup> Wohnfläche und 69 Gewerbeeinheiten mit 14.289,92 m<sup>2</sup> Gewerbefläche. Im Weiteren werden 924 Stellplätze und Garagen bewirtschaftet. Der überwiegende Teil des Wohnungsbestandes ist in Blockbauweise errichtet. Neben weiteren Plattenbauten vermietet die Wippertal auch attraktive Wohnungen in kleineren Stadt- und Altbauhäusern.

Die Gesellschaft bilanziert zum 31. Dezember 2016 eine Fläche von 297.333 m<sup>2</sup> Grund und Boden mit einem Buchwert von Tsd. € 7.404,0.

Die Verwaltung erfolgte über das 100%ige Tochterunternehmen Wippertal Immobilien GmbH im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages.

Obwohl die Gesellschaft ein breites Angebot renovierter preisgünstiger Wohnungen vorhält und vielseitig bewirbt, konnte zum Stichtag nur eine Vermietungsquote von 91,43 % für Wohn- und Gewerbeeinheiten realisiert werden. Nicht alle beendeten Mietverhältnisse wegen Einzug in Pflegeeinrichtungen und Eigenheimen wurden durch passende Neuvermietungen kompensiert. Allerdings sind in dieser Auswertung auch nicht vermietbare Einheiten enthalten, die aufgrund bevorstehender Sanierungen oder Rückbauplänen den Leerstand zeitweise erhöhen. Bezogen auf den tatsächlich vermietbaren Bestand sowie abzüglich der Mieterwechsel unmittelbar nach dem Bilanzstichtag hatte die Gesellschaft in 2016 einen Wohnungsleerstand von 4,77%.

Zahlreiche Anfragen ausländischer Interessenten erforderten einen sehr hohen Bearbeitungsaufwand. Im Ergebnis führten jedoch vergleichsweise wenige Verhandlungen zu Mietverhältnissen, da häufig keine passende Wohnung hinsichtlich der Wohnfläche und des Mietpreises angeboten werden konnten. Aufgrund der Einkommensverhältnisse und Negativeinträgen in Auskunftsdateien bezüglich der Verlässlichkeit vieler Mietinteressenten können ebenfalls häufig keine passenden Wohnungen angeboten werden.

Ein besonderer Bearbeitungsschwerpunkt lag in der Bereinigung des Grundstücks- und Gebäudebestandes, um die Gesellschaft hinsichtlich der perspektivisch anstehenden Investitionsnotwendigkeiten optimal aufzustellen. Für die Verkaufsentscheidung waren spätere Nutzungskonzepte und die zu erwartenden wirtschaftlichen Risiken von Bedeutung. So wurde das Grundstück Güntherstraße 26/27 an den Kyffhäuserkreis zum 01.01.2016 verkauft, der bis dahin das Gebäude gemietet und seither als Gemeinschaftsunterkunft für ausländische Flüchtlinge nutzt.

Des Weiteren verkaufte die "Wippertal" das Grundstück Bellstedter Weg 1 in Hohenebra. Für die vier sanierungsbedürftigen Wohnungen gab es seitens der Wippertal kein wirtschaftliches Konzept.

Ebenfalls verkauft wurde ein mit Stellplätzen bebautes Grundstück in der Talstraße und ein Baugrundstück in der Kurt-Hafermalz-Straße in Sondershausen.

Insgesamt konnten aus den Grundstücksverkäufen Tsd. € 865 vereinnahmt werden. Nach Abzug der Restbuchwerte im Anlagevermögen erwirtschaftete die Gesellschaft allerdings nur einen Buchgewinn von rund 29 Tsd. €.

Darüber hinaus ist vorgesehen, die Grundstücke Lohberg 8,9,10 sowie Bebrastraße 33 zu veräußern. Derzeit sind die Grundstücke mit einer 100%-igen Gewerbeimmobilie bebaut, die hinsichtlich ihres baulichen und technischen Zustandes hohe Investitionen erwarten lässt. Da sich der Einzelhandel seit geraumer Zeit rückläufig entwickelt ist nicht zu erwarten, dass nach umfassenden Investitionen eine wirtschaftliche, kleinteilige Vermietung möglich ist. Zur Risikoreduzierung hat sich die Geschäftsleitung für den Verkauf an den Interessenten Dirk Rossmann GmbH die Zustimmung des Aufsichtsrates eingeholt. Durch das Nutzungskonzept der Rossmann Gruppe wird eine positive Entwicklung für diesen Standort erwartet. Es ist davon auszugehen, dass die Grundstücke in 2017 an Rossmann verkauft werden.

Neben den regelmäßig anfallenden Instandhaltungsaufwendungen in Höhe von ca. Tsd. € 1.391 erfolgte planmäßig der Austausch aller Fenster an der Westseite im Hochhaus Hermann-Danz-Straße 1 sowie die Erneuerung des Fassadenanstrichs. Insgesamt wurden hierfür Tsd. € 295 investiert. Darüber hinaus flossen für die in 2015 beendete Sanierungs- und Investitionsmaßnahme Karnstraße 18 noch Tsd. € 25 für Schlussrechnungen des Projektplaners und einer Baufirma.

Aufgrund der schwierigen Haushaltssituation der Gesellschafterin Stadt Sondershausen wurde die dringend nötige Rathaussanierung durch die "Wippertal" in Erwägung gezogen. In 2016 gab es zahlreiche Beratungen zu Fördermöglichkeiten und dem Umsetzungskonzept. Im Ergebnis dessen ist mit Stadtratsbeschluss vom 16.03.2017 einer Übertragung des Rathauses in das Vermögen der städtischen Wohnungsbaugesellschaft zugestimmt worden. Der daraus resultierenden Einlage in die Kapitalrücklage zum Gutachterwert in Höhe von € 1 steht ein zu erwartender Investitionsumfang in Höhe von Tsd. € 4.530 entgegen. Die Finanzierung erfolgt mittels einer geeigneten Städtebauförderung sowie einer Fremdkapitalaufnahme durch die "Wippertal". Es ist vorgesehen, die Sanierung bis Ende 2019 zu beenden und anschließend das Rathaus an die Stadt Sondershausen zu vermieten. Die zuvor geschilderte Vorgehensweise bedarf allerdings noch der endgültigen Zustimmung der Kommunalaufsicht.

Die "Wippertal" hat Erfahrung mit anspruchsvollen Denkmalsanierungen, was in den letzten Jahren mehrfach unter Beweis gestellt wurde.

Aufgrund regelmäßig wiederkehrender Anfragen nach Wohnraum in kleineren Mehrfamilien- oder Einfamilienhäusern für einkommensstärkere Interessenten wurde an der Projektentwicklung Wohnanlage Sebastian-Bach-Straße intensiv gearbeitet. Vorbereitend wurden zunächst 32 nicht mehr sanierungsfähige Wohnungen in der Beethoven-Straße und Sebastian-Bach-Straße abgerissen, wofür 2016 bewilligte Fördermittel in Anspruch beansprucht wurden. Auf diesen Grundstücken sind der Neubau von 8 Einfamilienhäusern (Verkaufsabsicht) sowie 2 Mehrfamilienhäusern mit jeweils 8 Wohnungen geplant. Eine Realisierung erfolgt jedoch nur mit verbindlichen Interessentenzusagen. Die zu erwartenden Baukosten inklusive aller Nebenleistungen und damit verbundene Kauf- und Mietpreise übersteigen nach ersten Gesprächen meist die Erwartungen vieler Interessenten.

Zwei weitere Objekte am Jechaburger Weg werden umfassend saniert und umgebaut. Diese Investition beginnt im Herbst 2017 und wird voraussichtlich in 2019 abgeschlossen sein. Wir gehen davon aus, dass sich an die Fertigstellung dieser Vermietungsobjekte der Neubau der Mehrfamilienhäuser anschließt und weiterer attraktiver Wohnraum in bester Wohnlage entsteht.



## 2.2 Vermögenslage

Die Vermögenslage (nach Verrechnungen) stellt sich zum 31.12.2016 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

	31. Dezember				Veränderungen Tsd. €
	2016		2015		
	Tsd. €	%	Tsd. €	%	
<b>Vermögen</b>					
<u>Langfristig gebundenes Vermögen</u>					
Sachanlagen	86.514,4	94,5	93.342,0	95,7	-4.034,9
Finanzanlagen	134,1	0,1	134,1	0,1	0,0
	<u>86.648,5</u>	<u>94,6</u>	<u>93.476,1</u>	<u>95,8</u>	<u>-4.034,9</u>
<u>Kurzfristiges Vermögen</u>					
Übriges Vorratsvermögen	272,7	0,4	184,1	0,2	88,6
Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände, Bausparguthaben und Flüssige Mittel	860,5	0,9	869,8	0,9	-9,3
	<u>3.810,2</u>	<u>4,1</u>	<u>2.901,7</u>	<u>3,1</u>	<u>908,5</u>
	<u>4.943,4</u>	<u>5,4</u>	<u>3.955,6</u>	<u>4,2</u>	<u>987,8</u>
<b>Bilanzvolumen</b>	<u>91.591,9</u>	<u>100,0</u>	<u>94.639,0</u>	<u>100,0</u>	<u>-3.047,1</u>
<b>Kapital</b>					
<u>Langfristiges Kapital</u>					
Eigenkapital	35.693,2	39,1	35.608,0	37,6	85,2
Fremdkapital	54.619,7	59,5	57.358,1	60,6	-2.738,4
	<u>90.312,9</u>	<u>98,6</u>	<u>92.966,1</u>	<u>98,2</u>	<u>-2.653,2</u>
<u>Kurzfristiges Kapital</u>					
Rückstellungen	877,5	1,0	863,3	0,9	14,2
Verbindlichkeiten	401,5	0,4	809,6	0,9	-408,1
	<u>1.279,0</u>	<u>1,4</u>	<u>1.672,9</u>	<u>1,8</u>	<u>-393,9</u>
<b>Bilanzvolumen</b>	<u>91.591,9</u>	<u>100,0</u>	<u>94.639,0</u>	<u>100,0</u>	<u>-3.047,1</u>

Das Anlagevermögen ist vollständig durch Eigenkapital und langfristige Fremdmittel gedeckt. Die Vermögenslage ist geordnet, die Vermögens- und Kapitalstruktur solide. Der Anlagendeckungsgrad laut Handelsbilanz beträgt 104,2 % (Vorjahr: 102,5%). Die Eigenkapitalquote beträgt zum Stichtag 37,8 % (Vorjahr: 36,1 %).

Die Abnahme des Sachanlagevermögens beruht im Wesentlichen aus dem Verkauf der Grundstücke mit einem Restbuchwert in Höhe von Tsd. € 836,4 und den planmäßigen Abschreibungen in Höhe von Tsd. € 2.711,4 sowie außerplanmäßigen Abschreibungen in Höhe von Tsd. € 825,6.

Das langfristige Fremdkapital beinhaltet Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Tsd. € 53.654,9) und Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern aus Darlehensübernahmen (Tsd. € 964,8). Das langfristige Fremdkapital entwickelt sich wie folgt:

	Stand 01.01.2016	Valutie- rungen	Umschuldun- gen	Tilgungen	Stand 31.12.2016
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Kapitalmarktdarlehen:					
für Instandhaltung und Modernisierung	29.774,7	235,0	905,7	1.642,2	29.273,2
für die Ablösung von Altverbindlichkeiten	6.659,0			372,5	6.286,5
KfW- Darlehen/Förderdarlehen	19.856,9		-905,7	856,0	18.095,2
Darlehen Gesellschafter	1.067,5			102,7	964,8
	<u>57.358,1</u>	<u>235,0</u>	<u>0,0</u>	<u>2.973,4</u>	<u>54.619,7</u>

Die Tilgungen beinhalten Tsd. € 303,7 außerplanmäßige und Tsd. € 2.669,7 planmäßige Tilgungen.

### 2.3 Finanzlage

Die Gesellschaft verfügte ganzjährig über ausreichende liquide Mittel und ist allen Zahlungsverpflichtungen fristgerecht und ordnungsgemäß im Geschäftsjahr 2016 nachgekommen.

Unsere Verbindlichkeiten bestehen ausschließlich in der EURO-Währung, so dass Währungsrisiken nicht bestehen. Swaps, Caps oder andere Finanzinstrumente werden nicht in Anspruch genommen. Bei den für die Finanzierung des Anlagevermögens abgeschlossenen Kreditverträgen handelt es sich ausschließlich um langfristige Annuitätendarlehen.

Die aus der Strukturbilanz entwickelte Kapitalflussrechnung zeigt, dass die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2015 aus der laufenden Geschäftstätigkeit einen Liquiditätsüberschuss zur Leistung des Kapitaldienstes für die Dauerfinanzierungsmittel und die Aufbringung eines Eigenmittelanteils für Investitionen erzielt hat.

Die Mittelherkunft und Mittelverwendung zeigt folgende Kapitalflussrechnung:

	<u>2016</u>	<u>2015</u>
	Tsd. €	Tsd. €
Jahresergebnis	85,1	-218,5
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	3.537,0	3.388,5
Veränderungen der Rückstellungen	14,2	-259,4
Bereinigungen Erträge aus Anpassung Anlagevermögen durch Betriebsprüfung	-190,8	0,0
Bereinigungen Buchgewinne aus Anlagenabgängen	-28,9	-31,2
<b>Cashflow</b>	<b>3.416,6</b>	<b>2.879,4</b>
Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Vermietung und anderer Aktiva	-60,7	37,4
Abnahme der erhaltenen Anzahlungen und anderer Passiva	-505,4	-160,7
Zinsaufwendungen/Zinserträge	1.872,0	2.012,1
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>4.722,5</b>	<b>4.768,2</b>
Erhaltene Zinsen (Zinserträge)	6,3	24,5
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	865,4	143,1
Auszahlungen für Investitionen ins Anlagevermögen	-147,7	-941,7
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>724,0</b>	<b>-774,1</b>
Ausschüttungen an Gesellschafter aus Jahresergebnissen	-50,0	-100,0
Erhaltene Gewinnausschüttung	147,3	0,0
Einzahlungen aus dem Verkauf von Wertpapieren	0,0	51,0
Veränderungen Bausparguthaben	-18,6	-17,6
Einzahlungen aus Aufnahme von Darlehen	235,0	560,0
Planmäßige Tilgungen der Dauerfinanzierungsmittel	-2.669,7	-2.631,80
Außerplanmäßige Tilgungen der Dauerfinanzierungsmittel	-303,7	-737,2
Gezahlte Zinsen (Zinsaufwendungen)	-1.878,3	-2.036,6
Erhaltene Zuschüsse für Baumaßnahmen	0,0	234,0
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-4.538,0</b>	<b>-4.678,2</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds</b>	<b>908,5</b>	<b>-684,1</b>
<b>Finanzmittelfonds am Anfang der Periode</b>	<b>2.901,7</b>	<b>3.585,8</b>
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>3.810,2</b>	<b>2.901,7</b>

Die aus der Strukturbilanz entwickelte Kapitalflussrechnung zeigt, dass die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2016 aus der laufenden Geschäftstätigkeit einen Liquiditätsüberschuss zur Leistung des Kapital-

dienstes für die Dauerfinanzierungsmittel und die Aufbringung eines Eigenmittelanteils für Investitionen erzielt hat.

## 2.4 Ertragslage

Das im Geschäftsjahr 2016 erzielte Jahresergebnis setzt sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt zusammen:

	2016		2015		Veränderungen
	Tsd. €	%	Tsd. €	%	
Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung	11.669,8	99,4	11.552,8	97,4	117,0
Andere Umsatzerlöse und Erträge	147,3	1,3	147,3	1,2	0,0
Bestandsveränderungen	-83,2	-0,7	167,2	1,4	-250,4
	<u>11.733,9</u>	<u>100,0</u>	<u>11.867,3</u>	<u>100,0</u>	-133,4
Betriebskosten und Grundsteuer	2.951,0	25,1	2.998,6	25,3	-47,6
Instandhaltungsaufwendungen	1.686,0	14,4	2.103,4	17,7	-417,4
Abschreibungen	2.711,4	23,1	2.728,0	23,0	-16,6
Zinsaufwendungen	1.878,3	16,0	2.036,6	17,2	-158,3
Sonstige Aufwendungen	2.024,9	17,3	1.971,4	16,6	53,5
	<u>-11.251,6</u>	<u>-95,9</u>	<u>-11.838,0</u>	<u>-99,8</u>	586,4
<b>Betriebsergebnis/Ergebnis der Hausbewirtschaftung</b>	<u>482,3</u>	<u>4,1</u>	<u>29,3</u>	<u>0,2</u>	453,0
<b>Zins- und Beteiligungsergebnis</b>	199,8		171,8		28,0
<b>Neutrales Ergebnis</b>	<u>-597,0</u>		<u>-419,6</u>		-177,4
<b>Jahresergebnis</b>	<u>85,1</u>		<u>-218,5</u>		303,6

Die aus der Gewinn- und Verlustrechnung abgeleitete Ertragsübersicht zeigt für das Geschäftsjahr 2016 ein positives Betriebsergebnis von Tsd. € 482,3.

Unter Berücksichtigung des Zins- und Beteiligungsergebnisses (Tsd. € 199,8) und des negativen neutralen Ergebnisses (Tsd. € - 597,0) ergibt sich für das Geschäftsjahr 2016 ein Jahresüberschuss in Höhe von Tsd. € 85,1.

Die Eigenkapitalrentabilität betrug 0,2 %. Das Verhältnis des Zinsaufwandes zur Nettokaltmiete betrug 21,3 %, der des Kapitaldienstes 51,6%.

Bei einer Wohn- und Gewerbefläche von 156.324,38 m<sup>2</sup> (Vorjahr 164.364,15 m<sup>2</sup>) ergibt sich 2016 ein Instandhaltungsaufwand von € 12,34 (Vorjahr: € 14,09) je m<sup>2</sup> Mietfläche.

Als Verwaltungskostensatz sind für 2016 je verwalteter Einheit 597,48 € je m<sup>2</sup> Gesamtfläche errechnet.

## 3. Chancen- und Risikobericht

Die Geschäftsführung hat ein Risikofrüherkennungssystem eingerichtet, das mehrmals im Jahr fortgeschrieben und ausgewertet wird. Darüber hinaus finden regelmäßige Dienstberatungen und Überwachungsmaßnahmen statt um Risikobereiche zu erkennen und zeitnah erforderliche Gegenmaßnahmen einzuleiten. Insbesondere die Vermietungssituation und die Entwicklung der Zinsen für Fremdkapital haben maßgeblich Einfluss auf das Ergebnis sowie auf die Liquidität.

Der Trend des wieder steigenden Leerstandes setzt sich in Folge der demografischen Entwicklung fort. Dabei kann nicht festgestellt werden, dass ausschließlich bestimmte Häuser oder Wohngebiete an Akzeptanz verlieren. Bei einem weiteren Anstieg stehen weniger liquide Mittel für die Instandhaltung und sonstige Investitionen zu Verfügung, da die Kosten für die Geschäftsbesorgung und der Kapitaldienst vergleichsweise hoch sind. Es ist daher besonderes Augenmerk auf künftige Prolongationen und geplante Investitionen sowie die Kostenentwicklung im Rahmen der Geschäftsbesorgung zu legen.

Durch die Vermietung freier Wohnungen an ausländische Geflüchtete kann die Leerstandsentwicklung in bestimmten Umfang und somit der Mietverlust (bei Leerstand) gedämpft werden. Welche Auswirkungen die innerhalb des Integrationsgesetzes geplante Wohnsitzzuweisung (falls sie in Thüringen überhaupt realisiert wird) haben wird, lässt sich derzeit nicht absehen. Da derzeit überwiegend alleinstehende Geflüchtete eine Wohnung suchen, reduziert sich das vorhandene Angebot aufgrund der möglichen Wohnungsgröße und Miethöhe in Verbindung mit Transferleistungen.

Das anhaltend niedrige Zinsniveau führt zu einer Verbesserung der Ertragslage. Hierdurch ist es möglich einen Teil der Kreditverbindlichkeiten schneller zurückzuführen. In Vorbereitung auf die zweite Sanierungswelle, die mittelfristig auch in unserem Bestand einsetzen wird, ist es erforderlich über ausreichend liquide Mittel zu verfügen. Es wird erwartet, dass besonders der Aufwand für die Instandsetzung der Gebäudetechnik steigt, da die Erneuerung der Installationsleitungen für Wasser/Abwasser, Heizung und Lüftung sowie Elektroinstallation notwendig wird. Da sich der Gebrauchswert der Wohnung dadurch nicht wesentlich verbessert, sondern es sich um umfassende Instandsetzungsarbeiten handelt, führen diese Investitionen nicht zu Mieterhöhungen.

Wegen des steigenden Anteils der älteren Bevölkerung, werden Maßnahmen sowohl in der Wohnung, am Gebäude und in Außenanlagen notwendig, die zu einer möglichst langen Verweildauer in der Wohnung führen sollen. Immer häufiger gehen professionelle Wohnungsvermieter Kooperationen mit Trägern der ambulanten Pflege ein. Es entstehen kleinere Wohngruppen die sich selbst versorgen und ambulante Pflege in Anspruch nehmen. Für die nächsten Jahre sehen wir hierfür zusätzliches Entwicklungspotential. Wichtige Schritte in Bezug auf Seniorenwohnen haben wir bereits mit unseren zwei Objekten mit betreutem Wohnen und dem Bau des Pflegeheimes getan.

Hinsichtlich der Gewerbevermietung, insbesondere im Einzelhandel, ist mit einem höheren Risiko aufgrund des fortschreitenden Onlinehandels zu rechnen. Investitionen sind daher nur dann möglich, wenn sie wirtschaftlich darstellbar sind. Hierfür sind längere Vertragslaufzeiten, Mietsicherheiten und realistische Konzepte Voraussetzung.

#### **4. Prognosebericht**

Wir gehen davon aus, dass sich der steigende Trend freier Wohnungen weiter verstärken wird. Der Negativsaldo aus Geburten und Sterbefällen in unserer Region sowie zunehmend andere Wohnungs-

anbieter beeinflussen den Markt. Mit besonderen Angeboten gehen wir nicht nur auf Senioren sondern auch auf Familien und Singlehaushalte ein.

Aufgrund der anstehenden Sanierungswelle und Mieterwünschen muss kritisch geprüft werden, ob die voraussichtlichen Investitionen noch mit den erzielbaren Mietpreisen wirtschaftlich darstellbar sind. Dies trifft insbesondere auf Mietobjekte mit einer vergleichsweise geringen Miete zu. Aufgrund der nachweislich deutlich gestiegenen Baupreise erschweren zusätzliche Auflagen für Energieeinsparung und Brandschutz notwendige umfangreiche Sanierungs- oder Instandsetzungsmaßnahmen. Sofern diese Entwicklung nicht Berücksichtigung bei der Unterstützung für Geringverdiener und Empfängern von Transferleistungen findet, kann nur noch in geringem Umfang preisgünstiger Wohnraum zur Verfügung gestellt werden.

Für das kommende Geschäftsjahr wird bei konstanten Mieten und Instandhaltungsmaßnahmen in Höhe von Tsd. € 2.000,0 mit einem positiven Jahresergebnis von Tsd. € 330,8 gerechnet. Der Stand der Finanzmittel beträgt Mio. € 3,6. Auch in den Folgejahren kann mit positiven Jahresergebnissen und ausreichend Liquidität gerechnet werden.

Sondershausen, den 30.05.2017

"Wippertal" Wohnungsbau- und Grundstücksgesellschaft mbH

Geschäftsführer

Eckhard Wehmeier

#### **Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde**

Im Haushaltsjahr 2016 erfolgte seitens der „Wippertal“ WBG mbH die Auszahlung einer Dividende i. H. v. 48.750,00 € an die Stadt Sondershausen.

### 3.3 Business and Innovation Center Nordthüringen GmbH (BIC)

#### Allgemeine Angaben

<b>Adresse</b>	Alte Leipziger Straße 50, 99734 Nordhausen
<b>Datum der Gründung</b>	11.12.1992
<b>Datum des aktuellen Gesellschaftervertrages</b>	31.07.2014
<b>Geschäftsjahr</b>	01.01.2016 - 31.12.2016
<b>Rechtsform</b>	GmbH

#### Gegenstand und Ziele des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens sind die Errichtung und der Betrieb eines Gründer- und Innovationszentrums zur Förderung des Aufbaus einer leistungsfähigen Wirtschaftsstruktur in Nordthüringen mit den Standorten in den Landkreisen Kyffhäuserkreis und Nordhausen sowie die regionale, nationale und internationale Projektarbeit

<b>Stammkapital</b>	Euro	%
<b>Gesamt</b>	<b>160.000,00</b>	<b>100,00</b>
davon:		
Landkreis Kyffhäuserkreis	40.000,00	25,00%
Landkreis Nordhausen	40.000,00	25,00%
Stadt Sondershausen	40.000,00	25,00%
Stadt Nordhausen	40.000,00	25,00%

#### Organe

##### Gesellschafterversammlung

**Geschäftsführer**                      **Hans-Georg Müller**

##### Aufsichtsrat

**Herr Matthias Erhold**                      Mitglied des Kreistages des Landkreises Nordhausen (ab 12.11.2015 werden die Aufgaben des Vorsitzenden durch den Stellvertreter wahrgenommen.)  
 Stellvertreter /  
 Vorsitzender Aufsichtsrat

**Herr Marcus Strunck**                      Mitarbeiter Stabstelle Wirtschaftsförderung der Stadtverwaltung Sondershausen (ab 18.02.2016)

**Herr Rainer Bachmann**                      Mitglied des Vorstandes des Stadtrates Nordhausen

**Herr Uwe Lippold**                      Mitarbeiter des Landratsamtes des Kyffhäuserkreises

#### Personal

**11**

#### Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Mit Beschluss vom 24.05.2017 wurden Herr Matthias Erhold zum Aufsichtsratsvorsitzenden und Frau Nadine Hampel (LRA Kyffhäuserkreis) zum Stellvertreter für Herrn Uwe Lippold gewählt.

### 3.3.1 Unternehmenskennzahlen

#### Bilanzdaten

Bilanzdaten Aktiva	2016 in T€	2015 in T€	Veränderungen zum Vorjahr	
			in T€	%
<b>A. Anlagevermögen</b>	<b>28,85</b>	<b>32,22</b>	-3,38	-10,48
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	0,03	-0,03	-91,07
II. Sachanlagen	28,84	32,19	-3,35	-10,41
<b>B. Umlaufvermögen</b>	<b>101,57</b>	<b>160,20</b>	-58,64	-36,60
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	23,68	26,69	-3,01	-11,28
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	77,89	133,52	-55,63	-41,66
<b>C. Rechnungsabgrenzung</b>	<b>0,16</b>	<b>0,17</b>	-0,01	-5,92
<b>Bilanzsumme</b>	<b>130,57</b>	<b>192,60</b>	-62,02	-32,20

Bilanzdaten Passiva	2016 in T€	2015 in T€	Veränderungen zum Vorjahr	
			in T€	%
<b>A. Eigenkapital</b>	<b>91,06</b>	<b>106,27</b>	-15,20	-14,30
I. Gezeichnetes Kapital	160,00	160,00	0,00	0,00
II. Bilanzverlust	-68,94	-53,73	-15,20	28,29
<b>B. Rückstellungen</b>	<b>8,44</b>	<b>8,64</b>	-0,20	-2,31
<b>C. Verbindlichkeiten</b>	<b>25,71</b>	<b>33,37</b>	-7,65	-22,93
1. Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	21,38	27,69	-6,32	-22,81
2. sonstige Verbindlichkeiten	4,34	5,67	-1,33	-23,52
<b>D. Rechnungsabgrenzung</b>	<b>5,35</b>	<b>44,32</b>	-38,97	-87,92
<b>Bilanzsumme</b>	<b>130,57</b>	<b>192,60</b>	-62,02	-32,20



## Ergebnisberechnung

Ergebnisberechnung	2016 in T€	2015 in T€	Veränderungen zum Vorjahr	
			in T€	%
1. Umsatzerlöse	370,95	341,00	29,95	8,78
2. Sonst. betriebl. Erträge	275,26	282,51	-7,25	-2,57
3. Personalaufwand	-297,20	-296,70	-0,50	0,17
4. Abschreibungen	-5,43	-1,99	-3,44	172,77
5. Sonst. betriebl. Aufwendungen	-353,89	-335,40	-18,49	5,51
<b>Betriebsergebnis (EBIT)</b>	<b>-10,30</b>	<b>-10,57</b>	0,27	-2,60
6. Zinsen u. ähnliche Erträge	0,00	0,00	0,00	-100,00
7. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	-4,66	0,00	-3,63	352,47
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-4,66</b>	<b>-1,03</b>	-3,64	353,58
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-14,96	-11,60	-3,36	28,96
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	0,00	0,00	-17,78
10. Sonstige Steuern	-0,24	-0,09	-0,15	164,44
<b>11. Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>-15,20</b>	<b>-11,69</b>	-3,51	30,01
12. Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-53,73	-42,04	-11,69	27,81
13. Erträge aus der Kapitalherabsetzung	0,00	0,00	0,00	-
<b>14. Bilanzverlust</b>	<b>-68,94</b>	<b>-53,73</b>	-15,20	28,29

## Ausgewählte Unternehmenskennzahlen

	Angabe in	2014	2015	2016
<b>Umsatzerlös</b>	<b>T€</b>	336,33	341,00	370,95
davon:				
1. Vermietung von Büro- und Gewerberäumen einschl. Betriebskostenumlage	<b>T€</b>	303,74	312,90	351,78
2. Erträge aus Dienstleistungen	<b>T€</b>	13,65	15,86	7,60
3. Vermietung von Seminarräumen	<b>T€</b>	11,38	5,72	2,84
4. Übrige	<b>T€</b>	7,57	6,51	8,73
<b>Jahresergebnis</b>	<b>T€</b>	-12,89	-11,69	-15,20
<b>Bilanzsumme</b>	<b>T€</b>	187,93	192,60	130,57
<b>Personalentwicklung</b>	<b>Durchschnitt</b>	11	11	11
<b>I. Ertragslage</b>				
1. Rentabilität				
Eigenkapitalrentabilität	<b>%</b>	-0,01	-0,01	-0,02
Gesamtkapitalrentabilität	<b>%</b>	-6,86	-6,07	-11,64
2. Umsatz /Mitarbeiter	<b>T€</b>	30,58	31,00	33,72
<b>II. Vermögensaufbau</b>				
1. Anlagenintensität	<b>%</b>	1,64	16,73	22,09
2. Intensität d. Umlaufvermögens	<b>%</b>	98,36	83,18	77,79
<b>III. Anlagenfinanzierung</b>				
1. Anlagendeckung I	<b>%</b>	3819,27	329,79	315,70
<b>IV. Kapitalausstattung</b>				
1. Eigenkapitalquote	<b>%</b>	62,77	55,18	69,74
2. Fremdkapitalquote	<b>%</b>	14,66	21,81	26,16

### **Angabe bzgl. der durchgeführten Abschlussprüfung der Jahresabschlüsse/ Mitteilung des Prüfungsergebnisses**

Der Wirtschaftsprüfer hat die Jahresabschlussprüfung nach §§ 316 ff. HGB sowie § 53 HGrG unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung wurde dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 mit Datum vom 10. Juli 2017 der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

### **3.3.2 Lagebericht**

Das Business and Innovation Center (BIC) Nordthüringen GmbH betreibt ein Technologie- und Gründerzentrum an den Standorten Nordhausen und Sondershausen.

Das BIC vermietet Räumlichkeiten für Büro- und Werkstattarbeit sowie Seminarräume, insbesondere an neu zu gründende, jedoch auch an bestehende, vorwiegend innovative und technologieorientierte Unternehmen. Es unterstützt diese Unternehmen durch die Bereitstellung einer modernen technischen Infrastruktur sowie durch umfangreiche Beratungs- und Dienstleistungen.

Weitere Aufgaben des Zentrums sind:

- Technologie- und Wissenstransfer
- nationale und europäische Projektarbeit
- Unterstützung und Begleitung von Existenzgründungen in der Region
- Unterstützung von Selbstständigen und Existenzgründern im SGB II Leistungsbezug

Das BIC ist ein Instrument der regionalen Wirtschaftsförderung und versteht sich zunehmend als Zentrum zur Entwicklung der regionalen wirtschaftlichen Potenziale. Sein Betrieb dient in erster Linie der Schaffung einer leistungsfähigen Wirtschaftsstruktur in der Region Nordthüringen und ist nicht hauptsächlich an der Erwirtschaftung von Gewinnen orientiert.

### **Entwicklung des Jahresergebnisses**

Das Rohergebnis setzt sich aus Umsatzerlösen und sonstigen betrieblichen Erträgen zusammen.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden Umsatzerlöse in Höhe von T€ 371,0 erzielt, dies entspricht einer Steigerung zum Vorjahr von 8,8 %.

Die sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich auf T€ 275,2. Hier gab es im Verhältnis zum Vorjahr eine Reduzierung von 2,4 %. Wichtigste Position sind hierbei die Einnahmen aus der Projektarbeit.

Insgesamt weist das Jahresergebnis aus:

		<b>2015</b>	<b>2016</b>
Rohergebnis	T€	623,5	646,2
Personalaufwand	T€	296,7	297,2
Abschreibungen	T€	2,0	5,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	T€	335,4	353,8
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>T€</b>	<b>-10,6</b>	<b>-10,3</b>
Erträge aus Beteiligungen	T€	0,0	0,0
Sonstige Aufwendungen	T€	0,0	0,0
Zinsen und ähnliche Erträge	T€	0,0	0,0
Abschreibungen auf Wertpapiere	T€	0,0	0,0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	T€	-1,0	-4,7
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>T€</b>	<b>-11,6</b>	<b>-15,0</b>
Außerordentliche Erträge	T€	0,0	0,0
Steuern	T€	0,1	0,2
Forderungsverluste	T€	0,0	0,0
<b>Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss</b>	<b>T€</b>	<b>-11,7</b>	<b>-15,2</b>

**Positive Wirkung auf das Geschäftsergebnis:**

1. Die Umsatzerlöse wurden um 30,0 T€ gesteigert.

**Negative Wirkung auf das Geschäftsergebnis:**

1. Die Reparaturleistungen stiegen um 32,8 T€.
2. Rechts- und Beratungskosten stiegen um 3,5 T€
3. Rückforderungen als periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 17.341,54 € aus der Projektarbeit der Jahre 2011 bis 2014 wurden durch die Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaates Thüringen als die vom Land mit der Wahrnehmung der Aufgaben im Gebiet von Zuwendungen betraute Gesellschaft mit der Funktion einer Behörde geltend gemacht. Dazu wurden Zinsleistungen in Höhe von 4,6 T€ erhoben.

Die Vermietung beider Häuser stieg im Jahresdurchschnitt um 10,2 Prozent von 67,3 Prozent Auslastung auf 77,6 Prozent. Die durchschnittlich vermietete Fläche stieg um 500 m<sup>2</sup> an. Der Auslastungsgrad in Nordhausen stieg um 4,7 Prozentpunkte auf 83,1 Prozent und in Sondershausen um 17,6 Prozentpunkte auf 71,3 Prozent.

Einige kurze Ausführungen zu den Inhalten der laufenden Projektarbeit:

Europa Service Nordthüringen (ESN):

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Freistaates Thüringen gefördert und soll „Europa mit Nordthüringen verbinden“. Die Laufzeit dieses Projektes umfasste den Zeitraum vom 01.02.2008 bis 31.12.2016. Das aufgebaute lokale, (über)regionale und transnationale Netzwerk, u.a. auch mit weiteren Europa-Service-Büros aus Erfurt, Gera und Suhl, kann somit nachhaltig zur Gestaltung der Region beitragen und neue Impulse setzen. Die Fachkräftegewinnung und -sicherung ist hierbei ein Schwerpunkt des Projektes. Auf Grund des Richtlinienwechsels des Freistaates Thüringen für Transnationale Projekte kann die Gesellschaft auf Grund der KMU Definition der Europäischen Gemeinschaft das Projekt nicht weiterführen. Es wurde zum 31.12.2016 eingestellt.

### Poolprojekt „Europa - „Azubi Plus“/ Projekt „Lehrpersonal Plus“/ Projekt Freundeskreis

Im Rahmen dieser Projekte, die aus dem ERASMUS+ Programm (Mobilität) finanziert wurden, konnten im Jahr 2015-2016 über 40 Personen in mehrwöchige Praktika im europäischen Ausland vermittelt werden. Die Lernaufenthalte fanden bei Partnern u. a. in Großbritannien, Irland, Türkei, Litauen, Dänemark, Griechenland, Italien, Malta, Frankreich, Österreich und Schweden statt und wurden von allen TeilnehmerInnen als sehr erfolgreich bewertet. Die Laufzeit des Projektes „Azubi Plus“ endete zum 31.05.2016. Die Laufzeit des Projekt „Lehrpersonal Plus“, welches über 20 Lehrern/Lehrerinnen aus Nordthüringen eine Möglichkeit bietet, ein Praktikum im EU-Ausland zu absolvieren und die Sprachkenntnisse zu verbessern, läuft bis Ende 2016.

Im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie Leben lief erstmalig das geförderte Mikroprojekt Freundeskreis vom 01.05.2015 bis 31.12.2015. Hiermit wurde wichtige regionale, gesellschaftliche und berufsbezogene Integrationsarbeit ausländischer Fachkräfte zur nachhaltigen Fachkräftesicherung in der Region durchgeführt.

Grundsätzlich stoßen diese Projekte auf hohe Nachfrage und sind sehr erfolgreich, so dass bisher regelmäßig Folgeprojekte dazu akquiriert wurden. Ein Folgeprojekt Freundeskreis 2.0 mit einer Laufzeit bis 31.12.2016 wurde gemeinsam mit der Jugendkunstschule e.V. beantragt.

Wichtige zum Teil mehrjährige Projekte im ERASMUS+ Programm (Mobilität) wurden zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht beantragt. Hierfür muss zunächst die Weiterführung des Projektes Europa-Service Nordthüringen ab dem 01.01.2017 gesichert sein, da dieser die wichtige fachliche Beratung und Betreuung der Projektarbeiten übernimmt.

### ThEx innovativ / Thüringer Gründungsideenwettbewerb:

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und/oder des Freistaates Thüringen für den Zeitraum vom 01.07.2015 bis 30.06.2019 (Bewilligungszeitraum) gefördert und ist ein Nachfolgeprojekt von THING (Thüringer Netzwerk für innovative Gründungen).

Der Thüringer Gründungsideenwettbewerb soll Gründungsinteressierte und Gründer dazu motivieren, ihre Ideen für Produkte, Verfahren und Dienstleistungen auf Papier zu bringen, um diese von erfahrenen Gutachtern einschätzen zu lassen und Tipps und Ratschläge für die Umsetzung zu erhalten. Dabei kommt dem BIC Nordthüringen, in enger Kooperation mit der STIFT (Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung Thüringen) den Partnern im ThEx-Verbund und dem TGZ Gera und TGF Schmalkalden, eine Schlüsselrolle in Bezug auf die regionale Durchdringung zu.

Das BIC Nordthüringen übernimmt die Durchführung und Gestaltung des „Nordthüringer Gründungsideenwettbewerb“. Alle regionalen Teilnehmer werden unter Einhaltung der Teilnahmebedingungen des zentralen Gründungsideenwettbewerb an ThEx innovativ weitergeleitet.

### Projekt zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit von Selbstständigen und Existenzgründern im SGB II Leistungsbezug

Dies ist ein auslaufendes Projekt in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Nordhausen. Durch einen Honorarvertrag mit einem Anwalt übernimmt die Gesellschaft eine Einzelbetreuung von Selbstständigen SGB II Leistungsempfängern mit dem Ziel, die Hilfebedürftigkeit zu beenden oder zu verringern. Auch die Beendigung der Selbstständigkeit bzw. das Überführen in ein Nebengewerbe kann ein Er-

gebnis dieser Betreuung sein, da so eine Vermittlung in eine unselbstständige Beschäftigung ermöglicht wird. Dieses Projekt wurde im Geschäftsjahr planmäßig verkleinert und endete am 31.12.2016 ersatzlos.

### Zukünftige Entwicklung und ihre Chancen und Risiken

Die insgesamt schlechte wirtschaftliche Situation der Firma war den Gesellschaftern bereits im Jahr 2003 Anlass, das Zentrum in die beiden Regionalmanagementprojekte der Landkreise Nordhausen und Kyffhäuserkreis fest einzubinden. Im August 2003 wurde eine Strategiekonferenz zur Weiterführung des BIC Nordthüringen durchgeführt. Auf Basis der Ergebnisse dieser Konferenz wurden in der Gesellschafterversammlung am 16.12.2003 die folgenden und immer noch geltenden richtungweisenden Beschlüsse gefasst:

Die Gesellschaft wird in der jetzigen Form weitergeführt, d. h. eine gesellschaftsrechtliche Trennung beider Standorte soll nicht erfolgen.

Neben der Verbesserung der wirtschaftlichen Situation (im Vergleich zu den Anfangsjahren) wurde vor allem aber auch die „inhaltliche“ Seite der Arbeit des Zentrums ganz erheblich erweitert und ausgestaltet.

Im Rahmen der Projektarbeit wird die Internationalisierung kontinuierlich weiter ausgebaut. Inzwischen ist das BIC Nordthüringen als zuverlässiger Partner auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene anerkannt:

Projekte	Partner
<ul style="list-style-type: none"> <li>• EQUAL- Entwicklungspartnerschaft Südharz/Kyffhäuser (2005 – 2007)</li> </ul>	Thüringen, Tschechien, Österreich (Tirol)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• BIOC- Biogas Centre of Competence (2005 – 2006)</li> </ul>	Thüringen, Österreich (Kärnten)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• RENEST- Unterstützung wissensbasierter Gründungen in den beteiligten Regionen (2005 – 2006)</li> </ul>	Thüringen, Österreich (Kärnten), Norwegen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unternehmerreise Rumänien (2006 – 2007)</li> </ul>	Thüringen, Rumänien
<ul style="list-style-type: none"> <li>• BIOBUSINESS- Energetische Nutzung von Biomasse (2006 – 2009)</li> </ul>	Deutschland, Slowenien, Finnland, Spanien, Ungarn
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Büro Startklar (2002 – 2014)</li> </ul>	Thüringen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Europa Service Nordthüringen (2008 – 2016)</li> </ul>	Thüringen und viele europäische Länder
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leonardo da Vinci (2009 – 2015)</li> </ul>	Großbritannien, Irland, Finnland, Malta, Spanien, Niederlande, Frankreich, Österreich, Island, Türkei
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Thüringer Gründungsideenwettbewerbe (2009 – 2013)</li> </ul>	Thüringen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Thüringer Netzwerk für innovative Gründungen (2014 -2015)</li> </ul>	Thüringen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erasmus+ (2014 – 2016)</li> </ul>	Großbritannien, Irland, Finnland, Malta, Spanien, Niederlande, Frankreich, Österreich, Island, Türkei

• Freundeskreis (2015 – 2016)	Thüringen
• ThEx innovativ / Thüringer Gründungsideenwettbewerb (2015 – 2019)	Thüringen

Die Projektarbeit hat sich zu einem wesentlichen Bestandteil der Arbeit des Zentrums sowie zum Vorteil für die Region entwickelt und sollte deshalb unbedingt fortgeführt werden.

Die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung werden jedoch existenziell von der Bewältigung der hauptsächlichsten Aufgabenfelder Projektgeschäft und Vermietung bestimmt. Nach Umsetzung des Sanierungskonzeptes wurden folgende Ziele erreicht:

- Beseitigung des seit dem Jahr 1995 ausgewiesenen nicht gedeckten Fehlbetrages in der Bilanz
- Beseitigung sämtlicher Verbindlichkeiten (Darlehen, Forderung des Freistaates Thüringen)
- Erreichung eines bilanziellen Eigenkapitals in Höhe von T€ 129

Der Erfolgsplan für das Jahr 2017 erwartet ein ausgeglichenes Jahresergebnis.

In der Fortschreibung des Sanierungskonzeptes wurde eine gesellschaftsrechtliche Neuorientierung vollzogen.

1. Die BIC Nordthüringen GmbH ist eine ausschließlich kommunale Gesellschaft. Die Geschäftsanteile der Sparkassen und der Industrie- und Handelskammer wurden beteiligungskongruent durch die kommunalen Gesellschafter erworben. Das Stammkapital der vier Kommunen erhöht sich von 78.000 € auf 130.000 €.
2. Im Zuge einer vereinfachten Kapitalherabsetzung wurde das Stammkapital auf die Höhe des Eigenkapitals von 160.000 € reduziert. Für die beteiligten Kommunen reduziert sich das Stammkapital von 130.000 € auf 40.000 €.
3. Der Gesellschaftsvertrag vom 28. April 2004 wurde geändert. Die Verpflichtung zur Nachschusspflicht wurde gestrichen.

#### **Betriebswirtschaftliche Zielsetzungen:**

1. Durch verbesserte Öffentlichkeitsarbeit, durch die öffentliche Begleitung der Projektarbeit, durch überarbeitete Kurzexposés in den Feldern Büromiete, technische Räume und Seminargestaltung und einen neuen Internetauftritt soll der Bekanntheitsgrad und damit die Auslastung beider Gebäude gesteigert werden. Das Ziel wurde erreicht.
2. Die Gebäude die 1994 eröffnet wurden, weisen in den zu vermietenden Räumen, als auch in den öffentlichen Flächen deutliche Verschleißspuren auf. Im Berichtszeitraum wurden diverse Reparaturen durchgeführt, die insbesondere durch den Einbruch im Gebäude Sondershausen verursacht wurde. Ein Großteil der Aufwendungen wurde durch die Gebäudeversicherung reguliert.
3. Durch die regelmäßige Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsförderern der Gesellschafter in der BIC Nordthüringen Gesellschaft wird die Betreuung relevanter Unternehmen in beiden Landkreisen verbessert. Das BIC-Portal im Internet informiert über Wirtschafts-News durch die Kommunen und Wirtschaftsverbände.

## **Risikomanagement**

Im Rahmen des Risikomanagements werden monatlich Plan-IST-Vergleiche bzgl. der Gewinn- und Verlustrechnung und der Liquidität durchgeführt. In allen Versammlungen des Aufsichtsrates und der Gesellschafter wird diesbezüglich durch den Geschäftsführer über den jeweils aktuellen Monat und das bis dahin kumulierte Jahresergebnis umfangreich informiert. Weiterer Bestandteil des Geschäftsführerberichtes vor den Gesellschaftsorganen sind Aussagen zur Vermietungssituation (Auslastung, Belegung, Mietinteressenten).

Ein strukturierter Quartalsbericht wird durch den Geschäftsführer erstellt und den Gesellschaftern vorgelegt. Besondere Risiken werden bei Bedarf beschrieben.

Jeweils am Jahresende wird der Wirtschaftsplan (Vorbericht, Erfolgsplan, Stellenplan und Organisationsstruktur) für das Folgejahr erarbeitet, im Aufsichtsrat besprochen und durch die Gesellschafter beschlossen.

Der von Beginn an zur Verfügung stehende Kontokorrentrahmen in Höhe von T€ 256 wurde bereits mit Wirkung zum 15. November 2009 durch die Kreditinstitute gekündigt. Die Gesellschaft verfügt seit dieser Zeit über keine Kontokorrentkredite mehr, hat diese aber auch in der Vergangenheit nie in Anspruch nehmen müssen.

Für den Zahlungsverkehr wurde durch den Geschäftsführer das „vier Augenprinzip“ festgelegt.

## **Prognose zum Fortbestehen des Unternehmens**

Die Liquidität am Jahresanfang 2017 betrug 90 T€ Somit sind für das laufende Geschäftsjahr keine Engpässe zu erwarten.

Die Situation der Gesellschaft wird sich ab dem Jahr 2017 nachhaltig verändern. Bereits im Jahr 2017 weist der Wirtschaftsplan 250 T€ weniger sonstige betriebliche Erträge aus. Die Ausgaben werden um 264 T€ gesenkt. Die Ursachen liegen in der Einstellung des Projektes Europaservice Nordthüringen.

Die Auslastung der Mieträume am Standort Nordhausen beträgt 95,4 %. Unter der Beachtung der Interessen des Eigentümers ist das Haus vollständig vermietet.

Für 2018 hat der TÜV Thüringen angekündigt, das Mietverhältnis zu beenden. Die Reduzierung der vermieteten Fläche um 30% würde die Gesellschaft in Schieflage bringen. Dem entgegen hat der jetzige Eigentümer der Immobilie, die Service Gesellschaft des Landkreises Nordhausen beschlossen, seinen Betriebssitz in das Gebäude zu verlagern und hat den Mietvertrag mit der BIC Nordthüringen GmbH zum 31.12.2017 gekündigt. Somit wird der Geschäftsbetrieb zum Ende des Jahres am Standort Nordhausen eingestellt. Alle Untermietverträge der BIC Nordthüringen GmbH wurden zum Jahresende mit den Mietern gekündigt. Gleichmaßen alle Versorgungs- und Wartungsverträge. Die Mitarbeiter am Standort Nordhausen sowie der Haustechniker werden die Gesellschaft zum Jahresende verlassen.

Die Situation im Kyffhäuserkreis hat sich stabilisiert. Die Auslastung liegt derzeit bei 71,7 %. Der Mietvertrag der BIC Nordthüringen GmbH mit der Kyffhäusersparkasse wurde zum 31.12.2017 aus betriebswirtschaftlichen Gründen gekündigt. Gleichzeitig wurde angeboten, den Mietzins neu zu

bestimmen. Die ausgehandelte Mieterhöhung wird auf die Mieter umgelegt. Gleichzeitig wird der Hauptmietvertrag in einen unbefristeten Vertrag mit einer sechsmonatigen Kündigungsfrist zum Jahresende umgewandelt.

Nach Verhandlungen mit dem Thüringer Ministerium für Wirtschaft Technologie und Arbeit wurde bis zum 30.06.2015 ein vereinfachtes Nachfolgemodell (THING) für den Thüringer Gründungsideenwettbewerb bewilligt. Gemeinsam mit der Thüringer Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung Thüringen (STIFT), in enger Zusammenarbeit und als Partner im ThEx-Verbund (Thüringer Zentrum für Existenzgründung und Unternehmertum) wurde ein Antrag auf Folgeförderung gestellt. Im Ergebnis dessen wurde das Projekt „ThEx innovativ / Thüringer Gründungsideenwettbewerbe“ bis zum 30.06.2019 bewilligt. Das Projekt ist in Sondershausen verortet. Die Projektleiterin ist zur Hälfte im Projekt beschäftigt. Die andere Hälfte Ihrer Arbeitszeit koordiniert sie das Gebäude in Sondershausen einschließlich der vereinbarten Dienstleistungen für die Mieter.

Nach derzeitiger Planung würde die BIC Nordthüringen das Gebäude in Sondershausen weiterhin mieten. Beschäftigt würden ein ehrenamtlicher Geschäftsführer, eine Mitarbeiterin für die Mieterbetreuung und Projektführung, sowie zwei beschäftigte Haustechniker auf Basis geringfügiger Beschäftigung.

Ein Erasmus+ Projekt für den Zeitraum bis Ende 2017 ausschließlich für Lehrpersonal für Nordthüringen wurde bewilligt und wird derzeit betreut.

Für den Bereich Wirtschaftsförderung soll die Zusammenarbeit gefestigt werden. Eine gemeinsame Wirtschaftsdatenbank für alle vier Gesellschafter wird installiert.

Mittelfristig muss die BIC Nordthüringen GmbH auf neue Aufgaben ausgerichtet werden.

Nordhausen, 23.06.2017

Hans-Georg Müller  
Geschäftsführer  
BIC Nordthüringen GmbH

### **Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde**

Nach gegenwertigen Stand (09/2017) beabsichtigt die Gesellschafterversammlung den Jahresfehlbetrag von 15,2 T€ auszugleichen. Die Gesellschafter überprüfen gegenwertig die möglichen Rahmenbedingungen zur Umsetzung ihrer Absicht.



### 3.4 Gemeinnützige Förderungsgesellschaft Arbeit und Umwelt mbH (FAU)

#### Allgemeine Angaben

<b>Adresse</b>	Frankenhäuser Str. 64, 99706 Sondershausen
<b>Datum der Gründung</b>	29.04.1991
<b>Datum des aktuellen Gesellschaftervertrages</b>	12.07.2010
<b>Wirtschaftsjahr</b>	01.01.2016–31.12.2016
<b>Rechtsform</b>	gGmbH

#### Gegenstand und Ziele des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft ist die Qualifizierung und Umschulung von Arbeitnehmern, die von Arbeitslosigkeit betroffen oder bedroht sind, und die Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen zur Verbesserung der Vermittelbarkeit von Arbeitnehmern. Einen besonderen Schwerpunkt bilden hierbei Langzeitarbeitslose, Sozialhilfeempfänger und vorzugsweise Frauen sowie schwer vermittelbare Jugendliche. Eingeschlossen hierbei ist die Durchführung bzw. Unterstützung von Projekten der Kinder- und Jugendarbeit. Die Gesellschaft errichtet Zweckbetriebe bzw. Übungswerkstätten und sichert damit praktische Ausbildungsplätze zur beruflichen Weiterbildung. Eine sozialpädagogische Betreuung ist hierbei eingeschlossen.

Weiterhin unterstützt die Gesellschaft bedürftige Personen. Das wird verwirklicht z. B. durch die Ausgabe von Lebensmitteln, Kleidungsstücken und Möbeln.

<b>Stammkapital</b>		Euro	%
<b>Gesamt</b>		<b>25.718,00</b>	<b>100,00</b>
davon:	Stadt Sondershausen	22.190,00	86,30
	Stadt Großenehrich	971,00	3,80
	Gemeinde Trebra	256,00	1,00
	FAU GmbH	2.300,00	8,90

#### Organe

**Geschäftsführer** Herr Lothar Hildesheim

#### Gesellschafterversammlung

Herr Joachim Kreyer	Bürgermeister Stadt Sondershausen
	<b>Vorsitzender</b>
Herr Ackermann	Gemeinde Trebra
Herr Kunze	Stadt Großenehrich

#### Personal

139

#### Aufwendungen für Geschäftsorgane

Die Angaben zu den Gesamtbezügen des Geschäftsführers unterbleiben aufgrund der Vorschriften des § 286 Abs. 4 HGB.

#### Beteiligungen der FAU

Keine

#### Erfüllung des öffentlichen Zweckes

Die FAU hat im Jahr 2016 durchschnittlich 139 Arbeitnehmer (AN) in arbeitsmarktpolitischen Projekten beschäftigt und arbeitsplatzbezogene Qualifizierung durchgeführt. In den Kleider-, Möbelkammern und 2 Tafeln wurden Bedürftige mit Kleidungsstücken, Möbeln und Lebensmitteln versorgt. Zur

Ableistung gemeinnütziger Stunden zur Vermeidung von Haftstrafen wurden die von den Staatsanwaltschaften Zugewiesenen betreut. Die FAU organisierte für die von den Jobcentern zugewiesenen ALG II-Empfänger Arbeitsgelegenheiten und führt Qualifizierungsprojekte durch. Des Weiteren wurden Beratungs-, Betreuungs-, Hilfs- und Unterstützungsleistungen für Arbeitslose und bleiberechtigte Asylbewerber erbracht.

### 3.4.1 Unternehmenskennzahlen

#### Bilanzdaten

Bilanzdaten	Aktiva	2016	2015	Veränderungen zum Vorjahr	
		in T€	In T€	T€	%
<b>A. Anlagevermögen</b>		<b>371,30</b>	<b>388,00</b>	-16,70	-4,30
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		0,00	0,71	-0,71	-99,58
II. Sachanlagen		371,29	387,29	-16,00	-4,13
<b>B. Umlaufvermögen</b>		<b>440,18</b>	<b>310,58</b>	129,60	41,73
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		28,14	15,18	12,96	85,42
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		412,04	295,41	116,63	39,48
<b>C. Rechnungsabgrenzung</b>		<b>5,33</b>	<b>5,43</b>	-0,10	-1,75
<b>Bilanzsumme</b>		<b>816,81</b>	<b>704,01</b>	112,80	16,02

Bilanzdaten	Passiva	2016	2015	Veränderungen zum Vorjahr	
		in T€	In T€	T€	%
<b>A. Eigenkapital</b>		<b>568,33</b>	<b>536,84</b>	31,50	5,87
I. Gezeichnetes Kapital		23,42	23,42	0,00	0,00
II. Kapitalrücklagen		518,16	518,16	0,00	0,00
III. Gewinnrücklagen		2,30	2,30	0,00	0,00
IV. Verlustvortrag		-7,04	-70,97	63,92	-90,08
V. Jahresüberschuss		31,50	63,92	-32,43	-50,73
<b>C. Rückstellungen</b>		<b>179,74</b>	<b>112,51</b>	67,24	59,76
<b>D. Verbindlichkeiten</b>		<b>64,87</b>	<b>54,21</b>	10,66	19,66
<b>E. Rechnungsabgrenzung</b>		<b>3,87</b>	<b>0,46</b>	3,41	747,99
<b>Bilanzsumme</b>		<b>816,81</b>	<b>704,01</b>	112,80	16,02

## Ergebnisberechnung

Ergebnisberechnung	2016	2015	Veränderungen zum Vorjahr	
	in T€	in T€	T€	%
1. Umsatzerlöse	1.294,43	1.000,83	293,61	29,34
2. Sonst. betriebl. Erträge	37,48	32,07	5,40	16,85
3. Materialaufwand	-6,73	-3,35	-3,38	100,85
4. Personalaufwand	-1.031,49	-777,66	-253,84	32,64
5. Abschreibungen	-17,94	-22,32	4,37	-19,60
6. Sonst. betriebl. Aufwendungen	-239,42	-156,82	-82,59	52,67
<b>Betriebsergebnis (EBIT)</b>	<b>36,32</b>	<b>72,75</b>	-36,43	-50,07
7. Zinsen u. ähnliche Erträge	0,00	0,08	-0,08	-100,00
8. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	-0,01	-0,15	0,15	-96,36
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-0,01</b>	<b>-0,07</b>	0,06	-92,06
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	36,31	72,68	-36,36	-50,03
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-4,82	-8,75	3,93	-44,95
<b>11. Jahresüberschuss/- fehlbetrag</b>	<b>31,50</b>	<b>63,92</b>	-32,43	-50,73

## Ausgewählte Unternehmenskennzahlen

	Angabe in	2014	2015	2016
<b>Umsatzerlös</b>	<b>T€</b>	1.650,13	1.000,83	1.294,43
<b>Jahresergebnis</b>	<b>T€</b>	38,79	63,92	31,50
<b>Bilanzsumme</b>	<b>T€</b>	699,23	704,01	816,81
<b>Personalentwicklung</b>	<b>Durchschnitt</b>	163	96	139
<b>Investitionen</b>	<b>T€</b>	5,00	18,00	16,00
<b>I. Ertragslage</b>				
1. Rentabilität				
Eigenkapitalrentabilität	%	8,20	11,91	5,54
Gesamtkapitalrentabilität	%	5,55	9,08	3,86
2. Umsatz /Mitarbeiter	<b>T€</b>	10,12	10,43	9,31
3. Cash-Flow a. I. Geschäfts-Tätigkeit	<b>T€</b>	43,00	79,00	119,00
<b>II. Vermögensaufbau</b>				
1. Anlagenintensität	%	57,08	55,11	45,46
2. Intesität d. Umlaufvermögens	%	42,21	44,12	53,89
<b>III. Anlagenfinanzierung</b>				
1. Anlagendeckung I	%	118,48	138,36	153,07
2. Anlagendeckung II	%	118,66	138,54	153,25
<b>IV. Kapitalausstattung</b>				
1. Eigenkapitalquote	%	67,63	76,25	69,58
2. Fremdkapitalquote	%	30,74	23,68	29,95

## **Angabe bzgl. der durchgeführten Abschlussprüfung der Jahresabschlüsse/ Mitteilung des Prüfungsergebnisses**

Der Wirtschaftsprüfer hat die Jahresabschlussprüfung nach §§ 316 ff. HGB sowie § 53 HGrG unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung wurde dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 mit Datum vom 31. Juli 2017 der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

### **3.4.2 Lagebericht**

#### **1. Geschäftsmodell der FAU**

Die Gemeinnützige Förderungsgesellschaft Arbeit und Umwelt mbH (FAU) ist eine als gemeinnützig anerkannte Gesellschaft deren Gesellschaftszweck die Qualifizierung und Umschulung von Arbeitnehmern ist, die von Arbeitslosigkeit betroffen oder bedroht sind, und die Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen zur Verbesserung der Vermittelbarkeit von Arbeitnehmern. Einen besonderen Schwerpunkt bilden hierbei Langzeitarbeitslose, Sozialhilfeempfänger und vorzugsweise Frauen sowie schwer vermittelbare Jugendliche. Eingeschlossen hierbei ist die Durchführung bzw. Unterstützung von Projekten der Kinder- und Jugendarbeit. Die Gesellschaft ist überwiegend regional im Kyffhäuserkreis sowie den angrenzenden Landkreisen tätig.

Weiterhin unterstützt die Gesellschaft bedürftige Personen. Das wird verwirklicht z. B. durch die Ausgabe von Lebensmitteln, Kleidungsstücken und Möbeln. Die Gesellschaft betreibt eine Tafel in Sondershausen und eine Tafel in Greußen. Daneben werden eine Kleiderkammer und eine Möbelkammer in Sondershausen betrieben.

#### **2. Wirtschaftsbericht**

##### **2.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen**

Den Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes 2017 zufolge wuchs Dank der robusten Binnennachfrage und einer stabilen konjunkturellen Lage die deutsche Wirtschaft im europäischen Vergleich überdurchschnittlich. Mit dem vorläufigen Ergebnis von + 1,9 % im Vergleich zum Vorjahr hat das reale deutsche BIP den Aufwärtsschwung der vergangenen Jahre fortgesetzt. Im Jahr 2015 hatte der reale Zuwachs der Wirtschaftsleistung bei 1,7 % gelegen, 2014 bei 1,6 %.

Für die gesamte Europäische Union geht die Europäische Kommission in ihrer Herbstprognose von einem Anstieg des realen BIP um 1,8 % aus, für 19 Länder der Eurozone rechnet sie mit einem etwas schwächeren BIP Wachstum von 1,7 %.

Im internationalen Vergleich kann sich die deutsche Wirtschaft behaupten. Für die US-Wirtschaft erwartet die Kommission mit + 1,6 % ein schwächeres BIP-Wachstum als für die Europäische Union (+ 1,8 %) Im Vergleich zu den vergangenen Jahren hat sich der Abstand zwischen den beiden Wirtschaftsregionen damit verringert.

Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahresdurchschnitt 2016 von rund 43,5 Mio. Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Das waren 429.000 Personen oder 1 % mehr als ein Jahr zuvor.

Damit fiel der Anstieg der Erwerbstätigkeit etwas höher aus als im Vorjahr, in dem die Zahl der Erwerbstätigen um 39.500 Personen oder 0,9 % gewachsen war. Im Jahr 2016 wurde der höchste Stand für die Zahl der Erwerbstätigen seit der Wiedervereinigung erreicht. Eine gestiegene Wettbewerbsbeteiligung der inländischen Bevölkerung sowie die Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte überkompensierten negative demografische Effekte.

Weit überdurchschnittliche Zuwächse gab es im Jahr 2016 bei der Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten. Marginale Beschäftigungsformen, zu denen ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigungen (Minijobs), kurzfristige Beschäftigungen und Arbeitsgelegenheiten zählen, waren dagegen weiterhin rückläufig, ebenso, wie die Zahl der BeamtenInnen. Insgesamt wuchs die Zahl der ArbeitnehmerInnen im Jahresdurchschnitt 2016 um 457.000 Personen (+1,2 %) auf 39,2 Mio. Die Zahl der Selbständigen einschließlich mithelfenden Familienangehörigen sank dagegen im selben Zeitraum um 28.000 Personen (-0,6 %) auf 4,3 Mio.

Im Jahr 2016 arbeitete jeder Erwerbstätige im Durchschnitt 1.363 Stunden und damit 5 Stunden (0,3 %) weniger als im Jahr 2015. Das gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen nahm um 386 Mio. Stunden (+0,7 %) auf insgesamt 59,3 Mrd. Stunden zu. Je Erwerbstätigenstunde errechnet sich eine Erhöhung der Arbeitsproduktivität um 1,2 %.

Nach vorläufigen Schätzungen auf Basis der Arbeitskräfteerhebung gab es im Jahresdurchschnitt 2016 in Deutschland knapp 1,8 Mio. Erwerbslose. Das waren 160.000 Personen (-8,2 %) weniger als 2015. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen sank um 104.000 Personen (-3,7 %) auf rund 2,7 Millionen. Die Arbeitslosenquote sank von 6,4 % auf 6,1 %.

Die Ausgaben des Staates erhöhten sich um 4,1 % auf 1.389 Mrd. Euro. Die monetären Sozialleistungen nahmen um 3,7 % zu, wobei die Pensionen um 4,2 % und die Geldleistungen der Rentenversicherung um 4,1 % stiegen. Die sozialen Sachleistungen stiegen kräftig (+6,7 %), vor allem aufgrund der Mehrausgaben für medizinische Leistungen sowie der Leistungsausweitung der gesetzlichen Pflegeversicherung, aber auch in Folge des starken Zustromes an Schutzsuchenden.

Das Arbeitnehmerentgelt der beim Staat Beschäftigten stieg um 3,2 %, was neben den Tariferhöhungen für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes auch auf einen zusätzlichen Personalbedarf in Folge des Flüchtlingszustromes zurückzuführen war.

## **2.2. Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft**

Die FAU hat ihr Geschäftsmodell, Qualifizierung bei Beschäftigung von zuvor Arbeitslosen, auch im 25. Jahr ihres Bestehens fortgeführt. Zum einen wurden beschäftigungsfördernde Maßnahmen und zum anderen betreuende/begleitende Maßnahmen durchgeführt. Bei den beschäftigungsfördernden Maßnahmen handelt es sich um arbeitsmarktpolitische Projekte wie Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung (AGH), soziale Teilhabe (soz. Teilh.), öffentlich geförderte Gemeinwohlarbeit (ÖGA) und Bundesfreiwilligendienst BFD. Hier werden gemeinwohlorientierte Arbeiten ausgeführt, die der Allgemeinheit zugutekommen und gleichzeitig arbeitstherapeutisch wirken. Dabei ist es nicht immer einfach, sinnstiftende Arbeiten kontinuierlich zu organisieren.

Ganz wichtig ist aber, die Beschäftigten am Erfolg ihrer Arbeit teilhaben zu lassen. In den sozialen Einrichtungen wie Kleider- und Möbelkammer sowie der Tafel sind die Tätigkeiten vorgegeben, aber in den Umweltbereichen können die Tätigkeiten nicht von vornherein bis auf das Letzte geplant wer-

den, so dass hier eine gewisse Flexibilität den Beschäftigten abverlangt wird. Dies bezieht sich nicht nur auf den Umgang mit Werkzeugen, sondern auch auf die Kenntnis von Umweltgesetzen oder den Wechsel des Einsatzortes. Immer problematischer wird es jedoch, vorhandene Personalstellen zu besetzen. Gerade beim BFD ist die Eingabe von Freiwilligen in die Internetplattform aufgrund der Haushaltssituation zu einem wahren „Windhundrennen“ geworden.

Trotzdem ist es den Mitarbeitern der FAU gelungen, die in der FAU angelegten Einsatzstellen zu besetzen. Leider werden die Freiwilligen nicht über die mögliche Einsatzdauer von 18 Monaten zugewiesen, obwohl von vielen Freiwilligen nachgefragt. Da zum Ende des Jahres nicht neu besetzt wurde, nahm hier die Zahl der Freiwilligen ab.

Beginnend im April wurden mit TeilnehmerInnen Beschäftigungsvereinbarungen zu Arbeitsgelegenheiten abgeschlossen, die aber nur 6 Monate dauern, also zum Jahresende hin wieder auslaufen. Insgesamt begannen so 101 Personen eine Beschäftigung.

Die Beschäftigten in den arbeitsmarktpolitischen Projekten wurden in folgenden Bereichen und Einzelobjekten eingesetzt und geschult:

- Kinder- und Jugendbetreuung in kommunalen Einrichtungen, Vereinen, Sport- und Jugendclubs zur Erhöhung der Freizeit- und Erziehungsangebote
- umweltverbessernde und erhaltende Maßnahmen, Entbuschungsmaßnahmen, Arbeitsgruppe Ökologie und Umwelt,
- Möbel- und Kleiderkammer zur Abholung, Aufarbeitung, Sammlung gebrauchter Möbel und Kleidungsstücke, Wäsche, Spielzeug,
- Haushaltsgegenstände zur Ausgabe an nachweislich bedürftige Menschen,
- Arbeiten im sozialen Umfeld durch Betreuung von Älteren, MigrantInnen, Langzeitarbeitslosen, Alleinerziehende oder sonst. Ausgegrenzten und Beschäftigten in Begegnungsstätten, Vereinen, Selbsthilfezentrum und FAU-Einrichtungen,
- 2 Lebensmittelausgabestellen der „Sondershäuser Tafel“ zur Abholung, Sortierung und Ausgaben von Lebensmitteln an nachgewiesen bedürftige Menschen,
- Verbesserung der kulturellen Angebote durch Organisation zusätzlicher Veranstaltungen und Besucherbetreuung,
- Projekte zur Verbesserung der touristischen Infrastruktur und des Tourismusangebotes,
- spezielle Projekte zur Integration von schwerbehinderten älteren Menschen in das Arbeitsleben, von MigrantInnen und Projekte zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben,
- theoretische und praktische Qualifizierung in den Bereichen Hauswirtschaft, Innenausbau, Spiel- und Sportplatzbau und Garten- und Landschaftsgestaltung,
- Bewerbungstraining, Vermittlung von Schlüsselkompetenzen,
- Unterstützung der Eigenbemühungen der Projektteilnehmer beim Einstieg in das Arbeitsleben,
- Sprachkurse für Flüchtlinge mit Aufenthaltsstatus,
- individuelle Beratung und Förderung sowie Vermittlung von bleibeberechtigten Asylbewerbern zur Verbesserung der Beschäftigungs- und Verbleibensaussichten.

Für die verschiedenen Beratungs- und Betreuungsleistungen wurden die projektinternen Mitarbeiter (Integrationsbegleiter, Anleiter) genutzt, die wiederum durch externe Bildungseinrichtungen fortgebildet wurden.

Die arbeitsplatzbezogene Qualifizierung übernahmen die FAU-Mitarbeiter z. B. Infektionsschutzbelehrung, Fahrberechtigungen, Motorsensenunterweisungen und Honorarkräfte für den Sprachkurs und die Qualifizierung auf hauswirtschaftlichem Gebiet.

Alle Beschäftigten erhielten eine Einstellungsunterweisung zu Beginn ihrer Beschäftigung. In den Integrationsprojekten wurden zusätzliche Hilfeleistungen durch Sozialpädagoginnen angeboten. Auch das Projekt „Schwitzen statt Sitzen“, welches wiederum einen Zuschuss vom Oberlandesgericht erhielt, konnten von deren Probanden soziale Hilfeleistungen in Anspruch genommen werden.

Über die Richtlinie „Inklusion“ wurden noch 2 Arbeitsverhältnisse gefördert, da diese Richtlinie mit Datum 31.12.2015 endete und ein äquivalenter Ersatz nicht beschlossen wurde. Die Beratungs-, Betreuungs- und Qualifizierungsprojekte:

- Landesarbeitsmarktprogramm
- Qualifizierungsprojekt für Alleinerziehende
- Perspektive 2014
- Sprachkurs
- TIZIAN+
- Multipotenzial

Wurden bewilligt mit je einer Auflage zur Betreuung einer Mindestanzahl an ProjektteilnehmerInnen. Diese Auflage wurde über den gesamten Bewilligungszeitraum eingehalten.

In den Projekten Perspektive 2014 und Multipotenzial wurden mehr Teilnehmer betreut und beraten. Damit hatte die FAU noch einmal genau so viele betreute Teilnehmer wie Beschäftigte

Nachdem ein Projekt des Bundesprogrammes „Soziale Teilhabe“ im November 2015 begonnen hatte, wurden folgend weitere eingereichte Projekte beginnend zum 01.12.2015, 01.01.2016, 01.02.2016 mit insgesamt 15 ArbeitnehmerInnen bewilligt. Die Förderung wird nur für die Lohnkosten gewährt und zwar i. H. des Mindestlohnes. Auf die Angleichung der Förderhöhe infolge der Erhöhung des Mindestlohnes mussten die Träger allerdings bis Mitte Dezember warten. Für die Träger der Arbeitsplätze, wie auch für die Arbeitnehmer ein unbefriedigender Zeitablauf, da die Träger die Erhöhung des Mindestlohnes bei bestehen bleiben der Arbeitsverträge aus der eigenen Tasche zahlen müssten, was sie nicht können. Eine frühere Beschlussfassung und rechtsmittelfähige Information hätte nicht so viel Unruhe bei den Arbeitnehmern und Verwaltungsaufwand verursacht.

Im Oktober wurde die FAU informiert, dass das Jobcenter (JC) sich entschlossen hat, sich für weitere 40 Stellen „Soziale Teilhabe“ zu bewerben und die Träger und Kommunen entsprechende Stellen einrichten sollen. Die FAU hat sich bemüht, zusammen mit den Kommunen mögliche Stellen zu akquirieren, aber bei fehlender Sachkostenfinanzierung und nicht geklärteter Bereitstellung von Verwaltungskosten ist es nicht gelungen, der Forderung des JC nachzukommen.

Die FAU hat daraufhin versucht, ehrenamtlich besetzte Stellen in ihren sozialen Einrichtungen in Arbeitsplätze umzustellen, aber leider nur 2 zuweisungsfähige Personen bestätigt bekommen, die aber erst 2017 beginnen konnten.

Die in den vergangenen Jahren mit dem Kyffhäuserkreis abgeschlossenen Verträge für die „Arbeitsgruppe Ökologie und Umwelt“ wurden für das Jahr 2016 abgeschlossen und für das Jahr 2017 vorbe-

reitet. Arbeitsplatzbezogene Qualifizierung in besonderem Maße konnte wieder an konkreten Projekten vorgenommen werden, bei der Überarbeitung von Sitzbänken in der Innenstadt und den Stadtteilen von Sondershausen, Anfertigung von Schautafelständern für die Friedhöfe, Freischneiden von Wanderwegen, Bänken und Sitzgruppen, Anbringung fehlender Wegweiser an Wanderwegen im Helbetal, Stadtwald, Oberholzchaussee, Possen, Klappental, Hammatal, Kastanienallee, Possenallee, Fürstenberg, u.a.

Dazu gehörten die praktischen Übungen vom Umgang mit Holzbearbeitungs- und Metallbearbeitungsmaschinen. Bei der Überarbeitung und Herstellung z. B. von Banklatten wurde der Umgang mit unterschiedlichen Werkzeugen wie z. B. mit dem Winkelschleifer (Drahtigel, Trennscheiben, Schleifscheiben), der Umgang mit verschiedenen Lacken zur Konservierung, die Auswahl geeigneter Befestigungsmaterialien der Banklatten an den Gestellen bis hin zum sorgfältigen Transport und Montage der Ständer, Bänke und Schilder sowie Umgang mit Landschaftspflegegeräten praktiziert.

Aber auch bei der Beräumung des Rondells, Frauenberg, Jechaburg und „Schöne Aussicht“ ist die Vermittlung von Wissen zur fachgerechten Entsorgung wichtig. Für die Kontrolle und Erneuerung von Wanderwegeschildern ist eine umfangreiche Einweisung und Ortskenntnis notwendig.

Das Überwachungsaudit durch die Zertpunkt GmbH bestätigte die FAU als zugelassenen Träger nach AZAV. Das Überwachungsaudit findet jährlich statt und ist die Grundvoraussetzung zur Durchführung von Bildungsmaßnahmen, die von der Bundesagentur für Arbeit finanziert werden.

Ende 2016 erhielt die FAU mehrere Spenden. Zum einen haben Kinder der Grundschule Franzberg und Käthe-Kollwitz wieder Spielzeug für die bedürftigen Kinder gesammelt und zum anderen erhielt die FAU Spenden, u. a. vom LION'S Club und dem Autohaus Kunze, für die Anschaffung eines neuen Renault-Kangoo für die Transporte der Sondershäuser Tafel.

Trotz intensiver Bemühungen der LAG ist es nicht gelungen, das Projekt Perspektive 2014 über den 01.08. hinaus zu verlängern. Die bis dahin betreuten Teilnehmer erhielten jedoch noch ein halbes Jahr Nachbetreuung durch die Projektmanager.

Im Februar verstarb der Gärtnereipächter, so dass die Ehefrau den Pachtvertrag außerordentlich kündigte, da sie allein das Geschäft nicht fortführen konnte und das Gewerbe abgemeldet hatte. Die FAU nahm die Kündigung an und nahm im Juli die Gärtnerei zurück.

Der vor vielen Jahren geborene Gedanke, hier Projekte für Langzeitarbeitslose durchzuführen, mit sinnstiftenden Arbeiten zu beschäftigen, scheiterte immer wieder an der Kontinuität der Bewilligungen. Auch unter heutigen Gesichtspunkten ließ sich dieser Gedanke nicht umsetzen.

Wird die Immobilie aber nicht bewirtschaftet und ist dort nicht täglich jemand präsent, verfällt die Substanz und wird womöglich zerstört. Um diesem vorzubeugen, hat sich die FAU entschlossen, die Gärtnerei zu verkaufen. Kaufinteresse äußerten mehrere Personen. Als Basis für die Kaufverhandlungen wurde ein Wertgutachten erstellt, Ziel war, bis zum Jahresende den Kauf vollzogen zu haben. Leider ist dies nicht gelungen. Der Verkauf erfolgte erst im Jahr 2017.



### **2.3. Verwendungsnachweise, Klagen, Widersprüche, Kontrollen**

Wenn die durchgeführten Projekte/Maßnahmen abgeschlossen sind, werden die ausgegebenen Finanzmittel gegenüber den Zuwendungsgebern abgerechnet. Nicht verbrauchte Mittel werden zeitnah zurückgezahlt. Bei wenigen Projekten erfolgt bald nach der Abrechnung eine Belegprüfung.

Einige Projekte werden erst mehrere Jahre später einer solchen Prüfung unterzogen. So erfolgte eine Belegprüfung für die STRABM 100088 (Laufzeit 01.08.2010 bis 30.04.2012). Per 30.03.2016 wurden geforderte Unterlagen nachgereicht. Ein Bescheid steht noch aus.

Die STRABM 100290 (01.07.2010 bis 31.12.2010) wurde hingegen ohne Beanstandung geprüft.

Der Widerspruch zum Projekt MoVe (Laufzeit 15.09.2008 bis 15.09.2009) vom 21.11.2012 blieb bis zum Jahresende ohne Beantwortung. Die Förderperiode für dieses ESF geförderte Projekt ist 2013 ausgelaufen.

Auch ohne Information blieben bisher die Verwendungsnachweise für die beiden Projekte Schwerpunkt Kita.

Eine Vor-Ort-Kontrolle zum Projekt TIZIAN+ durch die GfAW fand im September statt. Zu den Ausführungen und Konzeptdarstellung gab es sehr positive Resonanzen. TIZIAN+ ist bis zum 31.12.2018 bewilligt.

Der mit Honorarkräften durchgeführte Sprachkurs für Asylbewerber (30.11.2015 – 30.03.2016) ist seitens der RD Halle der BA nur teilweise erstattet worden. Grund: einige Teilnehmer sollen zu Beginn des Kurses nicht mehr förderfähig gewesen sein. Trotz mehrerer Widerspruchsschreiben hat die FAU keinen rechtsmittelfähigen Bescheid zur Abrechnung bekommen.

Die Prüfung durch die Rentenversicherung blieb ohne Beanstandungen.

## **3. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage**

### **3.1. Ertragslage**

Die Umsätze haben sich im Vergleich zum Vorjahr von 1.001 T€ um 293 T€ auf 1.294 T€ erhöht. Allein um 177 T€ nahm die Förderung des Bundesprogramms „Soziale Teilhabe“ zu. Aber auch bei ÖGB, + 42 T€ und AGH, + 53 T€ konnten aufgrund der aktiven Umsetzung dieser arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen höhere Umsätze erzielt werden.

Gleichzeitig stieg mit den Umsätzen auch der Personalaufwand inkl. sozialer Abgaben um 253 T€. Die Personalaufwendungen sind mit 1.031 T€ (i. V. 778 T€) der größte Kostenblock der Gesellschaft.

Die Umsatzerlöse aus den Zweckbetrieben und den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben waren leicht rückläufig. Entsprechend rückläufig waren auch die damit verbundenen Aufwendungen. Insgesamt tragen diese Bereiche mit weniger als 5% zum gesamten Umsatzerlös bei.

Der gesteigerte Umsatz sowie das sparsame Haushalten mit den zugewiesenen Mitteln sind die wesentlichen Gründe für das positive Jahresergebnis des Geschäftsjahres 2016. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Jahresüberschuss von 31 T€ ab.

### **3.2. Finanzlage**

Die FAU blieb im Jahr 2016 ihren Sparsamkeitsprinzipien treu. Viele Reparaturen, vor allem der technischen Ausrüstung, wurden durch Eigenleistungen erbracht. Investitionen wurden teilweise nicht getätigt, obwohl ein Investitionsstau vor allem bei der Fahrzeugtechnik besteht. In absehbarer Zeit werden hier Investitionen notwendig. Beim Hauptsitz der FAU besteht ein erheblicher Reparaturstau, der ebenfalls behoben werden muss. Wenn die Jahresergebnisse zukünftig weiter im positiven Bereich erreicht werden, sind die Reparaturen auch zu finanzieren, ohne die Liquidität der FAU zu gefährden.

Investitionen erfolgten im Wesentlichen nur in ein neues Fahrzeug für die Tafel, das aus Spenden und einem Zuschuss der Stadt Sondershausen finanziert wurde. Darüber hinaus wurde nur geringfügig in Betriebs- und Geschäftsausstattung investiert. Der Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit wurde damit fast vollständig durch den Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit gedeckt.

Der Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit hat sich gegenüber dem Vorjahr von 79 T€ auf 119 T€ deutlich erhöht. Dies ist im Wesentlichen auf das positive Jahresergebnis bei gleichzeitiger Zunahme der Rückstellungen zurückzuführen.

Die Gesellschaft hat bestehende Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im Geschäftsjahr 2016 vollständig getilgt. Neukreditaufnahmen erfolgten nicht.

Die Liquiditätslage der Gesellschaft hat sich im Geschäftsjahr 2016 etwas verbessert. Die liquiden Mittel erhöhten sich zum Bilanzstichtag 31.12.2016 um 116 T€.

Entscheidend für die Liquidität der Gesellschaft ist der pünktliche Zahlungseingang der Fördermittel für die geförderten Maßnahmen, da keine hohen Liquiditätsreserven vorhanden sind, um derartige Zahlungsausfälle oder Zahlungsverzögerungen auszugleichen. Daher wurden ständige Aktualisierungen und Kontrollen der Liquidität eingeführt, um dafür Sorge zu tragen, dass es in der FAU nicht zu Liquiditätsproblemen kommt.

Die Gesellschaft war während des gesamten Geschäftsjahres in der Lage ihren Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen.

### **3.3. Vermögenslage**

Das Anlagevermögen der Gesellschaft hat sich mit 16 T€ mangels wesentlicher Investitionen und Anlagenabgänge um die planmäßigen Abschreibungen vermindert.

Auf der Aktivseite erhöhten sich die liquiden Mittel um 116 T€, was zu einer wesentlichen Verbesserung der Stichtagsliquidität führte.

Die Bilanzsumme hat sich von 704 T€ auf 816 T€ erhöht. Die Eigenkapitalquote durch diesen überproportionalen Anstieg der Bilanzsumme trotz Jahresüberschuss von 31 T€ von 76 % auf 69,6 % leicht gesunken.

Die Gesellschaft ist fristenkongruent finanziert. Die Goldene Bilanzregel, die besagt, dass langfristige Vermögenswerte langfristig mittels Eigenkapital bzw. langfristig gebundenem Fremdkapital finanziert werden sollten, ist eingehalten. Das gesamte Anlagevermögen 371 T€ ist durch Eigenkapital 568 T€ gedeckt.

## **4. Prognose, Chancen- und Risikobericht**

### **4.1. Prognosebericht**

Alle geplanten Maßnahmen für 2017 sind bewilligt worden. Die Betreuungsprojekte laufen noch das ganze Jahr 2017 und sollen darüber hinaus fortgeführt werden. Neun Projekte sind angedacht. Die Umsatzerlöse 2017 werden daher voraussichtlich ebenfalls in etwa gleicher Höhe wie 2016 realisiert werden können.

Der bisherige Mitarbeiterbestand an Stammbeschäftigten der FAU ist damit durchfinanziert. Eine Unterbeschäftigung bzw. mangelnde Kapazitätsauslastung ist nicht zu erwarten.

Aus diesem Grund gehen wir davon aus, dass auch das Jahr 2017 im operativen Bereich mit einem positiven Jahresergebnis in etwa gleicher Höhe wie 2016 abgeschlossen werden kann. Zusätzlich wird der Ertrag aus dem Verkauf der Gärtnerei Thalebra zu einem Buchgewinn von ca. 80 T€ führen, der sich im Jahresergebnis 2017 positiv niederschlagen wird.

Das Auflegen neuer Programme in Bund und Land, vor allem aber die Fortführung erfolgreicher Projekte mit einer angemessenen Finanzierung kommt generell den Beschäftigungsgesellschaften zugute, die wie die FAU, sich fast nur über Fördermittel finanzieren. Die längerfristigen Projekte, wie z.B. „Soziale Teilhabe“, wirken sich ebenfalls positiv auf die wirtschaftliche Lage aus. Leider ist die Besetzung mit entsprechendem Personal schwieriger geworden.

Schwierig dürfte auch die Durchführung von Projekten zur Beschäftigung von bleibeberechtigten Flüchtlingen werden, da hier Dolmetscherleistungen gefragt sein werden und eine intensive Anleitung, welche entsprechende Kosten verursacht. Umfassende Kalkulationen sind hier notwendig. Allerdings gibt es lokal schon Überlegungen für derartige Projekte.

Ein großes Problem für die nächsten Jahre wird die Besetzung der Overheadstellen werden, deren Mitarbeiter altersbedingt die Gesellschaft verlassen werden. Ein „Parallellauf“ von neuen und alten Mitarbeitern wird aus finanziellen Gründen nicht möglich sein. Eine entsprechende Personalplanung und Personalstrategie muss im nächsten Jahr beginnend ins Auge gefasst werden.

### **4.2. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung**

Die FAU ist nach wie vor sehr stark von den politischen Rahmenbedingungen für die Beschäftigungsförderung auf dem sozialen Arbeitsmarkt abhängig. Die Nutzung und Umsetzung der jeweils aktuellen Förderinstrumente des Bundes, des Landes Thüringen sowie der Europäischen Union bilden weitestgehend die Grundlage der wirtschaftlichen Existenz. Kofinanzierung von Maßnahmen (Eigenbeteiligungen) durch Gemeinden und Nutzer sind auf Grund knapper Haushaltskassen nur schwer aufzubringen und oftmals ein Hemmnis bei der Realisierung von Maßnahmen und Projekten.

Künftige Änderungen in der politischen und wirtschaftlichen Geschäftspolitik auf dem Gebiet des sozialen Arbeitsmarktes können ein unternehmensgefährdendes Risiko darstellen. Die Geschäftsleitung hat daher entsprechende Vorkehrungen im Rahmen des Risikomanagements getroffen. Es werden sowohl finanzielle als auch nicht finanzielle Risiken überwacht und analysiert, um frühzeitig reagieren zu können. Der Beobachtungsbereich des Risikofrüherkennungssystems erstreckt sich insbesondere auf folgende Bereiche.

### Operationelle Risiken

Risiken, die aus der operativen Tätigkeit heraus im Rahmen der Maßnahmedurchführung resultieren, sind insbesondere die Einhaltung des Arbeitsschutzes sowie die Einhaltung der Förderbedingungen gemäß Bewilligungsbescheid der jeweiligen Maßnahme. Die Überprüfung und Einhaltung der Bedingungen wird im Unternehmen bereichsübergreifend überwacht. Nichtbesetzungen von Stellen werden möglichst vermieden um Einnahmeausfälle aus den Maßnahmen zu vermeiden. Zudem wird die Einhaltung der Kostenbudgets streng überwacht.

### Änderungen auf dem ersten Arbeitsmarkt

Die FAU ist in gewisser Weise von den Entwicklungen auf dem ersten Arbeitsmarkt abhängig, auch wenn keine direkte Korrelation besteht. Steigt die Beschäftigungsquote im ersten Arbeitsmarkt, so sind insgesamt weniger potentielle Teilnehmer für den zweiten Arbeitsmarkt verfügbar. Weiterhin stellen das Jobcenter bzw. die Fördermittelgeber tendenziell weniger Mittel für den zweiten Arbeitsmarkt zur Verfügung, sondern es wird versucht über Qualifizierungs- und Praktikumsmaßnahmen den erhöhten Arbeitskräftebedarf am ersten Arbeitsmarkt zu decken. Für „reine Beschäftigungsmaßnahmen“ besteht dann ein geringerer Spielraum.

### Änderung gesetzlicher Rahmenbedingungen

Die Geschäftsleitung und die Mitarbeiter haben die gesetzgeberischen Aktivitäten im Fokus um frühzeitig auf geplante Änderungen in der Fördermittelstruktur bzw. Vergabe von Maßnahmen reagieren zu können. So konnte in den letzten Jahren der Bereich Bundesfreiwilligendienst als weiterer zuverlässiger Tätigkeitsbereich aufgebaut werden.

Die Mitarbeiter der FAU nehmen Schulungsmaßnahmen und Informationsveranstaltungen

der Förderstellen zur Informationsbeschaffung regelmäßig wahr. Mit den Gesellschaftern besteht ebenfalls ein guter Informationsaustausch bezüglich möglicher Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen und deren Anforderungen an mögliche Maßnahmendurchführungen.

### Kapazitätsüberwachung

Der Geschäftsbetrieb der FAU ist auf eine gewisse Mindestauslastung ausgelegt. Daher ist zur Deckung der Managementkosten eine gewisse Mindestanzahl von Teilnehmern notwendig, um langfristig den Bestand des Unternehmens zu sichern. In den letzten Jahren war eine starke unvorhersehbare Schwankung in den Teilnehmerzahlen zu verzeichnen. Die Deckung des Managementaufwandes insgesamt stehen daher im Fokus regelmäßiger Überprüfungen. Die Geschäftsleitung aktualisiert regelmäßig ihre Wirtschaftlichkeitsberechnungen und ergreift, soweit möglich und erforderlich, Gegenmaßnahmen.

Zusammenfassend muss festgestellt werden, dass sich die FAU weiterhin mit hoher Flexibilität an die aktuellen Förder- und Marktbedingungen anpassen, konsequent nach den Prinzipien der strengsten Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit arbeiten und alle Anstrengungen unternehmen muss, den Tätigkeitsbereich sowohl inhaltlich als auch territorial zu erweitern. In wirtschaftlich schwachen Regionen wird es auch in den kommenden Jahren wünschenswert sein, Arbeits- und Beschäftigungsplätze für besonders arbeitsmarktferne und förderungsbedürftige Zielgruppen zu schaffen.

Insgesamt betrachten wir die Chancen- und Risikolage der Gesellschaft als ausgeglichen.

Wirtschaftlich hängt die Existenz der FAU entscheidend von einer gewissen Anzahl an Beschäftigten bzw. Betreuten in geförderten Maßnahmen mit Verwaltungsanteil ab. Dies ist durch die Gesellschaft nur bedingt beeinflussbar.

Gez. Lothar Hildesheim  
Geschäftsführer

**Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde**

Keine

### 3.5 Theater Nordhausen/ Loh-Orchester Sondershausen GmbH

#### Allgemeine Angaben

<b>Adresse</b>	Käthe-Kollwitz-Straße 15, 99734 Nordhausen
<b>Datum der Gründung</b>	20.12.1991
<b>Datum des aktuellen Gesellschaftervertrages</b>	10.03.2016
<b>Wirtschaftsjahr</b>	01.01.2016 – 31.12.2016
<b>Rechtsform</b>	GmbH

#### Gegenstand und Ziele des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist der gemeinsame Betrieb der bisher als Einrichtungen der Städte Nordhausen und Sondershausen getrennt betriebenen Institutionen Mehrspartentheater und Loh-Orchester.

Die Gesellschaft hat den Zweck, als selbständiger Betrieb mit überwiegend angestellten Künstlern, das kulturelle und künstlerische Leben an den Dienstorten und den Abstecherorten zu fördern sowie das kulturelle Angebot zu verbreitern und zu bereichern.

Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der Gesellschaftszweck gefördert werden kann. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an ihnen beteiligen oder solche Unternehmen sowie Hilfs- und Nebenbetriebe erwerben, errichten oder pachten sowie Kooperationen mit anderen Institutionen eingehen.

#### Beteiligungsverhältnis

		Euro	%
<b>Stammkapital gesamt</b>		<b>26.000,00</b>	<b>100,00</b>
davon:	Stadt Sondershausen	5.200,00	20,00
	Stadt Nordhausen	15.600,00	60,00
	Kyffhäuserkreis	2.600,00	10,00
	LK Nordhausen	2.600,00	10,00

#### Organe

Organe der Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH sind die Geschäftsführung, der Aufsichtsrat und die Gesellschafterversammlung.

**Geschäftsführung:** Herr Intendant Lars Tietje (bis 31.06.2016)  
Herr Intendant Daniel Klajner (ab 01.08.2016)

#### Aufsichtsrat:

Herr Dr. Klaus Zeh	Stadt Nordhausen; <b>Vorsitzender</b>
Herr Joachim Kreyer	Stadt Sondershausen; <b>stellv. Vorsitzender</b>
Frau Cornelia Kraffzick	Stadt Sondershausen (bis 18.02.2016)
Herr Tobias Schneegans	Stadt Sondershausen (ab 19.02.2016)
Frau Barbara Rinke	Stadt Nordhausen
Herr Matthias Mitteldorf	Stadt Nordhausen
Frau Ines Grigoleit	Kyffhäuserkreis
Frau Gisela Hartmann	Landkreis Nordhausen
Herr Matthias Bender	Betriebsrat Theater/ Orchester GmbH
Herr Carsten Pettig	Thür. Landesregierung, Ministerium für Kultur-, Bundes- und Europa-angelegenheiten

**Gesellschafterversammlung:**

Herr Joachim Kreyer	Stadt Sondershausen
Herr Matthias Jendricke	Landkreis Nordhausen
Frau Antje Hochwind	Kyffhäuserkreis
Frau Jutta Krauth	Stadt Nordhausen

---

**Personal**

**206**

---

**Aufwendungen für Gesellschaftsorgane**

Die Mitglieder der Gesellschafterversammlung und des Aufsichtsrates erhalten keinerlei Vergütungen. Die Angaben zu den Gesamtbezügen des Geschäftsführers unterbleiben aufgrund der Vorschriften des § 286 Abs. 4 HGB.

**Beteiligungen**

Keine

**Erfüllung des öffentlichen Zweckes:**

Die unter der Überschrift „Gegenstand des Unternehmens“ aufgeführten Unternehmensziele entsprechen dem öffentlichen Zweck nicht wirtschaftlicher Unternehmen einer Gemeinde und begründen ihr Engagement. Die Gesellschaft steht im Einklang mit der Leistungsfähigkeit der Stadt Sondershausen und ihrem voraussichtlichen Bedarf.

**3.5.1 Unternehmenskennzahlen**

**Bilanzdaten**

Auszug aus der Bilanz zum Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016:

Bilanzdaten	Aktiva	2016 in T€	2015 in T€	Veränderungen zum Vorjahr	
				in T€	%
<b>A. Anlagevermögen</b>		<b>590,75</b>	<b>664,83</b>	-74,09	-11,14
1. Immaterielles Vermögen		1,75	2,36	-0,62	-26,06
2. Sachanlagen		589,00	662,47	-73,47	-11,09
<b>B. Umlaufvermögen</b>		<b>7.087,44</b>	<b>7658,62</b>	-571,19	-7,46
1. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände		90,87	112,36	-21,49	-19,12
2. flüssige Mittel		6.996,56	7.546,26	-549,70	-7,28
<b>C. Rechnungsabgrenzung</b>		<b>7,16</b>	<b>1,91</b>	5,25	275,12
<b>Bilanzsumme</b>		<b>7.685,35</b>	<b>8.325,36</b>	-640,02	-7,69

Bilanzdaten	Passiva	2016	2015	Veränderungen zum Vorjahr	
		in T€	in T€	in T€	%
<b>A. Eigenkapital</b>		<b>6.480,52</b>	<b>6.903,22</b>	-422,70	-6,12
I. Gezeichnetes Kapital		26,00	26,00	-	-
II. Kapitalrücklagen		245,42	245,42	-	-
III. Gewinnrücklagen		4512,37	4.935,07	-422,70	-8,57
IV. Bilanzgewinn		1.696,73	1.696,73	-	-
<b>B. Sonderposten</b>		<b>310,56</b>	<b>385,57</b>	-75,01	-19,46
<b>C. Rückstellungen</b>		<b>284,14</b>	<b>252,58</b>	-31,57	-12,50
<b>D. Verbindlichkeiten</b>		<b>610,13</b>	<b>784,00</b>	-173,87	-22,18
1. Erhaltene Anzahlungen		356,04	452,00	-95,95	-21,23
2. Lieferungen/Leistungen		223,03	208,29	14,73	7,07
3. Gegenüber Gesellschaft.		0,00	0,00	0,00	-
4. Sonstige Verbindlichkeiten		31,06	123,71	-92,65	-74,89
<b>Bilanzsumme</b>		<b>7.685,35</b>	<b>8.325,36</b>	-640,02	-7,69

### Ergebnisberechnung

Erfolgsrechnung	2016	2015	Veränderungen zum Vorjahr	
	in T€	in T€	in T€	%
1. Umsatzerlöse	1.473,55	1.291,61	181,94	14,09
2. sonst. betriebl. Erträge	185,47	175,13	10,33	5,90
3. Zuwend. z. Aufwanddeckung	10.059,78	10.059,8	0,00	0,00
4. Materialaufwand	-641,46	-608,90	-32,56	5,35
5. Personalaufwand	-9.937,00	-9.468,40	-468,66	4,95
6. Abschreibungen	-160,00	-155,35	-4,65	2,99
7. Sonst. betriebl. Aufwand	-1.404,96	-1.388,01	-16,95	1,22
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-424,68</b>	<b>-94,15</b>	-330,54	351,09
8. Zinsen und ähnl. Erträge	4,25	17,38	-13,12	-75,53
9. Zinsen und ähnl. Aufwendg.	-0,36	0,0	-0,36	-
<b>Finanzergebnis</b>	<b>3,89</b>	<b>17,38</b>	-13,48	-77,60
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-420,79	-76,77	-344,02	448,12
11. Sonstige Steuern	-1,91	-5,97	4,06	-68,01
<b>12. Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>-422,70</b>	<b>-82,74</b>	-339,96	410,86
13. Zuf. (rechn.) zur Rückl. HTV	-215,47	-457,41	241,94	-52,89
14. Gewinnvortrag	1.696,73	1.696,73	0,00	0,00
15. Entn. a. a. Gewinnrücklage	540,15	540,15	98,02	18,15
16. Einst. i. a. Gewinnrücklage	0,00	0,0	0,00	-
<b>17. Bilanzgewinn</b>	<b>1.696,73</b>	<b>1.696,73</b>	0,00	0,00



## Ausgewählte Unternehmenskennzahlen

	2014	2015	2016
Veranst. in Sondershausen und Nordhausen	422	378	378
Gastspiele	86	74	63
<b>Vorstellungen gesamt</b>	<b>508</b>	<b>452</b>	<b>441</b>
Besucher	90.969	91.887	93.619
<b>Besucher Incl. Gastspiele</b>	<b>105.733</b>	<b>106.271</b>	<b>106.161</b>

## Angebote des Kinder- und Jugendtheaters (Angabe in Besucheranzahl)

Angebot	2015	2016
Schule im Theater	17.927	16.016
Theater in der Schule	733	598
Workshops	2.501	3.642
Theaterjugendclub	1.648	1.446
Zappelini – Der Junge Zirkus	1.959	1.124

## Personalentwicklung

Die Zahl der Mitarbeiter hat sich wie folgt entwickelt (inkl. Auszubildende und Praktikanten):

Personalentwicklung	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamt	204	213	208	206	206

## Angabe bzgl. der durchgeführten Abschlussprüfung der Jahresabschlüsse/ Mitteilung des Prüfungsergebnisses

Der Wirtschaftsprüfer hat die Jahresabschlussprüfung nach §§ 316 ff. HGB sowie § 53 HGrG unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung wurde dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 mit Datum vom 07. April 2017 der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

### 3.5.2 Lagebericht

#### I. Grundlagen der Gesellschaft

##### 1. Geschäftsmodell der Gesellschaft

Die Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH ist der größte Kulturträger der Region, in der Region sehr beliebt und stark vernetzt. Die GmbH verfügt über eine Musiktheater- und eine Ballettsparte, ein B-Orchester mit umfangreichem Konzertwesen und vielfältige Kinder- und Jugendarbeit. Im Sommer veranstaltet die GmbH zudem die Thüringer Schlossfestspiele in Sondershausen. Eine Austauschkooperation mit dem Theater Rudolstadt gewährleistet ein breit gefächertes Schauspielangebot. Ergänzt wird der Spielplan durch Gastspiele.

Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

Die Gesellschaft finanziert sich u.a. aus Eintrittsgeldern und darüber hinaus im Wesentlichen aus Zuwendungen der Gesellschafter sowie des Freistaats Thüringen.

Für das Geschäftsjahr 2016 fand die Finanzierungsvereinbarung Anwendung, die zwischen dem Freistaat Thüringen und den Gesellschaftern des Unternehmens am 10. Januar 2012 für die Jahre 2013 bis 2016 geschlossen wurde.

Ab 2013 zahlte der Freistaat Thüringen jährlich eine Zuwendung in Höhe von T€ 4.950 und die Träger gemäß Gesellschafterbeschluss vom 26. Juni 2012 insgesamt eine Zuwendung in Höhe von T€ 5.047.

Die zu erwartende Unterdeckung der Finanzierung des Geschäftsbetriebes im Zeitraum 2013 bis 2016 wird durch die am 1. Juni 2012 (Laufzeit 1. August 2012 bis 31. Juli 2016) für die Tarifbereiche NV-Bühne und TVK sowie die am 28. Juni 2012 (Laufzeit 1. August 2012 bis 31. Juli 2016) für den Tarifbereich TVÖD abgeschlossenen Haustarifverträge kompensiert.

Am 28.06.2016 wurde eine neue Gemeinsame Vereinbarung zur Finanzierung der Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH für die Jahre 2017 bis 2024 zwischen dem Freistaat Thüringen und den Gesellschaftern geschlossen. In den Jahren 2017 bis 2021 besteht eine verbindliche Festbetragsfinanzierung. In 2017 beträgt diese seitens des Freistaats Thüringen T€ 5.780, seitens der Gesellschafter T€ 5.349. Für den Zeitraum vom 01. Januar 2022 bis 31. Dezember 2024 stehen die Zusagen unter Haushaltsvorbehalt.

Zum 01. August 2016 erfolgte ein Wechsel der Geschäftsführung der Gesellschaft. Neuer Intendant und Geschäftsführer ist Herr Daniel Klajner. Auf Geschäftsleitungsebene (Verwaltungsdirektion, Generalmusikdirektor, Operndirektion, Ballettdirektion und Leitung Junges Theater) fanden weitere personelle Wechsel statt.

## **2. Forschung und Entwicklung**

Aufgrund der Aufgabenstellung der GmbH wird keine Forschung und Entwicklung betrieben.

## **II. Wirtschaftsbericht**

### **1. Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene Rahmenbedingungen**

Die Kreisstadt Nordhausen ist mit über 42.000 Einwohnern die größte Stadt Nordthüringens. Sie besitzt ein fast 100-jähriges Theater, ist Hochschulstadt und liegt in der Mitte der Autobahn A38 zwischen Leipzig und Göttingen. Die Stadt Sondershausen hat rd. 22.000 Einwohner und eine fast 400-jährige Orchestertradition. Beide Städte verfügen über zahlreiche kulturelle Einrichtungen, alle Schulformen und viele Einkaufsmöglichkeiten. Das Umland von Harz und Kyffhäuser lädt Naturfreunde, Kultur- und Geschichtsinteressierte ganzjährig zu vielfältigen Aktivitäten ein.

### **2. Geschäftsverlauf**

#### **2.1. Künstlerische Entwicklung im Geschäftsjahr 2015**

Mit einem Klassiker der italienischen Oper – Nabucco von Giuseppe Verdi – startete die GmbH in das Jahr 2016. Die Inszenierung von Katharina Thoma überzeugte Publikum und Presse mit insgesamt acht ausverkauften Vorstellungen. Ebenso erfolgreich wurde die Spielzeit 2016/17 unter der neuen Intendanz von Daniel Klajner im September mit der Oper „La Bohème“ von Giacomo Puccini eröffnet.

Im Februar fand der Nordhäuser Bühnenball statt, der turnusmäßig alle zwei Jahre auf dem Programm steht. Unter dem Motto „Im Wilden Westen“ feierten mehr als 1.000 Gäste bis in die frühen Morgenstunden.

Operettenfreunde kamen mit dem „Zarewitsch“ sowie ab November mit der Zarzuela „Luisa Fernanda“, einer spanischen Form der Operette, auf Ihre Kosten.

Das Ballett „Ödipus“ mit Musik von Schostakowitsch und Schubert stand ab Februar auf dem Spielplan. Weitere Höhepunkte der Sparte waren die „Geschichten getanzer Art“ sowie die Gala der Ballett-Tage im Frühjahr 2016. Die neue Ballettkompanie unter Leitung von Ballettdirektor Ivan Alboresi stellte sich im September im Rahmen der Ballettgala TNLOS! vor und tanzte sich spätestens mit der Premiere „Schwanensee“ von Tschaikowski Anfang Oktober in die Herzen des Publikums. Es folgten 9 weitere Vorstellungen mit einer mittleren Gesamtauslastung von mehr als 85 %. Anlässlich der Gedenkfeier zum Jahrestag der Befreiung des KZ Mittelbau-Dora hatte am 7. April 2016 die Tanztheaterproduktion „Die Tänzerin von Auschwitz“ Premiere im Theater unterm Dach, ein Sonderprojekt von Jutta Ebnother und Bianca Sue Henne, welches Dank der Finanzierung durch die Kulturstiftung des Bundes „Tanzfonds Erbe“ und „Demokratie leben!“ realisiert werden konnte.

Das Schauspielensemble des Thüringer Landestheaters gastierte mit vier Produktionen im Erwachsenenschauspiel auf der Bühne des Theaters Nordhausen. Mit dem Märchen „Aladin und die Wunderlampe“ wurden zusätzlich fast 6.000 Kinder in die magische Welt aus 1001 Nacht entführt.

Im Gegenzug erlebten auf der Bühne unseres Kooperationspartners in Rudolstadt das Ballett „Geliebte Clara“ sowie das Musical „My Fair Lady“ eine erfolgreiche Aufführungsserie. Da ab Beginn der neuen Spielzeit 2016/2017 auf Grund von Sanierungsmaßnahmen am Landestheater auf die alternative Spielstätte Meininger Hof in Saalfeld ausgewichen werden musste, wurde erstmals die Operngala aufgeführt. Bei dieser Gelegenheit konnten sich auch die neuen Sängerinnen und Sänger des TNLOS! dem Rudolstädter/Saalfelder Publikum präsentieren.

An die Erfolgsgeschichte im Bereich Musical konnte das Nordhäuser Theater in 2016 anknüpfen. Von Januar bis März standen nochmals „Die Päpstin“ und „My Fair Lady“ mit insgesamt sechs ausverkauften Vorstellungen auf dem Programm. Am 29.04.2016 stach das Theater mit der deutschen Erstaufführung von „The Pirate Queen“ in See, die auf Grund der Nachfrage insgesamt 19 Mal mit einer gemittelten Auslastung von über 99 % auf dem Spielplan stand. Die Thüringer Schlossfestspiele wurden im Sommer mit dem weltberühmten Musical „Anatevka“ eröffnet. Mehr als 9.000 Besucher verfolgten das Schicksal des Milchmanns Tevje und seiner Familie.

Die bewährten Formate der Sinfonie-, Schloss- und Lohkonzerte standen auch nach Übergabe des Staffelstabes an Generalmusikdirektor Michael Helmrath weiterhin auf dem Programm des Loh-Orchesters. Zahlreiche weitere Sonderkonzerte, wie die „Carmina Burana“ zu den Schlossfestspielen oder „Rock meets Classic“ und die „Musical Night“ begeisterten das Publikum.

Im Hinblick auf die jüngsten Theatergäste sorgte das Junge Theater wieder für ein abwechslungsreiches Programm. Der Jugendclub erarbeitete die Stücke „Schneewittchen“, „Aus dem Koffer“ und „Romeo und Julia“. Bianca Sue Henne verabschiedete sich mit dem Schlossfestspielstück „König Drosselbart“, für welches sie eigens das Libretto schrieb. Mit Beginn der neuen Spielzeit feierten die Volksliedoper „Wenn ich ein Vöglein wär“ und die szenische Lesung „Reineke Fuchs“ unter der neuen Leitung von Christian Fuchs Premiere.

Ab der Spielzeit 2016/2017 wird Herr Christoph Ehrenfellner als Composer in Residence das Musikleben des Theaters für insgesamt drei Spielzeiten mitgestalten. Seine Auftragskompositionen werden größtenteils durch „The Nicholas Berwin Charitable Trust“ finanziert.

## 2.2. Wirtschaftliche Entwicklung im Geschäftsjahr 2015

In der im Geschäftsjahr endenden Spielzeit 2015/2016 wurden die Veranstaltungen der Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH von 108.971 Menschen besucht. Damit konnte die Besucherzahl der vorangegangenen Spielzeit (105.453) gesteigert werden.

Zum 1. August 2015 wurden die Eintrittspreise einschließlich der Abonnementpreise gegenüber der vorangegangenen Spielzeit um durchschnittlich 9 % erhöht. Diese Preiserhöhung wurde im Kalenderjahr 2016 voll wirksam und hat somit positiv zum Ergebnis beigetragen.

Insgesamt bewertet die Geschäftsführung den Geschäftsverlauf und die Lage der Gesellschaft im Jahr 2016 positiv. Die Erlösentwicklung liegt über dem Planansatz, was wiederum auf die sehr guten Besucherzahlen in den Spielstätten der GmbH zurückzuführen ist. Insbesondere die vielen ausverkauften Musicalvorstellungen, aber auch die sehr gut besuchten Vorstellungen im Rahmen der Thüringer Schlossfestspiele Sondershausen trugen zu dem Ergebnis bei. In einigen Aufwandspositionen konnten außerdem wieder Einsparungen erzielt werden.

## 3. Lage der Gesellschaft

### a) Ertragslage

Die Ertragslage der Gesellschaft gestaltet sich im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr wie folgt:

	2016	2015
	T€	T€
Betriebsleistung	11.711	11.516
Betriebsaufwendungen	12.138	11.595
Ergebnis aus Theaterbetrieb	-427	-79
periodenfremdes Ergebnis	2	-15
ebit	-425	-94
Finanzergebnis	4	17
Steuern	2	6
Jahresüberschuss	<b>-423</b>	<b>-83</b>

Die handelsrechtliche Gewinn- und Verlustrechnung weist zunächst einen Jahresfehlbetrag von T€ 423 aus. Unter Berücksichtigung der laut Haustarifverträgen je Mitarbeiter eingesparten Personalkosten sowie den Zinserträgen auf die bereits angesammelten Mittel und deren rechnerisch notwendigen Zuführung zu den zweckgebundenen Rücklagen von insgesamt T€ 215 ergäbe sich ein Verlust von T€ 638, der deutlich unter dem im Wirtschaftsplan für das Kalenderjahr 2016 erwarteten Fehlbetrag in Höhe von T€ 1.675 liegt. Dieser Betrag war zum Ausgleich durch eine Entnahme aus dem zweckgebundenen Fonds aus Haustarifverträgen vorgesehen. Zu dem deutlich besseren Ergebnis haben im Wesentlichen die gegenüber dem Planansatz um T€ 343 höhere Betriebsleistung bei gleichbleibenden Zuschüssen sowie T€ 796 Einsparungen beim Personalaufwand gegenüber Plan beigetragen. Darüber hinaus blieben die übrigen betrieblichen Aufwendungen mit T€ 96 (einschl. Aufwendungen für Nebenerlöse) unter den geplanten Aufwendungen.

Die Umsatzerlöse konnten gegenüber dem Ergebnis des Geschäftsjahres 2015 (T€ 1.291) gesteigert werden (T€ 1.474). Die Erlöse aus Eintrittsgeldern konnten gegenüber dem Vorjahr erhöht werden

(von T€ 1.081 auf T€ 1.187). Hier wirken sich die Preisanpassungen zum Spielzeitbeginn 2015/2016 bei stabilen Besucherzahlen positiv aus.

Die Zuschüsse der Gesellschafter und des Freistaats Thüringen bleiben unerlässliche Voraussetzung für die Unternehmenstätigkeit. Diese betragen im Geschäftsjahr 2016 T€ 9.997. In der Gewinn- und Verlustrechnung ist in den Zuschüssen außerdem ein Mietzuschuss der Stadt Nordhausen ausgewiesen.

Der Personalaufwand des Geschäftsjahres 2016 liegt 5,0 % über dem Aufwand des Geschäftsjahres 2015. Zum einen wurden die am 01. März 2015 eingetretenen Tariferhöhungen ganzjährig wirksam und zum anderen traten am 01. März 2016 für alle Beschäftigten weitere Tariferhöhungen in Höhe von 2,4 % in Kraft. Zum 01. August 2012 sind für alle Tarifbereiche die bis 31. Juli 2016 gültigen Haustarifverträge für die Beschäftigten in Kraft getreten, die ab diesem Zeitpunkt die Teilnahme an wirksam werdenden Tariferhöhungen vorsehen. Die Beschäftigten verzichteten während der Laufzeit jährlich durchschnittlich auf 4,3 % ihres Einkommens. Die Musikerinnen und Musiker des Loh-Orchesters verzichteten zusätzlich auf knapp 4 % zur Finanzierung von zwei ganzen bzw. vier halben Musikerstellen. Unmittelbar nach Unterzeichnung der neuen Finanzierungsvereinbarung der GmbH für die Jahre 2017 bis 2024 vom 28.06.2016 wurden mit den Gewerkschaften neue Haustarifvertragsverhandlungen aufgenommen, welche aber bislang ergebnislos verlaufen sind. Die Beschäftigten werden daher ab 01. August 2016 nach Flächentarif entlohnt, was einen weiteren Grund für den gestiegenen Personalaufwand darstellt.

Im Geschäftsjahr 2016 konnten Zinserträge in Höhe von € 4.252 erzielt werden. Davon sind € 3.621 dem Fonds Haustarifverträge zuzuordnen. Entsprechend den Vereinbarungen in den Haustarifverträgen werden diese Zinsen ebenfalls dem Fonds zugerechnet. In Folge der noch niedrigeren Zinssätze als zur Planungszeit angenommen konnten die im Wirtschaftsplan angesetzten Erträge nicht erreicht werden.

## b) Vermögenslage

Die Vermögenslage stellt sich im Berichtsjahr dar:

	<u>31.12.2016</u>	<u>31.12.2015</u>
	T€	T€
<b>Aktiva</b>		
Anlagevermögen	591	665
Umlaufvermögen	7.087	7.658
Rechnungsabgrenzungsposten	<u>7</u>	<u>2</u>
	<b><u>7.685</u></b>	<b><u>8.325</u></b>
	<u>31.12.2016</u>	<u>31.12.2015</u>
	T€	T€
<b>Passiva</b>		
Eigenkapital	6.791	7.289
mittel- und langfristiges Fremdkapital	43	26
kurzfristiges Fremdkapital	<u>851</u>	<u>1.010</u>
	<b><u>7.685</u></b>	<b><u>8.325</u></b>

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um T€ 640 verringert. Auf der Aktivseite dominieren nach wie vor die im Umlaufvermögen ausgewiesenen flüssigen Mittel in Höhe von T€ 6.997 (im Vorjahr T€ 7.546). Trotz ihres Rückgangs sind diese weiterhin der mit Abstand größte Einzelposten der Aktiva.

Korrespondierend zu den rückläufigen flüssigen Mitteln hat auch die zweckgebundene Gewinnrücklage aus den Haustarifverträgen auf Grund des negativen Jahresergebnisses 2016 vor Verrechnungen abgenommen. Die Eigenmittelquote (Eigenkapital zzgl. Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen) ist allerdings weiterhin sehr hoch und beträgt unter Beachtung der rückläufigen Bilanzsumme 88,4 % (Vorjahr 87,6 %).

Investitionen: Im Geschäftsjahr 2016 stellte der Freistaat Thüringen keine gesonderten Zuwendungen für Projekte zur Verfügung. Die GmbH investierte T€ 87 in das Anlagevermögen. Unter anderem wurde neue Ton- und Beleuchtungstechnik (T€ 41) sowie eine Absaugung für die Maskenabteilung (T€ 11) angeschafft.

Außerdem wurden neue Drucker für die Besucherkasse erworben. Die finanziellen Mittel für diese Anschaffung (T€ 8) wurden vom Förderverein Theater Nordhausen e. V. zur Verfügung gestellt.

### c) Finanzlage

Die Finanzlage der Gesellschaft ist stabil und gesichert. Aus dem laufenden Geschäft ergab sich – unter Berücksichtigung der durch die Träger und den Freistaat geleisteten Zuwendungen – ein negativer Cashflow von –T€ 263. Dem standen Mittelabflüsse aus der Investitionstätigkeit (T€ 87) gegenüber. Der Finanzmittelfonds setzt sich zusammen:

	<u>31.12.2016</u>	<u>31.12.2015</u>
	T€	T€
Kassenbestand	11	7
Guthaben bei Kreditinstituten	<u>6.986</u>	<u>7.539</u>
	<u><b>6.997</b></u>	<u><b>7.546</b></u>

Der Finanzmittelbestand hat sich demzufolge im Jahr 2016 um T€ 549 auf T€ 6.997 verringert. Das Bankguthaben steht der Gesellschaft nicht vollumfänglich zur freien Verfügung, sondern ist in Höhe von T€ 4.308 (im Vorjahr T€ 4.731) durch den oben erwähnten Fonds aus Haustarifverträgen zweckgebunden.

Die Gesellschaft finanziert sich im Wesentlichen aus Zuwendungen des Freistaats Thüringen und der Gesellschafter.

#### 4. Finanzielle Leistungsindikatoren

Zur Steuerung und zur Analyse der wirtschaftlichen Lage werden vor allem herangezogen:

	31.12.2016		31.12.2015	
	T€	%	T€	%
<b>Ertragslage</b>				
Umsatzrentabilität <sup>1)</sup>		-28,7		-6,4
Eigenmittelrentabilität <sup>1)</sup>		-6,2		-1,1
Ergebnis aus Theaterbetrieb	-427		-79	
<b>Vermögens- und Finanzlage</b>				
Eigenmittelquote		88,4		87,6
working capital	6.236		6.648	
operativer cash flow	-263		72	

Die vorstehenden Indikatoren sind aus dem Jahresabschluss und den die wirtschaftliche Lage erläuternden Abschnitten des Lageberichts ableitbar.

Die genutzten finanziellen Leistungsindikatoren weisen hinsichtlich der tatsächlichen Geschäftsentwicklung im Vergleich zu den im Vorjahr angenommenen Prognosen eine günstige Entwicklung auf.

#### 5. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Als nichtfinanzielle Leistungsindikatoren werden vom Theater insbesondere die Spielplangestaltung, die Konkurrenz zu anderen kulturellen Einrichtungen innerhalb der Region, das Besucherverhalten, die demographische Entwicklung sowie Arbeitnehmerbelange herangezogen.

### III. Prognosebericht

Am 28. Juni 2016 unterzeichneten der Freistaat Thüringen und die Gesellschafter der GmbH eine neue Finanzierungsvereinbarung für die Jahre 2017 bis 2024, wobei die Jahre 2022 bis 2024 unter Haushaltsvorbehalt stehen. Von den Landesmitteln sind jeweils T€ 200 für die Modernisierung der

Infrastruktur gebunden. Trotz der erhöhten Zuwendungen wird auch für den neuen Finanzierungszeitraum ein Einkommensverzicht seitens der Beschäftigten notwendig werden, die Gegenstand der laufenden Haustarifvertragsverhandlungen sind.

Hinsichtlich der Generalsanierung des Theaters wurden die Gespräche aus den Vorjahren aufgegriffen und weiter fortgeführt. Die politischen und personellen Konstellationen der Entscheidungsträger lassen hoffen, dass der nötige Theateranbau erst und später die Sanierung innerhalb der kommenden Jahre umgesetzt werden können. Im städtischen Haushalt sind für einen Architektenwettbewerb T€ 20 unter Vorratsbeschluss eingestellt. Aus dem Investitionshaushalt der Stadt Nordhausen stehen T€ 250 für die Planung der Sanierung des Theaters zur Verfügung.

Der von der Gesellschafterversammlung bestätigte Wirtschaftsplan 2017 sieht unter Berücksichtigung der dargestellten Chancen und Risiken der Gesellschaft Umsatzerlöse von T€ 1.100, sonstige betriebliche Erträge von T€ 180 und Zuwendungen von T€ 11.192 vor. Nach Abzug aller Betriebsaufwendungen wird ein Jahresfehlbetrag von T€ 839 erwartet, welcher durch Entnahme aus dem zweckgebundenen Fonds aus Haustarifverträgen ausgeglichen werden wird.

## **IV. Chancen- und Risikobericht**

### **1. Risikomanagement**

Das Risikomanagement der Gesellschaft besteht aufgrund der Unternehmensgröße vor allem in der monatlichen Analyse von Plan-Ist-Abweichungen sowie der Erstellung von Quartalsberichten in enger Abstimmung zwischen Geschäftsführer und Verwaltungsdirektorin. Laufend werden die Verkaufszahlen der Vorstellungen analysiert und ggf. notwendige Maßnahmen zur Verbesserung ergriffen. Darüber hinaus achtet der Geschäftsführer unter Einbeziehung aller künstlerischen Vorstände auf eine Sicherstellung des Spielbetriebs auf einem hohen künstlerischen Niveau.

### **2. Risikobericht**

#### ***Branchenrisiko***

In diesem Bereich bestehen Risiken in der Entwicklung der Besucherzahlen, der Akzeptanz der Veranstaltungen sowie der Entwicklung der Kulturpolitik in Thüringen. Zudem sind die kulturellen Angebote regional und überregional sehr vielfältig. Dem Branchenrisiko wird durch eine entsprechende Betrachtung der Thüringer Theaterlandschaft einerseits sowie der kulturpolitischen Entscheidungen andererseits begegnet.

#### ***Ertragsrisiko***

Die regelmäßige Erhöhung der Eintrittspreise kann dazu führen, dass einzelne Besucher diese nicht akzeptieren und kostengünstigere kulturelle Angebote wahrnehmen oder ihre Besuche reduzieren, was durch ein attraktives Programmangebot und Marketingmaßnahmen kompensiert werden soll.

#### ***Finanzwirtschaftliche Risiken***

Die finanzwirtschaftlichen Risiken bestehen in der Abhängigkeit von der Finanzsituation der Gesellschafter und des Freistaates Thüringen, dem steigenden Personalaufwand wegen tariflicher Bindung und von Preiserhöhungen.

Im Hinblick auf die anstehende Generalsanierung des Theaters können sich entsprechend der geplanten zeitlichen Umsetzung Einnahmeausfälle ergeben.

#### ***Personalrisiken***

Im personellen Bereich werden die Risiken – von dem bereits vorstehend erwähnten steigenden Personalaufwand wegen tariflicher Bindung abgesehen – als gering gesehen.

#### ***Rechtliche Risiken***

Rechtliche Risiken in wesentlichem Umfang bestehen nicht.

#### ***Technische Risiken***

Technische Anlagen und Betriebsvorrichtungen sind größtenteils alt. Deren Funktionalität wird zyklisch überprüft und durch bestehende Wartungsverträge gesichert.

#### ***Bestandsgefährdende Risiken***

Aus heutiger Sicht bestehen aufgrund der für 2017 bis 2024 vorliegenden, neuen Finanzvereinbarung aktuell keine bestandsgefährdenden Risiken. Es wird darauf verwiesen, dass ohne den Abschluss von neuen Haustarifverträgen die zweckgebundene Rücklage mittelfristig vollständig aufgebraucht wird.



### **3. Chancenbericht**

Die künftigen Chancen bestehen in der weiteren Profilierung des Theaters und des Orchesters in der Region und überregional.

### **4. Gesamtbeurteilung**

Gegenwärtig sind keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand der GmbH zeitnah gefährden könnten. Die identifizierten Risiken werden gezielt beobachtet und gesteuert. Die bestehenden Chancen werden konsequent genutzt. Aus den gegenwärtig stattfindenden Verhandlungen zum Haustarif resultieren bei keinem oder zu geringem Entgeltverzicht der Beschäftigten mittelfristig Risiken hinsichtlich der Finanzierung.

### **V. Risikoberichterstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten**

Die Finanzierungsmaßnahmen umfassen die im üblichen Geschäftsverkehr der GmbH vorherrschenden Aktivitäten zu marktüblichen Bedingungen. Wesentliche Risiken waren 2016 nicht erkennbar. Derivative Finanzinstrumente werden nicht eingesetzt. Die Risiken aus Finanzierungsmaßnahmen werden von der Geschäftsführung fortlaufend an Hand von Unterlagen aus dem Rechnungswesen und der Liquiditätsplanung überwacht.

### **VII. Bericht über Zweigniederlassungen**

Es existieren keine Zweigniederlassungen.

Nordhausen, den 07. April 2017

Daniel Klajner  
Intendant und Geschäftsführer

### **Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde**

Innerhalb des Finanzierungsvertrages mit dem Land ergaben sich bis einschließlich 2016 keine weiteren Auswirkungen auf den städtischen Haushalt.

Zahlungsverkehr zwischen der Stadt Sondershausen und der Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH:

Zuschuss: 960.000,00 €

### 3.6 ERLEBNISBERGWERK-Betreibergesellschafts mbH Sondershausen (EBBG)

#### Allgemeine Angaben

<b>Adresse</b>	Schachtstraße 20, 99706 Sondershausen
<b>Datum der Gründung</b>	15.09.1998
<b>Datum des aktuellen Gesellschaftervertrages</b>	18.07.2014
<b>Wirtschaftsjahr</b>	01.01.2016 - 31.12.2016
<b>Rechtsform</b>	GmbH

#### Gegenstand und Ziele des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb, die Erhaltung und Erweiterung sowie die überregionale Vermarktung des Erlebniswerkes "Glückauf" Sondershausen als öffentlich zugängliche Einrichtung des Fremdenverkehrs sowie die Erbringung nachfolgender touristischer Dienstleistungen:

- gastronomische Betreuung und Beherbergung,
- Herstellung von Souvenirs,
- Handel mit Waren aller Art,
- Organisation und Durchführung von Veranstaltungen,
- insbesondere Konzerte, Ausstellungen, Tagungen, Messen, etc.,
- sonstige Beförderung von Personen im Bereich des Erlebnisbergwerks,
- Vermittlung von Reisen, medizinische-sportliche Nutzung der Grubengebäude.

<b>Stammkapital</b>		Euro	%
<b>Gesamt</b>		<b>52.000,00</b>	<b>100,00</b>
davon:	Stadt Sondershausen	2.600,00	5,00
	GSES GmbH	49.400,00	95,00

#### Organe

**Geschäftsführer** Herr Johan-Christian Schmiereck

#### Aufsichtsrat

Herr Joachim Kreyer	Bürgermeister Stadt Sondershausen – <b>Vorsitzender</b>
Herr Jaap F. van Engers	Geschäftsführer der der FLOREAL B. V.
Herr Lars Titje	Generalintendant und Geschäftsführer der Theater der Mecklenburgischen Staatstheater GmbH, Schwerin
Herr Dr. Hans-Caspar Glinz	Geschäftsführer der Schmidt, Kranz & Co. GmbH, Velbert

#### Gesellschafterversammlung

Herr Joachim Kreyer	Vorsitzender
Herr Jaap F. van Engers	

#### Personal

6

#### Aufwendungen für Geschäftsorgane

Auf die Angabe der Gesamtbezüge für die Geschäftsführung wird gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

## Beteiligungen

Keine

### Stand und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Im Geschäftsjahr 2016 besuchten insgesamt 17.416 Personen das Erlebnisbergwerk.

Die unter der Überschrift „Gegenstand des Unternehmens“ aufgeführten Unternehmensziele entsprechen dem öffentlichen Zweck wirtschaftlicher Unternehmen einer Gemeinde und begründen ihr Engagement.

### 3.6.1 Unternehmenskennzahlen

#### Bilanzdaten

Bilanzdaten Aktiva	2016 in T€	2015 in T€	Veränderungen zum Vorjahr	
			T€	%
<b>A. Anlagevermögen</b>	<b>11,63</b>	<b>21,90</b>	-10,27	-18,50
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	0,00	0,00	0,00
II. Sachanlagen	11,63	21,90	-10,27	-18,50
<b>B. Umlaufvermögen</b>	<b>150,51</b>	<b>126,64</b>	23,86	6,53
I. Vorräte	7,37	7,01	0,35	-5,64
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	138,56	114,61	23,94	6,21
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditin- stituten	4,58	5,02	-0,43	41,54
<b>C. Rechnungsabgrenzung</b>	<b>4,99</b>	<b>10,12</b>	-5,13	-31,72
<b>Bilanzsumme</b>	<b>167,12</b>	<b>158,67</b>	8,46	-1,19

Bilanzdaten Passiva	2016 in T€	2015 in T€	Veränderungen zum Vorjahr	
			T€	%
<b>A. Eigenkapital</b>	<b>92,36</b>	<b>92,36</b>	0,00	-
I. Gezeichnetes Kapital	52,00	52,00	0,00	-
II. Kapitalrücklage	116,24	116,24	0,00	-
II. Gewinnvortrag/ Verlustvortrag	-75,88	-75,88	0,00	-
III. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0,00	0,00	0,00	-
IV. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00	0,00	0,00	-
<b>B. Rückstellungen</b>	<b>18,98</b>	<b>9,79</b>	9,19	4,76
<b>C. Verbindlichkeiten</b>	<b>25,88</b>	<b>39,06</b>	-13,18	-15,04
1. aus Lieferung und Leistung	6,21	15,92	-9,71	122,55
2. gegenüber Gesellschafter	2,21	2,72	-0,51	-78,76
3. gegenüber verbundenen Unternehmen	2,45	0,60	1,85	-81,34
4. sonstige Verbindlichkeiten	15,00	19,82	-4,82	-13,01
<b>D. Rechnungsabgrenzung</b>	<b>29,91</b>	<b>17,45</b>	12,45	35,33
<b>Bilanzsumme</b>	<b>167,12</b>	<b>158,67</b>	8,46	-1,19

### Ergebnisberechnung

Ergebnisberechnung	2016 in T€	2015 in T€	Veränderungen zum Vorjahr	
			T€	%
1. Umsatzerlöse	373,69	362,19	11,50	13,18
2. Sonst. betriebl. Erträge	26,43	30,50	-4,07	8,01
3. Materialaufwand	-48,13	-41,34	-6,79	-13,15
4. Personalaufwand	-232,26	-240,55	8,29	-7,03
5. Planmäßige Abschreibungen	-10,72	-10,71	-0,01	-0,18
6. Sonst. betriebl. Aufwendungen	-149,10	-136,54	-12,56	6,14
<b>Betriebsergebnis (EBIT)</b>	<b>-40,10</b>	<b>-36,45</b>	-3,64	-62,59
7. Zinsen u. ähnliche Erträge	0,79	0,39	0,40	33727,83
8. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	0,00	-0,51	0,51	-67,85
<b>Finanzergebnis</b>	<b>0,79</b>	<b>-0,12</b>	0,91	-92,42
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-39,31	-36,57	-2,74	-63,07
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	0,00	0,00	-
11. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags übernommene Verluste	39,31	36,57	2,74	-63,07
<b>12. Jahresgewinn</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	-	-

## Ausgewählte Unternehmenskennzahlen

	Angabe in	2014	2015	2016
<b>Umsatzerlös</b>	<b>T€</b>	320,01	362,19	373,69
<b>Jahresergebnis</b>	<b>T€</b>	0,00	0,00	0,00
<b>Bilanzsumme</b>	<b>T€</b>	160,58	158,67	167,12
<b>Personalentwicklung</b>	<b>Durchschnitt</b>	8	7	6
<b>Besucherzahlen</b>	<b>Anzahl</b>	16.739	18.296	17.416
<b>I. Ertragslage</b>				
1. Rentabilität				
Eigenkapitalrentabilität	%	0,00	0,00	0,00
Gesamtkapitalrentabilität	%	0,00	0,00	0,00
2. Umsatz /Mitarbeiter				
	<b>T€</b>	40,00	51,74	62,28
<b>II. Vermögensaufbau</b>				
1. Anlagenintensität				
	%	16,73	13,80	6,96
2. Intesität d. Umlaufvermögens (Gesamtumlaufv./Bilanzsu.)				
	%	74,04	79,82	90,06
<b>III. Anlagenfinanzierung</b>				
1. Anlagendeckung I				
	%	343,70	421,71	794,28
<b>IV. Kapitalausstattung</b>				
1. Eigenkapitalquote				
	%	57,52	58,21	55,26
2. Fremdkapitalquote				
	%	34,45	30,79	26,84

## Angabe bzgl. der durchgeführten Abschlussprüfung der Jahresabschlüsse/ Mitteilung des Prüfungsergebnisses

Der Wirtschaftsprüfer hat die Jahresabschlussprüfung nach §§ 316 ff. HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung wurde dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 mit Datum vom 19. Mai 2017 der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

## 3.6.2 Lagebericht

### Geschäftsverlauf

Das Geschäftsfeld des Erlebnisbergwerkes basiert auf der Durchführung von Besucherführungen und Veranstaltungen und den daraus zu generierenden Umsätzen aus Eintrittsgeldern. Die Anzahl der Besucher ist aufgrund der gesteigerten Salzförderung der GSES und der zur Erhaltung und Modernisierung des Bergwerks zurzeit erhöhten Reparaturen begrenzt.

Auch im Jahr 2016 mussten – wie in der Vergangenheit – Instandsetzungsarbeiten an den Schächten durchgeführt werden. Weiterhin waren Reparaturen und Modernisierungsarbeiten erforderlich, die die Schachtbefahrung einschränkten. Aufgrund der Arbeiten konnten an 59 Tagen keine Besucher in das Erlebnisbergwerk einfahren. Diese Einschränkungen drückten auf die Besucherzahlen. Dies drückt auf die Besucherzahlen, so dass das für das Geschäftsjahr 2015 geplante ausgeglichene Jahresergebnis nicht erreicht werden konnte.

In das Erlebnisbergwerk sind 17.416 Besucher im Jahr 2016 eingefahren. Damit lag die Zahl der Besucher mit 880 unter dem Vorjahr (18.296 Besucher). Der Besucherrückgang resultiert aus Rückgängen bei den Besuchern für Führungen. Für diese Führungen fuhren 2016 13.840 Besucher ein. Die Anzahl der Besucher von Veranstaltungen im kulturellen und sportiven Bereich belief sich auf 2.880. 696 Personen waren Presse- und Fachbesucher. Der Rückgang der Besucher der normalen Führungen ist in der Höhe der Reparaturpausentage begründet.

Ein Umsatz von 374 T€ konnte 2016 erzielt werden, was im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung von 4 T€ bedeutet

Die Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr ist durch eine Erhöhung der Ticketpreise bedingt. Diese wurden zum 01.04.2016 durchgeführt, wirkte sich jedoch aufgrund der zum alten Preis vorverkauften Tickets verzögert aus. Durch die Erhöhung der Ticketpreise konnte der leichte Besucherrückgang kompensiert werden. Die Anzahl der Events konnte dagegen nicht wie geplant gesteigert werden.

Weiterhin ist das Erlebnisbergwerk auch in Zukunft von der Nutzung der Schachtanlagen des Bergwerkes der GSES abhängig, um Besucherführungen und Veranstaltungen durchzuführen. Diese Einschränkungen werden in besonderem Maße noch in den beiden folgenden zwei Jahren bestehen.

Das für 2016 geplante ausgeglichene Jahresergebnis konnte wegen der Höhe an Tagen der Reparaturpausen und damit dem Ausfall von Führungen nicht realisiert werden. Die Ticketpreiserhöhung zeigt insofern Wirkung, da sie sich im zweiten Halbjahr 2016 positiv in der Ergebnisentwicklung niederschlug. Die Kosten für Personal konnten reduziert werden, so dass wir um 9 T€ unter dem Vorjahr lagen. Die Pacht der Räumlichkeiten gegenüber der Stadt Sondershausen (31 T€) sowie die Umlagekosten für die Grube der GSES (66 T€) blieben stabil.

Auch wenn die Kostenentwicklung wie geplant verlief, konnte aufgrund des nicht erreichten Umsatzzieles das Jahr 2016 nur mit einem Fehlbetrag von 39 T€ abgeschlossen werden. Der Verlust lag auf dem Niveau des Vorjahres. Durch das weiterhin betriebene strikte Kostenmanagement konnten sowohl die Personal- als auch Betriebskosten auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden.

Bei der EBBG sind 6 Mitarbeiter beschäftigt. Auf Honorarbasis werden vier weitere Mitarbeiter zeitweise und nach Bedarf beschäftigt.

### **Chancen- und Risikobericht**

Das Ziel, die Attraktion des Besucherbergwerkes zu steigern, wird weiterhin verfolgt. Für 2017 ist eine Erweiterung des Ausstellungsbereiches geplant. Darüber hinaus sollen die Führungsinhalte mit Filmen und anderen Medien ausgeweitet werden. Für die kulturellen Veranstaltungen wurde die Programmstruktur erneuert. Diese wird sich positiv auf die Besucherzahlen auswirken. Nicht förderlich auf den Geschäftsverlauf wird sich wiederum die hohe Anzahl an Reparaturpausentage im Jahr 2017 auswirken.

Spätestens mit der Reduzierung der langen Reparaturpausen ist mittelfristig ein wirtschaftlicher Betrieb des Erlebnisbergwerkes möglich. Durch den am 08.12.2014 zwischen der EBBG und der GSES geschlossenen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages ist die EBBG finanziell abgesichert.

Risiken, welche die Existenz der Gesellschaft gefährden, sind nicht bekannt oder erkennbar.

### **Prognosebericht**

Die eingeleiteten und sich in teilweise in Umsetzung befindenden Maßnahmen zur Erweiterung der Führungsstrecken als auch die Optimierung der Darbietung der Inhalte werden die Attraktivität des Erlebnisbergwerkes erhöhen und somit die Basis für den Fortbestand des Erlebnisbergwerkes über das Jahr 2017 hinaus bilden. Der im Jahr 2014 eingeschlagene Weg zur Neuausrichtung zeigt positive Wirkung und wird fortgeführt.

Im Jahr 2017 soll noch verstärkt an den Inhalt der Führungen gearbeitet werden. Weiterhin soll das Merchandising verstärkt werden und auch einen wirtschaftlichen Beitrag für die positive Entwicklung des Erlebnisbergwerkes leisten. Intensiviert werden soll auch die Vermarktung von Eventveranstaltungen. Dieses Ziel verspricht gute Deckungsbeiträge.

Die Kostenseite wird weiterhin strikt kontrolliert und gemanagt.

Ein Umsatz von 423 T€, wobei sonstige Erträge einen ganz erheblichen Beitrag in Höhe von 53 T€ leisten sollen, ist geplant. Insgesamt wird eine schwarze Null (+ 1T€) avisiert.

Sondershausen, den 12. Mai 2017

Geschäftsführung

### **Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde**

Die Stadt Sondershausen erhielt im Haushaltsjahr 2016 von der EBBG:

- Pachteinnahmen: 30.640,00 €
- Betriebskostenumlage: 28.386,60 €

### 3.7 Stadtmarketing Sondershausen GmbH

#### Allgemeine Angaben

<b>Adresse</b>	Markt 7, 99706 Sondershausen
<b>Datum der Gründung</b>	13.01.2012
<b>Datum des aktuellen Gesellschaftervertrages</b>	31.03.2014
<b>Wirtschaftsjahr</b>	01.01.2016 - 31.12.2016
<b>Rechtsform</b>	GmbH

#### Gegenstand und Ziele des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Darstellung, Entwicklung und Vermarktung aller touristischen Ressourcen der Stadt Sondershausen und die Stadtwerbung

<b>Stammkapital</b>		Euro	%
<b>Gesamt</b>		<b>25.000,00</b>	<b>100,00%</b>
davon:	Stadt Sondershausen	25.000,00	100,00%

#### Organe

**Geschäftsführer** Frau Angela Böhme

**Gesellschafterversammlung** Herr Joachim Kreyer Stadt Sondershausen

#### Aufsichtsrat

Herr Kreyer	Bürgermeister Stadt Sondershausen; Vorsitzender
Herr Rauschenbach	Stadtratsmitglied; Stellvertretender Vorsitzender
Frau Voigt	Stadtratsmitglied
Frau Ritzke	Stadtratsmitglied
Herr Schneegans	Stadtratsmitglied

#### Personal

4

#### Aufwendungen für Gesellschaftsorgane

Insgesamt wurden 2016 Aufwandsentschädigungen in Höhe von 240,00 € an die Aufsichtsratsmitglieder gezahlt. Die Angaben zu den Gesamtbezügen des Geschäftsführers unterbleiben aufgrund der Vorschriften des § 286 Abs. 4 HGB.

#### Beteiligungen

Keine



## Stand und Erfüllung des öffentlichen Zweckes

Aufgrund der Auflage der kommunalaufsichtsrechtlichen Genehmigung, dass ausschließlicher Zweck der Gesellschaft der Thüringentag 2013 sein durfte, wurden durch den Gesellschafter entsprechende Vorbereitungen zur Auflösung bzw. zum Verkauf eingeleitet. Der Stadtrat, als auch die Organe der GmbH, haben zunächst den Verkauf an die Wippertal Immobilien GmbH zum 31.12.2013 beschlossen. Aufgrund der Insolvenz des Tourismusverbandes Kyffhäuser e.V. haben sich jedoch neue Aspekte ergeben, die dazu geführt haben, dass der Verkauf nicht umgesetzt wurde.

Der Gesellschaftszweck wurde im § 2, Absatz 1 entsprechend geändert und lautet nunmehr:

(1) Gegenstand ist die Darstellung, Entwicklung und Vermarktung aller touristischen Ressourcen der Stadt Sondershausen und die Stadtwerbung.

Mit nachfolgenden Erläuterungen zum o. g. Gegenstand wurde die Zustimmung von Seiten der Kommunalaufsicht erteilt, die entsprechenden Beschlüsse im Februar 2014 vom Aufsichtsrat gefasst und die Gesellschaft blieb mit geändertem Unternehmensgegenstand, der die Übernahme der TI in Sondershausen und die Eingliederung des BgA Stadtwerbung ermöglichen, weiter bestehen.

### Erläuterungen zum § 2 (1) Gegenstand des Unternehmens

... Darstellung, Entwicklung und Vermarktung aller touristischen Ressourcen der Stadt Sondershausen...

Unter „**aller touristischen Ressourcen**“ ist zu verstehen:

Die Gesamtheit aller Einrichtungen, Sehenswürdigkeiten und Angebote, die für Besucher ein Grund sein könnten Sondershausen zu besuchen und die, wenn die Gäste vor Ort sind, von ihnen genutzt werden.

- *Einrichtungen*, wie Erlebnisbergwerk „Glückauf“, Freizeit- und Erholungspark Possen, Schlossmuseum, Schloss allgemein, Ferienpark „Feuerkuppe“, Sport- und Freizeiteinrichtungen u. v. m.,
- *Sehenswürdigkeiten*, wie z. B. Possenturm, Turmwindmühle Immenrode,
- *Architekturensemble*, wie Markt, historische Innenstadt,
- *besondere Naturbereiche*, wie Hainleite, Geopark, Naturpark Kyffhäuser
- *Angebote*, wie kulturelle Veranstaltungen (z. B. Schlossfestspiele), Feste und Spezialmärkte, Führungen, Wander-, Rad- und Reitwege, Gruppenpauschalen, besondere Personen, Werke aus Literatur (z. B. Wezel), Kunst (z. B. Scharr) und Musik (z. B. Liszt, Bruch)

...und die Stadtwerbung.

Unter „**Stadtwerbung**“ ist zu verstehen:

- Erstellung von Image- und Infobroschüren und Flyern
- Präsentation auf Messen, Leserserviceaktionen und anderen touristischen Ausstellungen (bundesweit)
- Anzeigenschaltung, Internetdarstellung
- Erstellen von touristischen Angebotspaketen, Pauschalen, Mailings
- Verträge mit Dritten, insbesondere touristischen Leistungsträgern
  - Zur Darstellung auf Infotafeln, Leitsystemen und auf der Website der Stadt
  - Veranstaltungsplakatierung

- Vermarktung durch Mitgliedschaft im Verein Thüringer Städtetourismus e. V. und anderen touristischen Vereinen

Die benannten Aufgaben können nicht kostendeckend umgesetzt werden, liegen aber im öffentlichen Interesse und erfüllen somit einen öffentlichen Zweck.

### 3.7.1 Unternehmenskennzahlen

#### Bilanzdaten

Bilanzdaten Aktiva	2016 in T€	2015 in T€	Veränderungen zum Vorjahr	
			in T€	%
<b>A. Anlagevermögen</b>	<b>18,18</b>	<b>18,09</b>	0,09	0,49
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	7,70	1,42	6,28	442,04
II. Sachanlagen	10,48	16,67	-6,19	-37,11
<b>B. Umlaufvermögen</b>	<b>112,57</b>	<b>118,53</b>	-5,96	-5,03
I. Vorräte	15,25	14,62	0,63	4,33
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	7,87	4,87	3,00	61,68
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	89,45	99,05	-9,59	-9,69
<b>C. Rechnungsabgrenzung</b>	<b>1,14</b>	<b>0,56</b>	0,58	103,29
<b>Bilanzsumme</b>	<b>131,89</b>	<b>137,18</b>	-5,29	-3,86

Bilanzdaten Passiva	2016 in T€	2015 in T€	Veränderungen zum Vorjahr	
			in T€	%
<b>A. Eigenkapital</b>	<b>77,63</b>	<b>80,72</b>	-3,09	-3,83
I. Gezeichnetes Kapital	25,00	25,00	0,00	0,00
II. Kapitalrücklagen	832,00	832,00	0,00	0,00
IV. Verlustvortrag	776,28	778,38	2,10	-0,27
V. Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	-3,09	2,10	-5,19	-246,88
<b>C. Rückstellungen</b>	<b>7,23</b>	<b>6,73</b>	0,50	7,43
<b>D. Verbindlichkeiten</b>	<b>47,03</b>	<b>49,74</b>	-2,70	-5,44
1. aus Lieferung und Leistung	34,26	40,30	-6,04	-14,99
2. sonstige Verbindlichkeiten	12,77	9,43	3,34	35,39
<b>Bilanzsumme</b>	<b>131,89</b>	<b>137,18</b>	-5,29	-3,86

## Ergebnisberechnung

Ergebnisberechnung	2016 in T€	2015 in T€	Veränderungen zum Vor- jahr	
			in T€	%
1. Umsatzerlöse	37,01	32,96	4,05	12,29
2. Sonst. betriebl. Erträge	147,92	130,96	16,97	12,96
4. Materialaufwand	-10,56	-17,49	6,93	-39,60
5. Personalaufwand	-83,48	-74,90	-8,57	11,45
6. Abschreibungen	-11,76	-7,38	-4,38	59,29
7. Sonst. betriebl. Aufwendungen	-82,22	-62,04	-20,18	32,52
<b>Betriebsergebnis (EBIT)</b>	<b>-3,08</b>	<b>2,10</b>	-5,18	-246,47
7. Zinsen u. ähnliche Erträge	0,00	0,00	0,00	-
8. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	0,00	0,00	0,00	-
9. Sonstige Steuern	-0,01	0,00	-0,01	-1.110,89
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-3,09	2,10	-5,19	-246,88
<b>11. Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>-3,09</b>	<b>2,10</b>	-5,19	-246,88

## Ausgewählte Unternehmenskennzahlen

	Angabe in	2014	2015	2016
<b>Umsatzerlös</b>	<b>T€</b>	25,46	32,96	37,01
<b>Jahresergebnis</b>	<b>T€</b>	-106,36	2,10	-3,09
<b>Bilanzsumme</b>	<b>T€</b>	114,08	137,18	131,89
<b>Personalentwicklung</b>	<b>Anzahl</b>	4	3	4
<b>Touristische Ankünfte</b>	<b>Anzahl</b>	37.797	38.771	43.220
<b>Durchschnittliche touristische Aufenthaltsdauer</b>	<b>Tage</b>	2,5	2,5	2,5
<b>I. Ertragslage</b>				
1. Rentabilität				
Eigenkapitalrentabilität	%	-135,28	2,61	-3,98
Gesamtkapitalrentabilität	%	-93,23	1,53	-2,34
2. Umsatz /Mitarbeiter	<b>T€</b>	6,36	10,99	9,25
<b>II. Vermögensaufbau</b>				
1. Anlagenintensität	%	18,92	13,19	13,79
2. Intensität d. Umlaufvermögens	%	81,08	86,40	85,35
<b>III. Anlagenfinanzierung</b>				
1. Anlagendeckung I	%	364,16	446,17	426,98
<b>IV. Kapitalausstattung</b>				
1. Eigenkapitalquote	%	68,91	58,84	58,86
2. Fremdkapitalquote	%	31,09	41,16	41,14

## Angabe bzgl. der durchgeführten Abschlussprüfung der Jahresabschlüsse/ Mitteilung des Prüfungsergebnisses

Der Wirtschaftsprüfer hat die Jahresabschlussprüfung nach §§ 316 ff. HGB sowie § 53 HGrG unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung wurde dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 mit Datum vom 12. Juni 2017 der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

### **3.7.2 Lagebericht**

#### **Lagebericht der Stadtmarketing Sondershausen GmbH (SMG) für das Geschäftsjahr 2016**

##### **1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) und damit auch das Bruttonationaleinkommen (BNE) in Deutschland sind auch 2016 weiter gestiegen. Eine gute Voraussetzung dafür, dass die Menschen weiterhin in Kultur und Reisen investieren. Dies belegen auch nachfolgende Auswertungen im Tourismus.

##### **Tourismus in Deutschland:**

###### **Rückblick 2016**

Die Deutschen waren im vergangenen Jahr fast 1,67 Milliarden Tage privat auf Reisen und erreichten damit beinahe den Rekordwert des vorherigen Jahres.

Das Reiseziel Deutschland hat erneut einen Übernachtungsrekord und das siebte Wachstumsjahr in Folge feiern können. Insgesamt waren es 447 Millionen Übernachtungen in- und ausländischer Gäste und damit 3 Prozent mehr als 2015. Inländische Gäste übernachteten 3 Prozent häufiger, die Übernachtungen ausländischer Gäste legten um 1 Prozent zu.

Das Gastgewerbe hat fast 3 Prozent mehr umgesetzt als 2015 (preisbereinigt +0,9 %).

###### **Tourismuszirtschaft blickt zur ITB Berlin vorsichtig optimistisch ins weitere Jahr**

Berlin, 7. März 2017 - Nach einem für die Gesamtbranche stabilen Jahr 2016 auf hohem Niveau blickt die deutsche Tourismuszirtschaft zur Eröffnung der diesjährigen ITB vorsichtig optimistisch ins laufende Jahr. „Wir bewegen uns nach wie vor im Spannungsfeld zwischen herausfordernden internationalen Rahmenbedingungen und erfreulich positiven Konsumvoraussetzungen in Deutschland. Die Sicherheitslage ist in Teilen dieser Welt nach wie vor fragil. Auch die Trump-Politik der USA verunsichert die Menschen. Die Deutschen standen aber allen Unwägbarkeiten zum Trotz zum Jahreswechsel durchaus schon in den Startblöcken Richtung nächste Reise“, erklärte BTW-Präsident Dr. Michael Frenzel im Rahmen der Eröffnungspressekonferenz der ITB Berlin. „Die Reallohnzuwächse und der stabile Arbeitsmarkt haben dazu geführt, dass die Deutschen so zuversichtlich wie nie ins neue Jahr gestartet sind. Und auch die Bereitschaft, Geld fürs Reisen auszugeben, war laut BTW-Tourismusindex höher als im Jahr zuvor. Die Reisekassen sind also bei vielen gut gefüllt und die Koffer gedanklich schon gepackt.“

*Quelle: BWT Bundesverband der Deutschen Tourismuszirtschaft Pressebericht 07.03.2017 (Auszüge)*

##### **Ostdeutschland**

###### **Steigende Übernachtungszahlen bei sinkenden Marktanteilen - Qualität als Voraussetzung für Wachstum**

**Berlin, 9. März 2017** - Die Nachfrage im Tourismus Ostdeutschlands bleibt weiter hinter der Entwicklung im gesamten Bundesgebiet zurück. Das geht aus dem 20. Sparkassen-Tourismusbarometer des

Ostdeutschen Sparkassenverbandes (OSV) hervor, das der Geschäftsführende OSV-Präsident, Dr. Michael Ermrich, am Donnerstag auf der Internationalen Tourismusbörse in Berlin präsentierte. 2016 verzeichneten die gewerblichen Betriebe bundesweit 447,17 Mio. Übernachtungen, ein Plus von 2,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. In Ostdeutschland betrug der Übernachtungszuwachs nur 1,8 Prozent. Betriebe müssen verstärkt auf Qualität setzen.

Quelle: Pressemitteilung vom Ostdeutschen Sparkassenverband vom 09.03.2016 (Auszug)

### **Thüringen:**

#### **Thüringer Tourismus im Jahr 2016 - Mehr Gästeankünfte, Übernachtungszahlen nahezu unverändert**

Die Thüringer Beherbergungsstätten mit zehn und mehr Betten (einschließlich der Campingplätze) empfingen 3,75 Millionen Gäste im Jahr 2016. Die Zahl der Gästeankünfte lag damit um 1,0 Prozent höher als im Jahr 2015. Die Zahl der Übernachtungen blieb dagegen mit 9,74 Millionen nahezu unverändert (- 0,2 Prozent). Die durchschnittliche Verweildauer der Gäste betrug wie im Jahr zuvor 2,6 Tage.

Aus dem Ausland kamen im Jahr 2016 knapp 257 Tausend Gäste (+ 3,9 Prozent), die 581 Tausend Übernachtungen buchten (- 0,5 Prozent). Der Anteil der ausländischen Gäste betrug 6,8 Prozent im Jahr 2016 (2015: 6,7 Prozent).

Die etwa 64 Tausend Gästebetten, die im Jahr 2016 in den Thüringer Beherbergungsstätten mit zehn und mehr Betten (ohne Campingplätze) angeboten wurden, waren durchschnittlich zu 39,4 Prozent ausgelastet (2015: 39,5 Prozent).

Quelle: Pressemitteilung 039/2017 (Auszug) – Thüringer Landesamt für Statistik

### **Kyffhäuserkreis/Sondershausen**

Im Thüringer Vergleich, ist die östliche Region Nordthüringens (Südharz und Kyffhäuserkreis) nach wie vor die schwächste bei der Betrachtung der Übernachtungen und Gästeankünften. Jedoch stiegen im Kyffhäuserkreis die Übernachtungen um 24.081 (entspricht 7,7%) und die Ankünfte sogar um 9.453 Personen (entspricht 10,5 %) im Vergleich zu 2015.

Es ist zu vermuten, dass sowohl die Marketingmaßnahmen des 2015 gegründeten Tourismusverbandes Südharz Kyffhäuser, als auch die gemeinsamen Marketingaktionen der Kur- und Tourismusgesellschaft Bad Frankenhausen GmbH und der SMG sowie der anderen touristischen Partner zu zuschreiben ist.

<b>Gäste in Beherbergungsstätten und auf Campingplätzen im Kyffhäuser- 2015-2016</b>				
Ergebnisse zu Campingplätzen ohne Dauercamping				
Merkmal		Einheit	2015	2016
Ankünfte	insgesamt	Anzahl	90.335	99.788
	darunter Auslandsgäste	Anzahl	1.819	1.650
Übernachtungen	insgesamt	Anzahl	314.639	338.720
	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	5.510	4.251
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	insgesamt	Tage	3,5	3,4
	von Auslandsgästen	Tage	3	2,6

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

## Touristische Kennzahlen der Stadt Sondershausen

	2015	2016	Veränderungen zum Vorjahr
Ankünfte	35.572	40.250	+4.678
Übernachtungen	98.852	112.299	+13.447
Durchschnittliche Aufenthalts- dauer in Tagen	2,5	2,8	0,3
Bettenzahl – Gewerbliche Unternehmen (über) 9 Betten)	989	1.033	44

	Jan. 2016	Jan. 2017	Veränderungen zum Vorjahr
Ankünfte	752	656	-96
Übernachtungen	1.265	1.221	-44
Durchschnittliche Aufenthalts- dauer in Tagen	1,7	1,9	

Die touristischen Betriebe in Sondershausen tragen maßgeblich zur Steigerung der touristischen Kennzahlen Zahlen im Kyffhäuserkreis bei. So gibt es eine Steigerung um 13,1% bei den Ankünften und 13,6 % bei den Übernachtungen.

Zwar ist diese Steigerung vor allem in den Ferienparks außerhalb der Kernstadt zu verzeichnen, aber es zeigt doch, dass der Wirtschaftszweig Tourismus in Sondershausen weiter wächst.

## B. Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft / Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (VFE-Lage)

### 1. Ertragslage

#### Eigenerwirtschaftete Erträge

Angaben in Euro	Plan 2016	Erträge 2016	Abweichung Ist zum Plan
Erlöse/Einnahmen Werbung	6.700	6.528	-172
Umsatzerlöse der TI SDH	24.800	29.113	+4.313
Sonstige betriebliche Erträge	0	1.369	1.369
<b>Gesamt</b>	<b>31.500</b>	<b>37.010</b>	<b>+5.510</b>

Die SMG hat im Jahr 2016 ihre geplanten Erträge von 31,5 T€ um 5,5 T€ übertroffen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge lagen bei 147,9 T€. Darin enthalten ist der Zuschuss des Gesellschafters in Höhe von 142,2 T€.

2016 schlugen insgesamt 184,9 T€ an Erträgen zu Buche.

#### Kosten der SMG:

Den Erträgen von 184,9 T€ standen **Kosten/Aufwendungen in Höhe von 188,0 T€** gegenüber. Somit ist ein Jahresfehlbetrag von 3,1 T€ zu verzeichnen, welcher sich vor allem aus den höher als geplant

angefallen Abschreibungen ergab, als auch daraus, dass die Erlöse aus Vermittlung von Gruppenpauschalen nicht gekommen sind.

Die Kosten setzen sich schwerpunktmäßig wie folgt zusammen:

**Personalkosten:**

Die Personalkosten (83 T€) lagen mit 6,3 T € unter dem Planwert von 89,3 T€. Die Differenz ergab sich, dass eine geplante Praktikantenstelle nicht besetzt wurde.

**Beschäftigte:**

Die SMG verfügte bis August 2016 über 85 h/ Woche + 5 h/ Woche für die ehrenamtliche Geschäftsführerin. Ab September wurde nach Rückkehr der Mitarbeiterin aus der Mutterschaftszeit, die Personaldecke wieder um eine Person auf den alten Stand (2014) + zuzüglich 5 Wochenstunden. Somit verfügt die SMG derzeit über drei Teilzeitkräfte und eine geringfügig Beschäftigte. Das entspricht = 2,51 Vollzeitstellen.

Derzeit sind die vorhandene 105 h/Woche für die TI wie folgt aufgeteilt:

Zwei Mitarbeiterinnen mit 30 h/Woche

Ein Mitarbeiter mit 35 h/Woche

Eine Mitarbeiterin mit 10 h/Woche

**Investitionen:**

Investitionen im Bereich Betriebs- und Geschäftsausstattung (PC und Hardware für Kassensystem) wurden in Höhe von 1 T€ getätigt. 10 T€ sind an Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände geflossen (Lizenz Kassensystem).

**Abschreibungen:**

Aus dem Bestand des Anlagevermögens und die Anschaffung von neuer Technik sowie immaterieller Wirtschaftsgüter in der TI ergab sich 2016 eine Abschreibungssumme von insgesamt 11,8 T€.

**2. Vermögenslage**

Die SMG nutzte für ihre Aktivitäten gemietete Geschäftsräume. Die Bilanzsumme von 129 T€ setzt sich im Wesentlichen aus 18,2 T€ Anlagevermögen und 109,7 T€ Umlaufvermögen, davon 89,5 T€ aus Guthaben bei Kreditinstituten, zusammen. Forderungen von 5 T€ stehen Verbindlichkeiten, überwiegend aus Lieferungen und Leistungen, in Höhe von 47 T€ gegenüber.

Der Jahresfehlbetrag per 31.12.2016 in Höhe von 3,1 T€ wurden auf neue Rechnung vorgetragen.

**3. Finanzlage**

Da die SMG nur 21 % aller Aufwendungen in Höhe von 188,0 T€ aus eigenen Erträgen bestreiten kann, ist sie auf Zuschüsse des Gesellschafters angewiesen. Diese wurden 2016 in Höhe von 142,2 T€ gezahlt.

**4. Prognose, Risiken und Chancen**

Prognose

Entsprechend ihres Gesellschaftszwecks erfüllt die SMG fast ausschließlich Aufgaben im Dienstleistungs- und Marketingbereich. Der derzeitig vorhandene Personalpool, welcher seit September 2016

wieder aus 4 Mitarbeitern mit derzeit 105 h/Woche besteht, ist für die Erfüllung der Aufgaben in der Tourist-Information notwendig. Die Marketingaufgaben konnten mit diesem Personalbestand dennoch bisher nur ansatzweise erledigt werden, da durch häufige Ausfälle aus Gründen von Krankheit und Urlaub, die dafür vorgesehene Person als Springer eingesetzt wird.

Die Personalkosten sind mit 83 T€ nach wie vor der größte Aufwandsposten. Für das regionale und überregionale Marketing wurden insgesamt 14,7 T€ verwendet. Die Mitfinanzierung durch Dritte konnte mit 2,4 T€ gegenüber 2015 erhöht werden. Es wird angestrebt, diese Position künftig noch weiter zu erhöhen.

Einnahmen werden über die Vermietung von Werbeflächen den Verkauf von Veranstaltungskarten und Souvenirs sowie die Vermittlung und Durchführung von Gästeführungen und Pauschalen erzielt. Im Bereich Werbung sind weiterhin leichte Einnahmesteigerungen durch die Gewinnung neuer Werbepartner möglich. 2016 konnten auf dem Gebiet der Pauschalen und Gästeführungen trotz stärkerem Marketing keine höheren Einnahmen erzielt werden.

Durch weitere Angebote und neue Marketingmaßnahmen soll in den nächsten Jahren jedoch eine Steigerung erreicht werden.

Die Eigenfinanzierungsquote ist mit knapp 21 % stabil. Die SMG ist bei Ihren Einnahmen jedoch stark von äußeren Einflüssen abhängig und kann als 100% städtische Gesellschaft ihre Betätigung kaum in wirtschaftlich tragfähigere Bereiche erweitern, da sie dann in Konkurrenz mit privatwirtschaftlichen Unternehmen geraten würde.

Das Jahresergebnis 2017 wird sich aufgrund ähnlicher Umsatzzahlen und Kostenstrukturen ebenfalls auf dem Niveau des Jahres 2016 bewegen; Sondereffekte sind nicht zu erwarten.

#### Risiken

Ein spezielles Risikofrüherkennungssystem existiert nicht, jedoch wurden die wesentlichen Geschäftsrisiken identifiziert und nachhaltig auf mögliche Veränderungen überprüft.

Die Gesellschaft wird langfristig auf einen Zuschuss des Gesellschafters (100 % Stadt Sondershausen) angewiesen sein. Da der Zuschuss aus dem Versorgungsbetrieb der Stadt Sondershausen, BgA Veranstaltungen, gezahlt wird, der wiederum von der Ausschüttung der Stadtwerke Sondershausen GmbH gespeist wird, ist die Finanzierungsgrundlage für den Fortbestand der SMG solange gegeben, wie dieser nicht unter 1,5 Mio. € sinkt. Innerhalb des Finanzplanzeitraums bis 2019 variiert diese Ausschüttung zwischen 1,7 und 1,8 Mio. €.

#### Chancen

Der Tourismusverband Südharz Kyffhäuser setzt nach einem erfolgreichen Leitbildprozess seit Anfang 2017 ein modernes, zielgerichtetes Marketing ein. Dadurch ist zu erwarten, dass mehr Gäste in die Region kommen, die auch Sondershausen besuchen und damit eine Umsatzsteigerung bei den Unternehmen in der Stadt sowie in der TI erwarten lassen.

Im Rahmen des Markenprozess für Sondershausen werden in den kommenden Jahren sowohl mehr touristische Angebote geschaffen als auch das Marketing der Stadt effektiver, moderner und zielgerichteter durchgeführt, was langfristig ebenfalls zu einer Steigerung der Umsätze und Erlöse für die SMG führen wird.



Ich betrachte die Gesamtrisikopositionen unter Einbeziehung der Geschäftschancen als insgesamt ausgewogen. Es bestehen aus Sicht der Geschäftsführung derzeit keine weiteren wesentlichen Risiken, die erkennbar sind.

Angela-Katrin Böhme  
Geschäftsführerin

### **Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde**

Da die SMG nur knapp ein Fünftel aller Aufwendungen aus eigenen Erträgen bestreiten kann, ist sie auf Zuschüsse des Gesellschafters angewiesen. Diese wurden im Jahr 2016 in Höhe von 142,2 T€ Seitens des Versorgungsbetrieb der Stadt Sondershausen, BgA Veranstaltungen, an die Stadtmarketing Sondershausen GmbH ausgeschüttet.

## 4. Einzeldarstellung der mittelbaren Beteiligungen

### 4.1 Stadtwerke Sondershausen Netz GmbH

<b>Allgemeine Angaben</b>			
<b>Adresse</b>	A.-Puschkin-Promenade 26, 99706 Sondershausen		
<b>Datum der Gründung</b>	26.09.2005		
<b>Datum des aktuellen Gesellschaftervertrages</b>	26.09.2005		
<b>Wirtschaftsjahr</b>	01.10.2015 - 30.09.2016		
<b>Rechtsform</b>	GmbH		
<b>Gegenstand und Ziele des Unternehmens</b>			
Tätigkeit als Netzbetreiber gemäß Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) im Hinblick auf die Verteilung für Elektrizität und Gas einschließlich der Wahrnehmung aller dazugehörigen Aufgaben und Dienstleistungen.			
<b>Stammkapital</b>		Euro	%
<b>Gesamt</b>		<b>25.000,00</b>	<b>100,00%</b>
davon:	Stadtwerke	25.000,00	100,00%
	Sondershausen GmbH		
<b>Organe</b>			
Organe der SWS-Netz GmbH sind die Geschäftsführung und die Gesellschafterversammlung.			
<b>Geschäftsführer</b>	Herr Hagen Dietsch		
<b>Personal</b>	<b>20</b>		

#### Aufwendungen für Gesellschaftsorgane

Die Angaben zu den Gesamtbezügen des Geschäftsführers unterbleiben aufgrund der Vorschriften des § 286 Abs. 4 HGB.

#### Beteiligungen

Keine

#### Stand und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die unter der Überschrift „Gegenstand des Unternehmens“ aufgeführten Unternehmensziele entsprechen dem öffentlichen Zweck wirtschaftlicher Unternehmen einer Gemeinde und begründen ihr Engagement.

#### 4.1.1 Unternehmenskennzahlen

##### Bilanzdaten

Bilanzdaten	2015/2016		2014/2015	Veränderungen zum Vorjahr	
	Aktiva	T€	T€	T€	%
<b>A. Anlagevermögen</b>		<b>55,14</b>	<b>0,00</b>	55,14	-
I. Sachanlagen		55,14	0,00	55,14	-
<b>B. Umlaufvermögen</b>		<b>1.756,57</b>	<b>1.688,97</b>	67,60	4,00
I. Vorräte		52,96	96,91	-43,95	-45,35
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		980,76	1.565,89	-585,12	-37,37
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		722,84	26,18	696,67	2.661,29
<b>C. Rechnungsabgrenzung</b>		<b>7,14</b>	<b>6,69</b>	0,45	6,68
<b>Bilanzsumme</b>		<b>1.818,84</b>	<b>1.695,66</b>	123,18	7,26

Bilanzdaten	2015/2016		2014/2015	Veränderungen zum Vorjahr	
	Passiva	T€	T€	T€	%
<b>A. Eigenkapital</b>		<b>25,00</b>	<b>25,00</b>	0,00	0,00
I. Gezeichnetes Kapital		25,00	25,00	0,00	0,00
II. Gewinn-/Verlustvortrag		0,00	0,00	0,00	-
III. Jahresüberschuss		0,00	0,00	0,00	-
<b>B. Rückstellungen</b>		<b>156,57</b>	<b>385,70</b>	-229,13	-59,41
<b>C. Verbindlichkeiten</b>		<b>1637,27</b>	<b>1284,96</b>	352,31	27,42
a) erhaltende Anzahlungen		0,00	0,00	0,00	-
b) Lieferungen und Leistungen		35,26	278,73	-243,47	-87,35
c) gegenüber verbund. Unternehmen		1139,78	539,67	600,11	111,20
d) Sonstige Verbindlichkeiten		462,23	466,56	-4,32	-0,93
<b>Bilanzsumme</b>		<b>1818,84</b>	<b>1695,66</b>	123,18	7,26

## Ergebnisberechnung

Ergebnisberechnung	2015/2016	2014/2015	Veränderungen zum Vorjahr	
	T€	in T€	T€	%
1. Umsatzerlöse	13.030,72	13.116,18	-85,45	-0,65
2. Sonst. betriebl. Erträge	64,06	184,13	-120,08	-65,21
3. Materialaufwand	-8.893,65	-9.064,62	170,97	-1,89
4. Personalaufwand	-974,62	-881,27	-93,35	10,59
5. Abschreibungen auf Sachanlagen	-0,78	0,00	-0,78	-
6. Sonst. betriebl. Aufwendungen	-4.156,27	-4.304,84	148,57	-3,45
<b>Betriebsergebnis (EBIT)</b>	<b>-929,76</b>	<b>-950,42</b>	19,88	-2,09
7. Zinsen u. ähnliche Erträge	0,00	0,11	-0,11	-99,31
8. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	-1,34	-0,01	-1,33	10.185,36
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-1,34</b>	<b>0,10</b>	-1,44	-1.445,50
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-931,10	-950,32	18,44	-1,94
10. Sonstige Steuern	-2,39	-2,09	-0,30	14,35
11. Aufwendungen/Erträge aus Ergebnisabführung	-933,49	-952,40	18,14	-1,90
<b>12. Jahresüberschuss</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	0,00	-

## Ausgewählte Unternehmenskennzahlen

	Angabe in	2013/2014	2014/2015	2015/2016
<b>Umsatzerlös</b>	<b>T€</b>	7.988,84	13.116,18	13.030,70
davon: - Strom	<b>T€</b>	5.909,40	5.990,90	6.330,70
- Gas	<b>T€</b>	2.079,40	2.181,00	2.166,70
- Einspeisevergütung	<b>T€</b>	k. A.	113,00	4.446,60
- Material an SWS	<b>T€</b>	k. A.	0,00	86,70
<b>Jahresergebnis</b>	<b>T€</b>	0,00	0,00	0,00
<b>Bilanzsumme</b>	<b>T€</b>	1.575,04	1.695,66	1.818,80
<b>Personalentwicklung</b>	<b>Durchschnitt</b>	19	19	20
<b>I. Ertragslage</b>				
1. Umsatz/ Mitarbeiter	<b>T€</b>	420,47	690,33	651,54
2. Cash-Flow a. I. Geschäftstätigkeit	<b>T€</b>	-4,30	-1.507,30	-198,60
<b>II. Vermögensaufbau</b>				
1. Intensität d. Umlaufvermögens	<b>%</b>	99,65	99,61	96,58
<b>III. Kapitalausstattung</b>				
1. Eigenkapitalquote	<b>%</b>	1,59	1,47	1,37
2. Fremdkapitalquote	<b>%</b>	98,41	98,53	98,63

## Angabe bzgl. der durchgeführten Abschlussprüfung der Jahresabschlüsse/ Mitteilung des Prüfungsergebnisses

Der Wirtschaftsprüfer hat die Jahresabschlussprüfung nach §§ 316 ff. HGB, § 53 HGrG sowie § 6b EnWG unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung wurde dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015/2016 mit Datum vom 13. Januar 2017 der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

## 4.1.2 Lagebericht

### 1. Geschäftsbedingungen und Rahmenbedingungen

#### 1.1 Energiewirtschaftliche und -politische Rahmenbedingungen

Die Gesellschaft ist in den Tätigkeitsbereichen Elektrizitätsverteilung und Gasverteilung aktiv, zu welchen im Folgenden weitere Erläuterungen gegeben werden.

Im Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) werden die Wettbewerbsregeln für den deutschen Strom- und Gasmarkt festgelegt. Ergänzende Verordnungen zu Netzentgelten, Netzzugang, bezüglich des Datenaustausches, der Messung und Abrechnung bilden ein weitgehend reguliertes Umfeld.

Die Anreizregulierungsverordnung vom Jahr 2007 regelt weitestgehend die Rahmenbedingungen für die Ermittlung der wesentlichen Erlöse der Gesellschaft - die Erlösobergrenzen (und daraus abgeleitet die Netznutzungsentgelte) für den Betrieb der Strom- und Gasnetze bis zum Jahre 2018.

Im Berichtszeitraum musste die Gesellschaft erneut auf eine Vielzahl neuer gesetzlicher Regelungen reagieren. Mit der Änderung der ARegV am 16.07.2016 kam eine Übergangsregelung für den Zeitverzug von Ersatz- und Erneuerungsinvestitionen. Diese löst das Problem aber nur bedingt. Es werden jeweils 2 Scheiben des Abschreibungszeitraums für die genannten Investitionen bei der Refinanzierung fehlen. Der Aufbau eines IT-Sicherheitsmanagementsystems verursacht erhebliche Kosten im Geschäftsjahr 2016/17 und 2017/18 mit Folgen für die Pflege des Systems.

Das Messstellenbetriebsgesetz, welches mit dem Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende am 02.09.2016 in Kraft getreten ist, verursacht ebenfalls derzeit nicht abzuschätzende Risiken, aber auch Chancen. Der Gesetzgeber verlangt den Einbau von intelligenten Messsystemen und modernen Messeinrichtungen ab 01.01.2017, spätestens jedoch mit der Verfügbarkeit der Geräte am Markt und ihrer entsprechenden Zertifizierung durch das BSI. Die Stellung als intelligenter Messstellenbetreiber wird die Gesellschaft wahrnehmen. Dieser Betrieb wird lt. Forderung durch die neue Gesetzeslage als separater Geschäftsbereich jahresabschlussfähig geführt werden. Entsprechend der Vorgaben aus den neuen Gesetzen hat die Gesellschaft in den nächsten Jahren etwa 800 intelligente Messsysteme und 14.000 moderne Messeinrichtungen zu installieren.

Die Umsetzung der Energiewende wird für die Stadtwerke Sondershausen Netz GmbH neben den sich darin bietenden Chancen in den nächsten fünf bis zehn Jahren einen Rückgang der Transportmengen in den Strom- und Erdgasverteilungsnetzen bedeuten.

Insbesondere die zunehmende Dämmung von Wohngebäuden und die weitere Installation von Photovoltaikanlagen und KWK-Anlagen zur Deckung von Eigenbedarf werden hierzu einen Beitrag leisten.

#### 1.2 Marktumfeld

Mit der Verkündung des Gesetzes zur Digitalisierung der Energiewende ergaben sich neue Handlungsfelder für die Gesellschaft. Der intelligente Messstellenbetrieb wird langfristig den herkömmlichen Zählerbetrieb bis auf wenige Restanten ablösen. Die Hersteller von Abrechnungssystemen sind aufgefordert der neuen Messwelt Rechnung zu tragen und die entsprechenden Schnittstellen zur Verfügung zu stellen. Das Interimsmodell mit der kettenförmigen Kommunikation wird ab 2020 auf die sternförmige Kommunikation im Zielmodell für die Marktkommunikation abgelöst.

Für die Sicherung der Netzstabilität vor dem Hintergrund der zunehmenden Einspeisung von fluktuierenden Erzeugern auch im Netzgebiet der Stadtwerke Sondershausen Netz GmbH sind die Anforderungen aus den §§ 13 und 14 EnWG, das Einspeisemanagement nach § 6 EEG und die Systemstabilitätsverordnung (50,2 Hz-Problem) umgesetzt. Für die Gesellschaft betrifft dies z.Z. ca. 194 Photovoltaikanlagen auf Dächern und an Fassaden mit insgesamt ca. 5,9 MWp und 2 Freiflächenanlagen mit 3,7 MWp installierter Leistung. Seit September 2014 speist ein Windpark mit einer Leistung von 13,8 MW in das Netz der Stadtwerke Sondershausen Netz GmbH ein. Für 2017 sind bereits weitere 4,5 MW PV-Einspeisung in Planung und im Bau.

### **1.3 Geschäftsentwicklung**

Die Stadtwerke Sondershausen Netz GmbH nimmt am vereinfachten Verfahren der Anreizregulierung teil. Die Erlösobergrenzen der 1. Regulierungsperiode und damit die Stromnetzentgelte sind per Bescheid vom 08. Januar 2009 durch die BNA bis zum 31. Dezember 2013 genehmigt worden. Einer erneuten Teilnahme am vereinfachten Verfahren für die Ermittlung der Erlösobergrenzen ab 2014 wurde am 27. Juni 2012 durch die BNA zugestimmt. Im Ergebnis der Prüfung wurden der Stadtwerke Sondershausen Netz GmbH mit Bescheid vom 25.02.2015 die Erlösobergrenzen bzw. Netznutzungsentgelte für die aktuelle Regulierungsperiode bis 2018 mitgeteilt.

Die Erlösobergrenzen bzw. Netznutzungsentgelte für das Gasnetz wurden erstmalig geltend ab 03. Dezember 2008 bis zum 31. Dezember 2012 festgelegt. Die Entgelte der 2. Regulierungsperiode vom 01. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2017 wurden am 18. Januar 2013 vorläufig beschieden. Der endgültige Bescheid der BNA trägt das Datum 16. Dezember 2013.

Die für die Netzentgelte maßgeblichen und durch die Verteilungsnetze transportierten Energiemengen im Sektor Strom sind im Vergleich zum Vorjahr um 0,4% gesunken. Die transportierten Gasmen-gen sind um 1 % gestiegen.

## **2. Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage**

### **2.1 Ertragslage**

Die Stadtwerke Sondershausen Netz GmbH erzielte im Berichtsjahr als Ergebnis einen Betrag in Höhe von – 934,3 T€ (Vorjahr – 952,4 T€). Dieses Ergebnis wird auf der Grundlage eines mit den Stadtwerke Sondershausen GmbH bestehenden Ergebnis-abführungsvertrages von diesen übernommen, so dass der Jahresüberschuss sich auf 0,00 € beläuft.

Die Gesellschaft erzielte im Berichtsjahr Umsatzerlöse, die im Wesentlichen aus der Netznutzung resultieren, in Höhe von 13.030,7 T€ (Vorjahr 13.116,2 T€). Für den Transport von 106,8 GWh (Vorjahr 107,2 GWh) in den Stromverteilungsnetzen wurden 6.330,7 T€ (Vorjahr 5.990,9 T€) Netznutzungsentgelte erlost. 2.166,7 T€ (Vorjahr 2.181,0 T€) entfallen auf den Transport von 201,3 GWh (Vorjahr 199,3 GWh) durch die Gasverteilungsnetze. Weitere 4.446,6 T€ (Vorjahr 4.831,3 T€) resultieren aus der Erstattung des Übertragungsnetzbetreibers aus dem bundesweiten Ausgleichsmechanismus des EEG und des KWK-G.

Der Materialaufwand ist im Geschäftsjahr (8.893,7 T€) im Vergleich zum Vorjahr (9.064,6 T€) leicht gesunken. Des Weiteren haben sich die Aufwendungen für bezogene Leistungen auf 785,2 T€ (Vorjahr 767,6 T€) insbesondere aufgrund der gestiegenen Reparatur- und Instandhaltungsmaßnahmen erhöht. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind um 148,6 T€ auf 4.156,3 gesunken.

## **2.2 Vermögenslage**

Die Bilanzsumme der Gesellschaft stieg zum 30. September 2016 von 1.695,7 T€ um 123,1 T€ bzw. 7,3 % auf 1.818,8 T€.

Das Umlaufvermögen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahresstichtag um 67,6 T€ auf 1.756,6 T€. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gingen um 85,6 T€ auf 476,6 T€ (Vorjahr 562,3 T€). Der Bestand an Vorräten verringerte sich auf 53,0 T€ (Vorjahr 96,9 T€). Die sonstigen Vermögensgegenstände verminderten sich um etwa 499,5 T€ auf 504,1 T€ gegenüber dem Vorjahr (1.003,6 T€). Die flüssigen Mittel erhöhten sich deutlich um 696,6 T€ auf 722,8 T€ gegenüber dem Vorjahr (26,2 T€).

Das Eigenkapital in Höhe von 25 T€ hat sich gegenüber dem Vorjahr aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags mit der Gesellschafterin nicht verändert.

Das kurzfristige Fremdkapital erhöhte sich zum Bilanzstichtag von 1.670,7 T€ auf 1.793,8 T€. Das sind 123,1 T€ mehr als im Vorjahr. Die sonstigen Rückstellungen belaufen sich insgesamt auf 156,6 T€ und beinhalten in Höhe von 37,3 T€ Nachzahlungs-verpflichtungen gemäß KWK- und Offshore-Umlage. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen verringerten sich stichtagsbedingt um 243,4 T€ auf 35,3. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen gegenüber der Stadtwerke Sondershausen GmbH aufgrund noch ausstehender Miet- und Pachtzahlungen für die Netznutzung, sowie in Anspruch genommener Dienstleistungen. Die sonstigen Verbindlichkeiten verringerten sich geringfügig um 4,4 T€ auf 462,2 T€.

## **2.3 Finanzlage**

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

Im Vergleich zum Vorjahr (-1.507,3 T€) wurde im Geschäftsjahr ein negativer Cash-Flow (-198,6 T€) aus der laufenden Geschäftstätigkeit erwirtschaftet, welcher insbesondere in der Abnahme der Forderungen, sonstigen Vermögensgegenstände und der Vorräte sowie der Zunahme der Verbindlichkeiten begründet ist. Diese Liquiditätszuflüsse führten dazu, dass sich der Bestand des Finanzmittelfonds um 696,6 T€ im Vergleich zum Vorjahr erhöhte.

## **3. Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind und wesentliche Auswirkungen auf die Darstellung der Lage der Gesellschaft für das Berichtsjahr haben, sind uns nicht bekannt.

## **4. Chancen- und Risikobericht**

### **4.1 Stromnetzbetrieb**

Die Stadtwerke Sondershausen GmbH übernahmen die Strom-Konzessionen und kauften die Stromnetze in 13 Ortsteilen bzw. Gemeinden wirksam ab dem 01. Januar 2013. Die Gesellschaft ist mit dem Netzbetrieb beauftragt. Die übergebenen Erlösbergrenzen sind nach den Angaben des abgebenden Netzbetreibers auskömmlich. Ob allerdings die Netze in einem den Anforderungen genügenden Zustand übergeben wurden, kann erst in Zukunft verifiziert werden. Erste Hinweise aus den laufenden Tätigkeiten im Bereich Wartung und Instandhaltung deuten jedoch auf einen Stau von Maßnahmen im genannten Bereich hin. Möglich sind mittelfristig höhere als mit den Erlösbergrenzen übergebene Betriebskosten. Dem werden dann ebenfalls mittelfristig Synergien aus dem Betrieb des dann deutlich größeren Stromverteilungsnetzes gegenüberstehen.

Während im angestammten Stromverteilungsnetz eine starke Diversifizierung der Anschlussnutzer existiert und somit das konjunkturelle Risiko hinsichtlich der Mengen relativ gering ist, konzentriert sich etwa die Hälfte der durchzuleitenden Strommenge der hinzu kommenden Ortsnetze auf einen Anschlussnutzer. Hier sehen wir ein konjunkturbedingtes Risiko bezüglich der Durchleitungsmengen.

Die Nachfragen zum Anschluss von Erzeugungsanlagen vor allem an die Netze im Landbereich sind nach Anzahl und Leistung zurückgegangen. Da aber die Leistungsfähigkeit des bestehenden Netzes grenzwertig ist und selbst kleinere Anlagen kaum noch an das Netz gehen können, ist die Realisierung von Netzausbaumaßnahmen weiterhin erforderlich. Die daraus entstehenden Kosten an die Anschlussnutzer weiterzugeben bzw. in den Erlösobergrenzen zu platzieren ist eine deutliche Herausforderung.

Grundsätzlich steht mit derzeit 26,9 MW Gesamteinspeiseleistung nur noch eine rechnerische Reserve in Höhe von 3 MW bis zur Grenzleistung am Verknüpfungspunkt zum vorgelagerten Netzbetreiber zur Verfügung. Mit den geplanten und im Bau befindlichen PV-Anlagen ist der vorgelagerte Netzbetreiber gefordert seine Kapazitäten zu Übernahme der erzeugten EEG-Mengen langfristig der Entwicklung anzupassen.

#### **4.2 Gasnetzbetrieb**

Neue, in den Jahren 2012 und 2013 errichtete Erdgas-Ortsnetze in Straußberg, Immenrode und Oberspier, haben gemessen an den errichteten Hausanschlüssen aktuell einen Aktivierungsgrad von 76,6% erreicht. Der Aktivierungsgrad von Hausanschlüssen in den 2014 errichteten Ortsnetzen Hohenebra und Thalebra liegt derzeit bei 60%.

Die 2015 errichteten Erdgas-Ortsnetze in Großberndten (Aktivierungsgrad bereits 39,3%) und Niederspier, werden wie auch die vorher genannten einen Beitrag zur Stabilisierung der Netznutzung leisten. Allerdings ist ein relativ hoher Anteil der errichteten Hausanschlüsse zunächst inaktiv, d.h. die Netzanschlusskunden sind keine Netznutzer, sie beziehen kein Gas. Die Folge ist, dass zwar sofort Aufwand aus Pacht und Betrieb dieser Netze entsteht, Erlöse aus dem Transport von Erdgas aber erst später fließen werden. Voraussetzung für die schnelle Aktivierung der Hausanschlüsse ist u.a. eine mittelfristige Entwicklung des Marktumfeldes mit deutlichen Vorteilen der Gaspreise gegenüber konkurrierenden Endenergien.

Derzeit gibt es keine Überlegungen weitere Ortslagen zu erschließen.

#### **4.3 spartenübergreifend**

Für 01.01.2017 hat der Gesetzgeber den Roll-Out und stufenweisen Ausbau intelligenter Messsysteme bis 2028 bzw. intelligenter Zähler bis 2032 vorgesehen. Diesen Rollout wird die Gesellschaft als intelligenter Messstellenbetreiber in Partnerschaft mit einem Gateway-Administrator als Dienstleister durchführen. Entsprechende Preisblätter sind in Vorbereitung. Das in 2016 in Kraft getretene Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende hat einen Großteil der Unsicherheiten im Messwesen beseitigt, aber auch neue Themen aufgeworfen. Mit den Festlegungen zu den Preisobergrenzen für intelligente Messsysteme und moderne Messeinrichtungen wurde der finanzielle Rahmen bei Messungen im Bereich Strom festgelegt. Festgelegt wurde aber auch, wie mit Messungen im Bereich Gas umgegangen wird.

Hinsichtlich der Organisationsabläufe und Organisationsstrukturen unterzieht sich die Gesellschaft in allen Sparten einem Audit durch die Branchenverbände im Rahmen der Überprüfung des „Techni-



schen Sicherheitsmanagements“ in 2017. In diesem Rahmen wird die im Organisationshandbuch dokumentierte Aufbau- und Ablauforganisation hinsichtlich ihrer Aktualität geprüft und auf den neusten Stand gebracht.

Grundsätzlich rechnen wir für die weitere Zukunft – bedingt durch unsere Kundenstruktur und die Ziele der Bundesregierung im Rahmen ihres Energiekonzeptes – mit rückläufigen Gas- und Stromtransportmengen.

## **5. Prognosebericht**

Die Netznutzung beim Strom lag mengenmäßig mit -0,4 Prozent nur wenig unter dem Vorjahresniveau. Eine Tendenz ist nicht zu erkennen. Wir gehen zuwachsbereinigt von einer gleichbleibenden Stromtransportmenge aus.

Aufgrund der Abnahme in den neu errichteten Ortsnetzen lag die Netznutzung beim Gas 1 % über dem Wert des Vorjahres. Abgesehen von statistischen Schwankungen gehen wir aufgrund der Aktivierung weiterer Hausanschlüsse in den neuen Ortsnetzen im langjährigen Mittel von einer entsprechenden Steigerung der Netznutzung aus.

Die Erlösobergrenzen der 1. Regulierungsperiode im Strom galten bis zum 31.12.2013. Die folgende Regulierungsperiode erstreckt sich bis zum 31.12.2018. Am 24.09.2014 wurde uns die Anhörung zur Festlegung der kalenderjährlichen Erlösobergrenzen in der 2. Regulierungsperiode zugestellt. Mit der Übersendung des endgültigen Bescheides am 25.02.2015 wurden Erlösobergrenzen beschieden, die auch für die kommenden Jahre eine weitgehend stabile Erlössituation für die Gesellschaft bringen.

Der vorläufige Bescheid bezüglich der Erlösobergrenzen Gas für den Zeitraum vom 01.01.2013 bis zum 31.12.2017 vom 18. Januar 2013 wurde am 16. Dezember 2013 durch einen endgültigen Bescheid der Bundesnetzagentur abgelöst. Die zugestandenen Erlösobergrenzen bringen mittelfristig stabile Erlöse der Gassparte der Gesellschaft.

Allerdings rechnen wir bis zur höchstrichterlichen Klärung der von der Energiewirtschaft vertretenen Branchenpositionen zur Regulierung im Zuge der juristischen Auseinandersetzungen mit der Bundesnetzagentur für die Zukunft weiter mit Jahresfehlbeträgen, die auf Grundlage des Ergebnisabführungsvertrages von der Stadtwerke Sondershausen GmbH ausgeglichen werden. Der Jahresfehlbetrag liegt nach unseren Planungen in den nächsten drei Jahren im Mittel bei jeweils ca. 1.100 T€.

Der Lagebericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Gesellschaft sowie der wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben.

Sondershausen, 12. Januar 2017

Dietsch  
Geschäftsführung

## **Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde**

Keine

## 4.2 PV Sondershausen GmbH

<b>Allgemeine Angaben</b>	
<b>Adresse</b>	A.-Puschkin-Promenade 26, 99706 Sondershausen
<b>Datum der Gründung</b>	29.04.2008
<b>Datum des aktuellen Gesellschaftervertrages</b>	29.04.2008
<b>Wirtschaftsjahr</b>	01.01.2016 - 31.12.2016
<b>Rechtsform</b>	GmbH

### **Gegenstand und Ziele des Unternehmens**

Gegenstand des Unternehmens sind das Betreiben von photothermischen und photoelektrischen Anlagen sowie die daraus resultierende Erzeugung und der Vertrieb von Elektroenergie und Wärme.

<b>Stammkapital</b>		Euro	%
<b>Gesamt</b>		<b>25.000,00</b>	<b>100,00%</b>
davon:	Stadtwerke Sondershausen GmbH	12.500,00	50,00%
	Glückauf Sondershausen Entwicklungs- und Sicherungsgesellschaft mbH	12.500,00	50,00%

### **Organe**

**Geschäftsführer** Herr Johann-Christian Schmiereck  
Herr Hans-Christoph Schmidt

### **Personal**

**0**

### **Aufwendungen für die Geschäftsorgane**

Die Angaben zu den Gesamtbezügen des Geschäftsführers unterbleiben aufgrund der Vorschriften des § 286 Abs. 4 HGB.

### **Beteiligung**

Keine

### **Erfüllung des öffentlichen Zweckes**

Die PV Sondershausen GmbH erfüllt ihren öffentlichen Zweck, indem sie die Versorgung mit Elektroenergie sowie Wärme für die Bevölkerung und die Gewerbetreibenden bereitstellen.

Die unter der Überschrift „Gegenstand und Ziele des Unternehmens“ aufgeführten Unternehmensziele entsprechen dem öffentlichen Zweck wirtschaftlicher Unternehmen einer Gemeinde und begründen ihr Engagement.

## 4.2.1 Unternehmenskennzahlen

### Bilanzdaten

Bilanzdaten	Aktiva	2016 in T€	2015 in T€	Veränderungen zum Vorjahr	
				in T€	%
<b>A. Anlagevermögen</b>		<b>1.050,08</b>	<b>1.139,44</b>	-89,36	-7,84
I. Sachanlagen		1.050,08	1.139,44	-89,36	-7,84
<b>B. Umlaufvermögen</b>		<b>132,02</b>	<b>167,64</b>	-35,62	-21,25
I. a) Forderungen aus Lieferung und Leistung		6,68	0,00	6,68	-
b) sonstige Vermögensgegenstände		2,25	5,77	-3,51	-60,94
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		123,09	161,87	-38,79	-23,96
<b>C. Rechnungsabgrenzung</b>		<b>2,93</b>	<b>2,93</b>	0,00	0,00
<b>Bilanzsumme</b>		<b>1.185,03</b>	<b>1.310,02</b>	-124,98	-9,54

Bilanzdaten	Passiva	2016 in T€	2015 in T€	Veränderungen zum Vorjahr	
				in T€	%
<b>A. Eigenkapital</b>		<b>229,57</b>	<b>239,79</b>	-10,23	-4,26
I. Gezeichnetes Kapital		25,00	25,00	0,00	0,00
II. Kapitalrücklage		160,00	160,00	0,00	0,00
III. Jahresüberschuss		44,57	54,79	-10,23	-18,66
<b>B. Rückstellungen</b>		<b>4,99</b>	<b>20,51</b>	-15,52	-75,69
<b>C. Verbindlichkeiten</b>		<b>950,48</b>	<b>1.049,72</b>	-99,23	-9,45
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		950,37	1.046,87	-96,50	-9,22
2. Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung		0,11	2,85	-2,74	-96,17
<b>Bilanzsumme</b>		<b>1.185,03</b>	<b>1.350,79</b>	-124,98	-9,54

### Ergebnisberechnung

Ergebnisberechnung	2016 in T€	2015 in T€	Veränderungen zum Vorjahr	
			in T€	%
1. Umsatzerlöse	208,52	215,77	-7,24	-3,36
2. Materialaufwand	-16,01	-8,65	-7,36	85,11
3. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-89,36	-89,36	0,00	0,00
4. Sonst. betriebl. Aufwendungen	-4,20	-4,88	0,68	-14,03
<b>Betriebsergebnis (EBIT)</b>	<b>98,96</b>	<b>112,88</b>	-13,92	-12,33
5. Zinsen u. ähnliche Erträge	0,83	0,49	0,34	69,89
6. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-32,60	-35,72	3,12	-8,74
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-31,78</b>	<b>-35,24</b>	3,46	-9,82
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	67,18	77,64	-10,46	-13,47
8. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-22,62	-22,85	0,23	-1,01
<b>11. Jahresüberschuss</b>	<b>44,57</b>	<b>54,79</b>	-10,23	-18,66

## Ausgewählte Unternehmenskennzahlen

	Angabe in	2014	2015	2016
<b>Umsatzerlös</b>	<b>T€</b>	206,22	215,77	208,52
<b>Jahresergebnis</b>	<b>T€</b>	15,59	54,79	44,57
<b>Bilanzsumme</b>	<b>T€</b>	1.350,79	1.310,02	1.185,03
<b>Personalentwicklung</b>	<b>Durchschnitt</b>	0	0	0
<b>I. Ertragslage</b>				
1. Rentabilität				
Eigenkapitalrentabilität	%	7,77	22,85	19,41
Gesamtkapitalrentabilität	%	1,15	4,18	3,76
<b>II. Vermögensaufbau</b>				
1. Anlagenintensität	%	90,97	86,98	88,61
2. Intensität d. Umlaufvermögens	%	8,81	12,80	11,14
<b>III. Anlagenfinanzierung</b>				
1. Anlagendeckung I	%	14,85	18,30	21,86
<b>IV. Kapitalausstattung</b>				
1. Eigenkapitalquote	%	14,85	18,30	19,37
2. Fremdkapitalquote	%	85,15	81,70	80,63

### Angabe bzgl. der durchgeführten Abschlussprüfung der Jahresabschlüsse/

#### Mitteilung des Prüfungsergebnisses

Der Wirtschaftsprüfer hat die Jahresabschlussprüfung nach §§ 316 ff. HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung wurde dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 mit Datum vom 26. Januar 2017 der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

#### 4.2.2 Lagebericht

Die Gesellschaft errichtete im Spätsommer 2008 entsprechend dem Gesellschaftszweck eine Photovoltaikanlage mit einer installierten elektrischen Leistung von 467 kWp an der Fassade und auf dem Dach einer Lagerhalle, welche dem Gesellschafter „Glückauf Sondershausen Entwicklungs- und Sicherungsgesellschaft mbH“ (GSES) gehört.

Mit dieser Anlage erzielte die Gesellschaft im fünften vollen Geschäftsjahr Umsatzerlöse in Höhe von 209 T€ (Vorjahr: 216 T€).

Der Materialaufwand, die Abschreibungen, die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sowie der Zinsaufwand befinden sich im Rahmen der Planansätze.

Das Jahresergebnis von 45 T€ (Vorjahr: 55 T€) liegt im Rahmen der Erwartungen.

Für das Geschäftsjahr 2017 rechnet die Geschäftsführung wieder mit einem positiven Ergebnis.

Sondershausen, 26. Januar 2017

Die Geschäftsführung

#### Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde

Keine

### 4.3 Windkraft Thüringen GmbH & Co. KG

<b>Allgemeine Angaben</b>	
<b>Adresse</b>	Mittelfeld 5, 98693 Ilmenau
<b>Jahr der Gründung</b>	2012
<b>Datum des aktuellen Gesellschaftervertrages</b>	18.01.2016
<b>Wirtschaftsjahr</b>	01.01.2016 - 31.12.2016
<b>Rechtsform</b>	GmbH & Co. KG

#### **Gegenstand und Ziele des Unternehmens**

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb sowie die Beteiligung an Windenergieanlagen oder Unternehmen, die Windenergieprojekte in Thüringen durchführen sowie die Entwicklung, die Errichtung und die Durchführung von Windenergieprojekten in Thüringen.

<b>Festkapital</b>		<b>Euro</b>	<b>%</b>
<b>Gesamt</b>		<b>91.000</b>	<b>100,0</b>
davon:	Eisenscher Versorgungsbetriebe GmbH	7.000	7,69 (1/13tel)
	Energieversorgung Apolda GmbH	7.000	7,69 (1/13tel)
	Energieversorgung Nordhausen GmbH	7.000	7,69 (1/13tel)
	Energieversorgung Rudolfstadt GmbH	7.000	7,69 (1/13tel)
	Stadtwerke Arnstadt GmbH	7.000	7,69 (1/13tel)
	Stadtwerke Heiligenstadt GmbH	7.000	7,69 (1/13tel)
	Stadtwerke Ilmenau GmbH	7.000	7,69 (1/13tel)
	Stadtwerke Mühlhausen GmbH	7.000	7,69 (1/13tel)
	Stadtwerke Saalfeld GmbH	7.000	7,69 (1/13tel)
	Stadtwerke Sondershausen GmbH	7.000	7,69 (1/13tel)
	Stadtwerke Weimar Stadtversorgung – GmbH	7.000	7,69 (1/13tel)
	Ohra Energie GmbH	7.000	7,69 (1/13tel)
	Thüringen Energie AG	7.000	7,69 (1/13tel)

## Organe

Die Windkraft Thüringen GmbH & Co. KG (WKT) hat keinen Aufsichtsrat.

In der Gesellschafterversammlung sind alle Gesellschafter (13 Stadtwerke und Energieversorger [Gesellschaftsform GmbH oder AG], diese wiederum vertreten durch die Geschäftsführung jedes einzelnen Stadtwerks/Energieversorgers) vertreten und stimmberechtigt.

Die Gesellschaftsform der WKT ist eine GmbH & Co. KG. Die Entscheidungen der Geschäftsführung werden von einer Verwaltungsgesellschaft (GmbH) getroffen. Der Name der GmbH lautet Windkraft Thüringen Verwaltungsgesellschaft mbH, diese wiederum wird vertreten durch die Geschäftsführung der Windkraft Thüringen Verwaltungsgesellschaft mbH, Herrn Hans-Christoph Schmidt und Herrn Thomas Seeger.

## Personal

Die Geschäftsführer sind im Nebenamt tätig.  
Weitere Arbeitnehmer waren nicht beschäftigt

## Aufwendungen für Geschäftsorgane

Bezüglich der Gesamtbezüge der Mitglieder der Geschäftsführung hat die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2016 zulässigerweise von § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht.

## Beteiligungen

Anteilsbesitz	Höhe am Kapital %	Eigenkapital Vorjahr €	Ergebnis Vorjahr €
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			
Windkraft Hornsömmern GmbH & Co. KG, Ilmenau	70,0	2.678.411,93	771.348,57
Windpark Mihla GmbH & Co. KG, Mihla*	100,0	0,00	-117.323,75
Windfeld Kutzleben II GmbH & Co. KG, Kutzleben	49,9	2.678.411,93	731.348,57
<b>Beteiligungen</b>			
Windkraft Thüringen Verwaltungsgesellschaft mbH, Ilmenau	100,0	23.363,03	472,53

\*Im Geschäftsjahr erfolgte mit Datum 06.07.2016 die Umfirmierung der juwi Wind Germany 93 GmbH & Co. KG in die Windpark Mihla GmbH & Co. KG.

Im Weiteren erfolgte die Umwandlung des Gesellschafterdarlehensvertrages vom 23.07.2015 in Höhen von 3.718.469,28 € in eine Kapitaleinlage für die Windpark Mihla GmbH & Co. KG.

## Stand und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft ist im Rahmen der kommunalrechtlichen Vorschriften zu allen Geschäften berechtigt, welche zur Erreichung des Gesellschaftszwecks unmittelbar oder mittelbar geeignet oder nützlich erscheinen. Sie kann sich hierbei anderer Unternehmen bedienen, sich an Ihnen beteiligen, Beteiligungen an Unternehmen treuhänderisch wahrnehmen oder Unternehmen sowie Hilfs- und Nebenbetriebe errichten, erwerben oder pachten.

### 4.3.1 Unternehmenskennzahlen

#### Bilanzdaten

Bilanzdaten	Aktiva	2016 in T€	2015 in T€	Veränderungen zum Vorjahr	
				in T€	%
<b>A. Anlagevermögen</b>		<b>13.822,72</b>	<b>11.147,40</b>	2.675,32	24,00
I. Sachanlagen		2.943,98	3.058,79	-114,81	-3,75
II. Finanzanlagen		10.878,74	8.088,61	2.790,14	34,49
<b>B. Umlaufvermögen</b>		<b>656,65</b>	<b>1.567,95</b>	-911,31	-58,12
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		71,94	111,62	-39,68	-35,55
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		584,71	1.456,33	-871,62	-59,85
<b>C. Rechnungsabgrenzung</b>		<b>10,73</b>	<b>12,14</b>	-1,41	-11,59
<b>Bilanzsumme</b>		<b>14.490,11</b>	<b>12.727,49</b>	1.762,61	13,85

Bilanzdaten	Passiva	2016 in T€	2015 in T€	Veränderungen zum Vorjahr	
				in T€	%
<b>A. Eigenkapital</b>		<b>12.185,95</b>	<b>10.045,38</b>	2.140,56	21,31
I. Kapitalanteile Kommanditisten		91,00	91,00	0,00	0,00
II. Kapitalrücklagen		11.941,23	9.954,38	1.986,85	19,96
III. Kapitalverlustkonto		153,71	0,00	153,71	-
<b>B. Rückstellungen</b>		<b>23,14</b>	<b>15,95</b>	7,19	45,09
<b>C. Verbindlichkeiten</b>		<b>2.281,02</b>	<b>2.666,17</b>	-385,14	-14,45
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		2.217,80	2.416,87	-199,07	-8,24
2. Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung		58,46	58,85	-0,39	-0,67
3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern		0,50	183,67	-183,17	-99,73
4. sonstige Verbindlichkeiten		4,26	6,78	-2,51	-37,08
<b>Bilanzsumme</b>		<b>14.490,11</b>	<b>12.727,49</b>	1.762,61	13,85

## Ergebnisberechnung

Ergebnisberechnung	2016	2015	Veränderungen zum Vorjahr	
	in T€	in T€	in T€	%
1. Umsatzerlöse	584,33	654,65	-70,32	-10,74
2. Sonst. betriebl. Erträge	0,08	39,70	-39,63	-99,81
3. Materialaufwand	175,10	128,18	46,92	36,61
4. Abschreibungen auf Sachanlagen	164,62	162,72	1,91	1,17
5. Sonst. betriebl. Aufwendungen	34,02	93,39	-59,37	-63,57
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	17,98	19,13	-1,15	-6,00
7. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	74,94	98,73	-23,79	-24,10
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	153,72	230,48	-76,76	-33,31
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	1,54	-1,54	-100,00
<b>10. Jahresüberschuss</b>	<b>153,72</b>	<b>228,94</b>	-75,22	-32,86
11. Gutschrift/ Belastung Kapitalverlustkonten der Kommanditisten	0,00	-49,33	49,33	-100,00
12. Gutschrift Verrechnungskonten	0,00	-179,61	179,61	-100,00
<b>18. Bilanzgewinn</b>	<b>153,72</b>	<b>0,00</b>	153,72	-

## Ausgewählte Unternehmenskennzahlen

	Angabe in	2014	2015	2016
<b>Umsatzerlös</b>	<b>T€</b>	118,63	654,65	584,33
<b>Jahresergebnis</b>	<b>T€</b>	-49,33	228,94	153,72
<b>Bilanzsumme</b>	<b>T€</b>	8.190,87	12.727,49	14.490,11
<b>Personalentwicklung</b>	<b>Durchschnitt</b>	0	0	0
<b>I. Ertragslage</b>				
1. Rentabilität				
Eigenkapitalrentabilität	%	-0,88	2,28	1,28
Gesamtkapitalrentabilität	%	-0,60	1,80	1,06
<b>II. Vermögensaufbau</b>				
1. Anlagenintensität	%	86,73	87,59	95,39
2. Intensität d. Umlaufvermögens	%	13,15	12,32	4,53
<b>III. Anlagenfinanzierung</b>				
1. Anlagendeckung I	%	79,32	90,11	87,05
<b>IV. Kapitalausstattung</b>				
1. Eigenkapitalquote	%	68,80	78,93	83,04
2. Fremdkapitalquote	%	31,20	21,07	15,90

## Angabe bzgl. der durchgeführten Abschlussprüfung der Jahresabschlüsse/ Mitteilung des Prüfungsergebnisses

Der Wirtschaftsprüfer hat die Jahresabschlussprüfung nach §§ 316 ff. HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung wurde dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 mit Datum vom 24. März 2017 der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

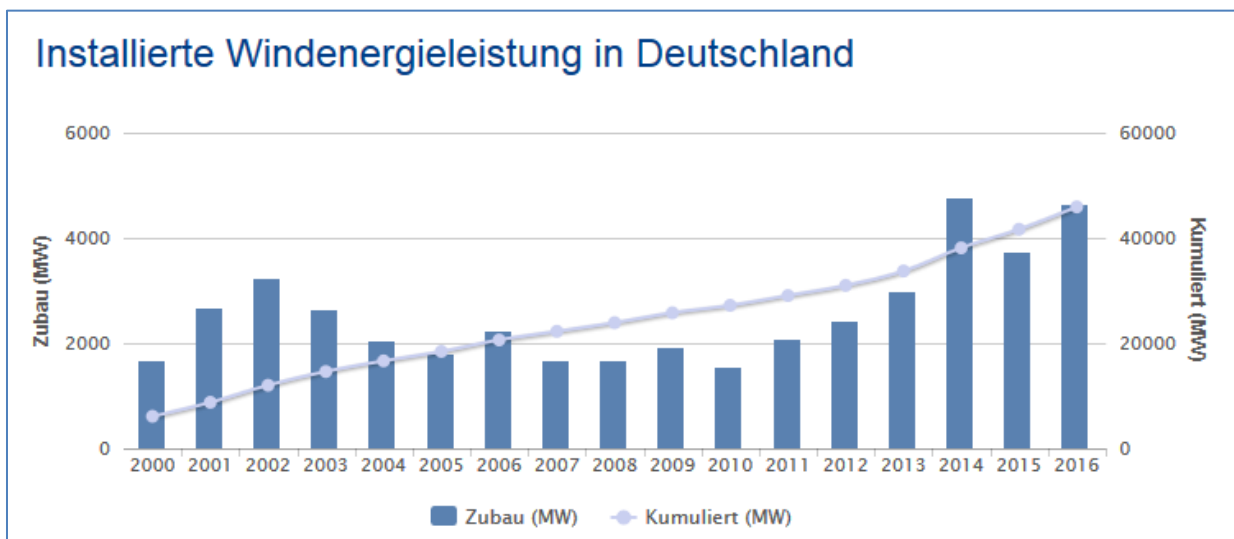


### 4.3.2 Lagebericht

#### 1. Gesamtwirtschaftliche branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die erneuerbaren Energien tragen zunehmend zur Deckung des Strombedarfs in Deutschland bei. Seit der Einführung des Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) stieg der Anteil der erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch von 6,0 Prozent im Jahr 2000 auf 30,0 Prozent im Gesamtjahr 2015 (Vorjahr 25,8 Prozent). Die wichtigste regenerative Energiequelle mit einem Anteil von 13,3 Prozent (Vorjahr 8,6 Prozent) ist die Windenergie gefolgt von der Biomasse mit einem Anteil von 6,8 Prozent (Vorjahr 7,0 Prozent). Der Anteil der Photovoltaik an der Stromerzeugung betrug 6,0 Prozent (Vorjahr 5,8 Prozent). Wasserkraft sowie sonstige erneuerbare Energien trugen 3,9 Prozent (Vorjahr 4,4 Prozent) zur Stromerzeugung bei.

Insgesamt wurden im Jahr 2015 in Deutschland etwa 187 TWh Strom aus erneuerbaren Energieträgern erzeugt, dies sind 16,1% mehr als im Jahr 2014. Die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern überstieg damit erneut die Stromerzeugung aus Braunkohle deutlich. (Quelle: Umweltbundesamt & Arbeitsgruppe Erneuerbare Energien – Statistik – AGEE-Stat)



Im Jahr 2016 stieg die in Deutschland neu installierte Onshore -Windleistung um 4.625 MW auf eine Gesamtleistung von 45.910 MW erneut deutlich an. (Quelle: Bundesverband für Windenergie & Deutsche Windguard GmbH)

Das Potenzial Deutschlands zur steigenden Deckung des Stromverbrauchs aus Solar- und Windenergie sowie zum erheblichen Ausbau aus erneuerbaren Energien soll weiter verfolgt werden. Bis zum Jahr 2025 sollen 40 bis 45 Prozent des in Deutschland verbrauchten Stroms aus erneuerbaren Energien produziert werden, bis zum Jahr 2035 sollen es 55 bis 60 Prozent sein.

Das im Juni 2014 in Kraft getretene Landesentwicklungsprogramm für Thüringen (LEP 2025) legt die räumlichen Rahmenbedingungen für die zukünftige Entwicklung der erneuerbaren Energien fest. Es enthält Leitvorstellungen der Landesentwicklung und Erfordernisse der Raumordnung für eine Stärkung der erneuerbaren Energien. So sollen die räumlichen Rahmenbedingungen für eine Stromerzeugung von mindestens 5.900 GWh/a aus erneuerbaren Energien im Jahr 2020 geschaffen werden. Dazu werden den regionalen Planungsgemeinschaften in Thüringen konkrete technologieoffene Mengenzielstellungen vorgegeben. Durch das LEP 2025 werden die regionalen Planungsgemeinschaften unter anderem konkret beauftragt, weitere Vorranggebiete „Windenergie“ mit der Wirkung

von Eignungsgebieten auszuweisen. Das bedeutet die Errichtung und der Betrieb von raumbedeutsamen Windkraftanlagen und -parks ist ausschließlich in diesen ausgewiesenen Gebieten genehmigungsfähig.

Derzeit sind ca. 0,3% der Landesfläche des Freistaates Thüringen als Windvorranggebiete ausgewiesen. Die rot-rot-grüne Landesregierung in Thüringen verfolgt das Ziel, den Anteil der Vorranggebiete auf 1,0 Prozent der Landesfläche Thüringens zu erhöhen. Die Rahmenbedingungen für die Ausweisungen neuer Windvorranggebiete sind im Thüringer Erlass zur Planung von Vorranggebieten Windenergie vom 21. Juni 2016 („Winderlass“) festgeschrieben. Der Winderlass enthält erstmals die Möglichkeit zur Öffnung für „Wind im Wald“, welches in Thüringen weiterhin kontrovers und emotionsgeladen diskutiert wird.

Nachdem die regionalen Raumordnungspläne in Ost- und Mittelthüringen erfolgreich beklagt und für ungültig erklärt wurden, beschlossen die vier Regionalen Planungsgemeinschaften Ost-, Mittel-, Nord- und Südwestthüringen im Jahr 2015 die Aufstellung neuer Raumordnungspläne. Im Jahr 2016 wurden die Erstentwürfe der Regionalpläne Ost- und Mittelthüringen mit neuen, zusätzlichen Windvorranggebieten veröffentlicht. Die Veröffentlichung der Erstentwürfe der Regionalpläne Nord- und Südwestthüringen wird in der ersten Jahreshälfte 2017 erwartet. Schon heute lassen sich Verzögerungen in der Aufstellung der Regionalpläne erkennen, so dass voraussichtlich in den Jahren 2018/2019 mit dem in Kraft treten der überarbeiteten Regionalpläne und somit weiteren Windvorranggebieten zu rechnen ist. Derzeit ist nicht absehbar, ob das 1%-Ziel erreicht wird.

Im August 2014 trat das novellierte Erneuerbare Energien Gesetz in Kraft. Darin wurden die Weichen für die weitere Integration der Erneuerbaren Energien in den Strommarkt gestellt. Seit dem EEG 2014 ist der Strom aus Erneuerbaren Energien mit einer Mindestgröße (gestufte Leistung, je nach Energieträger, worunter alle Windparks fallen) über die Strombörse EEX zwingend direkt zu vermarkten. Zudem wurde für neue Photovoltaikprojekte (ab 2015) ein Ausschreibungsverfahren initiiert.

Auf Basis dieser Erfahrungen wurde das EEG im Jahr 2016 erneut novelliert. Zum 01.01.2017 tritt die EEG-Novelle in Kraft, die das Ausschreibungsverfahren für Windkraftprojekte ab 2017 verpflichtend einführt. Mit diesem Systemwechsel von festen Vergütungssätzen für Windparks hin zu in wettbewerblichen Gebotsverfahren ermittelten Vergütungen erhöht sich die Komplexität bei der Entwicklung von neuen Windkraftprojekten.

## **2. Geschäftsverlauf**

Im Geschäftsjahr beträgt der Gewinn aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit 153.714,90 €.

Die Gesellschaft strebt weiterhin gemeinsam mit Kooperationspartnern an, weitere Windprojekte in Thüringen zu entwickeln und hat hierzu drei Kooperationsverträge abgeschlossen. Mehrere weitere Kooperationsverträge zur Erschließung und Planung von über Thüringen verteilten Windfeldern sind in Anbahnung bzw. Vorbereitung.

Das Geschäftsjahr 2016 war neben der Verfolgung von Optionen für weitere Kooperationen, von der Akquisition des vierten Windkraftprojektes in Kutzleben und der Erweiterung des Windparks Mihla (Projekt Mihla II) geprägt. Im April 2016 wurde ein Kommanditanteil in Höhe von 49,9% an einem Windpark in Kutzleben (Mittelthüringen) erworben. Der Windpark Kutzleben besteht aus vier Windkraftanlagen der 3 MW – Leistungsklasse vom Typ Vestas und befand sich zum Zeitpunkt des Erwerbes bereits 9 Monate in Betrieb.

Mit Unterzeichnung des Generalunternehmervertrages vom Oktober 2016 wurde der Windpark Mihla um eine sechste Anlage der 3 MW – Leistungsklasse vom Typ Enercon E101 erweitert. Diese Anlage war kurz zuvor im September 2016 in Betrieb gegangen.

Im Dezember 2016 erließ das Landratsamt Wartburgkreis die Genehmigung für zwei weitere Windkraftanlagen in direkter Nähe zum Windpark Mihla. Da eine Beeinträchtigung der Mihla - Anlagen wahrscheinlich ist und um schädliche Turbulenzrückwirkungen zu vermeiden hat die Geschäftsführung sofort Kontakt zur Rechtsanwaltskanzlei Müller-Wrede & Partner Rechtsanwälte, Berlin (spezialisiert auf Energierecht & Windkraft) sowie MSC Metzner Kilian Partnerschaft mbB, Erfurt (spezialisiert u.a. auf Verwaltungsrecht) aufgenommen. Diese sollen die juristischen Möglichkeiten prüfen, um gegen diese Genehmigung vorgehen zu können.

Im Falle, dass die Errichtung der beiden Windkraftanlagen nicht wirksam verhindert werden kann, wird auf Basis einer gutachterlichen Ertragsberechnung mit Ertragseinbußen in Höhe von ca. 2,6% der geplanten Einspeisemenge (entspricht ca. 65 T€ pro Jahr) gerechnet, wodurch sich das Jahresergebnis entsprechend vermindern könnte. Dieser Minderertrag wirkt sich nach derzeitiger Einschätzung jedoch nicht bestandgefährdend aus.

### 3. Lage

#### a) Ertragslage

	01.01.2016 bis 31.12.2016 €	01.01.2015 bis 31.12.2015 €	Veränderung €
Umsatzerlöse	584.331,67	654.652,92	-70.321,25
Materialaufwand	175.095,98	128.176,20	46.919,78
<b>Rohrertrag</b>	<b>409.235,69</b>	<b>526.476,72</b>	<b>-117.241,03</b>
übrige betriebliche Erträge	75,74	39.701,41	-39.625,67
<b>Rohergebnis</b>	<b>409.311,43</b>	<b>566.178,13</b>	<b>-156.866,70</b>
Abschreibungen	164.620,58	162.715,10	1.905,48
übrige betriebliche Aufwendungen	34.022,77	93.387,65	-59.364,88
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>210.668,08</b>	<b>310.075,38</b>	<b>-158.772,18</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-56.953,18</b>	<b>-79.596,54</b>	<b>22.643,36</b>
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>153.714,90</b>	<b>230.478,84</b>	<b>-76.763,94</b>
<b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	<b>-0,07</b>	<b>1.541,00</b>	<b>-1.541,07</b>
<b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>153.714,97</b>	<b>228.937,84</b>	<b>-75.222,87</b>
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>153.714,97</b>	<b>228.937,84</b>	<b>-75.222,87</b>

Die Umsatzerlöse in Höhe von insgesamt 584 T€ sind im Wesentlichen auf Einspeiseerlöse für Stromerzeugung aus dem Projekt Immenrode (Marktprämie nach EEG 101 T€ + Direktvermarktungsvergütung 320 T€ zurückzuführen. Aufgrund des insgesamt unterdurchschnittlichen Windjahres liegen die Umsatzerlöse um 71 T€ unterhalb dem Vorjahr (insgesamt 655 T€) und sind auf das Projekt Immenrode zurückzuführen. Zudem wurden wie im Vorjahr Umsatzerlöse von 163 T€ im Rahmen von Dienstleistungsverträgen mit den Gesellschaftern erzielt.

Der Materialaufwand beinhaltet im Wesentlichen die Wartungskosten für das Projekt Immenrode sowie Aufwendungen im Zusammenhang mit den Gesellschafter-Dienstleistungsverträgen. Der An-

stieg des Materialaufwandes sowie der Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen steht im Zusammenhang mit der Umgliederung der für die Windkraftanlage Immenrode zu entrichtenden Pacht- und Benutzungsentgelte, die nach BilRUG in 2016 umzugliedern waren (41 T€).

**b) Finanzlage**

	<b>31.12.2016</b>	<b>31.12.2015</b>	<b>Veränderung</b>
	€	€	€
Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	237.494,00	758.199,00	-520.705,00
Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit	-2.821.963,00	-4.522.756,00	1.700.793,00
Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit	1.712.847,00	4.287.777,00	-2.574.930,00
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-871.622,00	523.220,00	-1.394.842,00
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	1.456.330,00	933.110,00	523.220,00
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	584.708,00	1.456.330,00	-871.622,00

Im Rahmen der Investitionstätigkeit in neue Windparkprojekte wurden Im April 2016 49,9% Kommanditanteile am Windpark Kutzleben von dem Projektentwickler BOREAS Energie GmbH zum Kaufpreis von 2.190 T€ erworben. Zur Erweiterung des Windparks Mihla um eine sechste, baugleiche Anlage vom Typ ENERCON E-101 (Projekt Mihla II) wurden zudem 686 T€ als einzubringendes Eigenkapital für dieses Projekt in die Gesellschaft Windpark Mihla GmbH & Co. KG eingelegt.

Die Finanzierung der Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2016 jederzeit gesichert.

**c) Vermögenslage**

	<b>31.12.2016</b>	<b>31.12.2015</b>	<b>Veränderung</b>
	€	€	€
<b>AKTIVA</b>			
Anlagevermögen	13.822.722,27	11.147.397,78	2.675.324,49
Umlaufvermögen	656.648,69	1.567.954,46	-911.305,77
Sonstige Aktiva	10.734,81	12.142,09	-1.407,28
	<b>14.490.105,77</b>	<b>12.727.494,33</b>	<b>1.762.611,44</b>
<b>PASSIVA</b>			
Eigenkapital	12.185.945,86	10.045.380,89	2.140.564,97
Rückstellungen	23.135,00	15.945,00	7.190,00
Verbindlichkeiten	2.281.024,91	2.666.168,44	-385.143,53
	<b>14.490.105,77</b>	<b>12.727.494,33</b>	<b>1.762.611,44</b>

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1.763 T€ auf 14.490 T€ erhöht. Dies ist im Wesentlichen auf die Einzahlung in die Kapitalrücklage in Höhe von 2.180 T€ für die Projekte Kutzleben und Mihla II (unter Berücksichtigung der Einzahlung von Ohra Energie GmbH aus dem Vorjahr 2015 für die Teilhabe an vorherigen Windkraftprojekten) zurückzuführen.

Im Anlagevermögen wurden die Windkraftprojekte in Immenrode, Hornsömmern, Mihla (Mihla I + II) und Kutzleben mit insgesamt 13.798 T€ bilanziert.

Das Umlaufvermögen umfasst im Wesentlichen flüssige Mittel in Höhe von 585 T€ (im Vorjahr 1.456 T€). Bei den flüssigen Mitteln handelt es sich um einen geringen Kassenbestand und um Guthaben bei Kreditinstituten.

Die Rückstellungen haben sich mit 23 T€ gegenüber dem Vorjahreswert (16 T€) geringfügig erhöht und sind im Wesentlichen für Rückbaukosten im Projekt Immenrode und für den Jahresabschluss gebildet worden. In Höhe von 2 T€ ist eine Gewerbesteuerückstellung für 2015 enthalten.

Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf 2.281 T€ (Vorjahr: 2.666 T€), von welchen 2.218 T€ auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Darlehen Volksbank Paderborn- Höxter-Detmold für das Projekt Immenrode, Vorjahr 2.417 T€), sowie 1 T€ auf Verbindlichkeiten gegenüber den Gesellschaftern (Vorjahr 184 T€) und 58 T€ (Vorjahr 59 T€) auf Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entfallen.

#### d) Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Bilanzielle Kennzahlen sind aufgrund des Geschäftsmodelles der WKT im Wesentlichen mit Beteiligung an Windpark - Projektgesellschaften von geringer Aussagekraft und für eine betriebswirtschaftlich analytische Bewertung nur eingeschränkt heranzuziehen.

Für die interne Steuerung wird der Cash Flow der laufenden Geschäftstätigkeit herangezogen und im Rahmen der unterjährigen betriebswirtschaftlichen Auswertungen durch die kaufmännischen Geschäftsbesorgungen überwacht.

#### Rentabilität

		<b>nach BilRUG</b>	
		<b>2016</b>	<b>2015</b>
Eigenkapitalrentabilität	Jahresüberschuss	153.714,97	228.937,84
	Eigenkapital (ohne Bilanzgewinn)	12.032.230,89	10.045.380,89
		<b>1,28</b>	<b>2,28</b>
Umsatzrentabilität	Jahresüberschuss	153.714,97	228.937,84
	Umsatz	584.331,67	654.652,92
		<b>26,31</b>	<b>34,97</b>

### **Finanzierung**

Liquidität 1. Grades	Zahlungsmittelbestand	584.708,15	1.456.330,04
	kurzfristige Verbindlichkeiten	63.225,89	249.302,10
		<b>924,79</b>	<b>584,16</b>
Liquidität 2. Grades	Zahlungsmittelbestand	584.708,15	1.456.330,04
	kurzfristigen Forderungen	71.940,54	111.624,42
	kurzfristige Verbindlichkeiten	63.225,89	249.302,10
	<b>1.038,58</b>	<b>628,94</b>	
Goldene Bilanzregel i.e.S. (Anlagendeckungsgrad I)	Eigenkapital (ohne Bilanzgewinn)	12.032.230,89	10.045.380,89
	Anlagevermögen	13.822.722,27	11.147.397,78
		<b>87,0%</b>	<b>90,1%</b>

### **Kapitalstruktur**

Eigenkapitalquote	Eigenkapital (ohne Bilanzgewinn)	12.032.230,89	10.045.380,89
	Bilanzsumme	14.490.105,77	12.727.494,33
		<b>83,0%</b>	<b>78,9%</b>

Die Eigenkapitalrentabilität liegt mit 1,28 noch niedrig, da die Beteiligungsprojekte bisher aufgrund von projektypischen Anlaufverlusten keine handelsrechtlichen Gewinne ausweisen und lediglich nicht bilanzwirksame Kapitalrückzahlungen erfolgt sind.

Mit 83,0% ist die Eigenkapitalquote solide, bildet jedoch lediglich die Finanzierungsstruktur des Projektes Immenrode ab. Die Finanzierung der Beteiligungen an Projektgesellschaften erfolgt in der Regel zu 100% mit Eigenkapital, über separate Projektbeschlüsse und Abruf von Einzahlungen der Gesellschafter in die gesamthänderisch-gebundene Kapitalrücklage der Gesellschaft.

#### **4. Gesamtaussage**

Aufgrund des unterdurchschnittlichen Windjahres 2016 blieben sowohl die Erlöse aus dem Projekt Immenrode als auch die Erlöse aus den Beteiligungen hinter den Prognosen zurück (ca. 5 – 10% unterhalb Planansatz). In den Beteiligungsgesellschaften der Windparks Hornsömmern und Kutzleben wirkt sich der ungeplant lange Stillstand des Umspannwerkes Großenehrich über 2 Wochen im Mai 2016 erlösmindernd aus. Der abgeschätzte Verlust beträgt ca. 300 T€ gegenüber Plan in Summe für beide Projekte.

Auf Grundlage bestehender mehrjähriger Betriebsführungs- und Wartungsverträge mit fest vereinbarten Konditionen liegen die Aufwendungen im Rahmen der Erwartungen. Damit bewegt sich der Geschäftsverlauf im Hinblick auf das Betriebsergebnis unterhalb der Ziele und Planungen, kann jedoch bei höheren Winderträgen in Zukunft zumindest teilweise kompensiert werden.

Das strategische Ziel zum Aufbau eines Portfolios an Windkraftprojekten in Thüringen wurde weiter umgesetzt. Wie geplant konnte im durch hohe Käufernachfrage geprägten Marktumfeld mit den Vorhaben Kutzleben und Mihla II zwei weitere Projekte akquiriert werden, die die Renditeanforderungen der WKT erfüllen.

#### **I. CHANCEN- UND RISIKOBERICHT**

Die Gesellschaft war auf Ebene des Geschäftsbesorgers, Stadtwerke Ilmenau GmbH, in dessen Risikomanagement eingebunden. Hierdurch wurden potentielle Risiken aber auch mögliche unterneh-

merische Chancen identifiziert. Über bestehende und zukünftige Risiken erfolgte eine Berichterstattung an die Geschäftsführung.

Im Berichtszeitraum bestanden weder bestandsgefährdende Risiken noch solche mit erheblichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Für das folgende Geschäftsjahr sind bestandsgefährdende Risiken ebenfalls nicht erkennbar.

Die Überwachung der Liquiditätslage in den Windparkbeteiligungen ist als Hauptbestandteil der jeweiligen kaufmännischen Betriebsführungen sichergestellt.

Für das Projekt Mihla II (6. WEA im Windpark Mihla) kommt erstmals ein Vergütungsabschlag aufgrund negativer Strompreise im Dayahead – Handel (mehr als 6 Stunden) an der EEX – Börse zum Tragen. Neben der Erhebung und Analyse des Einflusses dieser Marktpreise werden ab 2017 weitere KPI – Indikatoren für die Windparkbeteiligungen erhoben. Beispielsweise auf Basis des sogenannten Windindex werden die jährlich schwankenden Winderträge ins Verhältnis zum langjährigen Mittel gesetzt, um somit frühzeitig Risiken und Entwicklungsperspektiven während der Betriebsdauer der Windparks ableiten zu können.

Dem Risiko unterdurchschnittlicher Windjahre mit Mindererträgen (Windindex < 100% des langjährigen Mittelwertes) stehen im Rahmen der natürlichen Schwankungen des jährlichen Windangebotes Jahre mit überdurchschnittlichen Winderträgen (Windindex > 100%) gegenüber. In diesen Jahren können höhere Einspeiserlöse vereinnahmt werden. Über die technische Betriebsführung können bei konsequenter Anlagenüberwachung positive Auswirkungen auf die Lebensdauer der Anlagen erreicht sowie Stillstandsverluste reduziert werden und somit höhere Erlöse erzielt werden.

Über die aktive Verfolgung und Unterstützung der Entwicklung neuer Windkraft - Potentialgebiete in Thüringen erfolgt die Anbahnung zukünftiger Projekte, die wiederum neue Ertragschancen bieten.

## **II. PROGNOSEBERICHT**

Im Windenergiegeschäft sehen wir in Thüringen langfristig noch ein signifikantes Ausbaupotential. Für das kommende Geschäftsjahr ist geplant, im Rahmen der Kooperation mit Projektentwicklern ein oder mehrere Windparkprojekte zu erwerben sowie weiterhin die Rahmenbedingungen für die Entwicklung und den Erwerb weiterer Windparks in den Folgejahren zu schaffen.

Weitere Ausbaupotentiale der Windkraft in Thüringen ergeben sich neben den derzeit ausgewiesenen Windvorrangflächen in den im Rahmen der Fortschreibung der Regionalplanung zukünftig neu auszuweisenden Flächen (Ziel: Ausweisung 1,0 % der Landesfläche). Das in Kraft tretende überarbeitete Regionalpläne ist innerhalb der nächsten zwei bis drei Jahre zu erwarten. Durch Kooperation mit leistungsfähigen Projektentwicklern können potentielle windhöfliche Eignungsflächen gemeinsam entwickelt bzw. frühzeitig gesichert und in die Regionalplanung eingebracht werden. Diese grundlegenden Tätigkeiten zur Ausweitung des Geschäftes werden weiterhin verfolgt und Optionen zur effizienten Umsetzung geprüft.

Grundlage des Betriebes von Windkraftanlagen ist nach wie vor die Einspeisung und Vergütung des erzeugten Stromes nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz.

Im Zusammenhang mit der Novellierung des Erneuerbare Energien Gesetzes und der Implementierung des Ausschreibungsverfahrens mit dem EEG 2017 wird mit der Erhöhung der Komplexität und Anforderungen bei zukünftige Windkraftprojekten gerechnet. Auf Basis der Erfahrungen mit den

ersten Ausschreibungsrunden ab Mai 2017 wird die Wirtschaftlichkeit von Windkraftprojekten neu bewertet. Es muss davon ausgegangen werden, dass zukünftig errichtete Anlagen zu niedrigeren Einspeisevergütungen und / oder veränderten Marktbedingungen in das Stromnetz einspeisen werden, jedoch wird mit der Systemumstellung des EEG 2017 teilweise das Risiko des jährlichen schwankenden Windangebotes über einen neuen 5-Jahres-Ausgleich reduziert.

Im Projekt Hornsömmern gehen wir für das Jahr 2017 von einem positiven Ergebnis und Ausgleich der Verlustviträge und Auszahlung einer ersten Dividende aus. Im Projekt Mihla wirkt sich die Investition in die sechste Windkraftanlage sowie der Aufbau einer Liquiditätsrücklage für den Kapitaldienst auf Cash Flow und Ergebnis aus, so dass nur im Falle eines überdurchschnittlichen Windjahres 2017 mit Ergebnisrückflüssen zu rechnen ist. Im Projekt Kutzleben ist ebenfalls im Falle eines mindestens durchschnittlichen Windjahres mit ersten Rückflüssen zu rechnen.

Insgesamt rechnen wir nach aktuellen Planungen für das Jahr 2017 mit einem leicht steigenden Jahresergebnis aufgrund steigender Cash Flow's in den Projekten und erster Ergebnisrückflüsse aus den Beteiligungsprojekten.

Ilmenau, den 23. März 2017

Die Geschäftsführung

Hans-Christoph Schmidt

Thomas Seeger

### **Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde**

Keine



## 4.4 Wippertal Immobilien GmbH

### Allgemeine Angaben

<b>Adresse</b>	Planplatz 9, 99706 Sondershausen
<b>Datum der Gründung</b>	01.01.2002
<b>Datum des aktuellen Gesellschaftervertrages</b>	30.11.2001
<b>Wirtschaftsjahr</b>	01.01.2016 - 31.12.2016
<b>Rechtsform</b>	GmbH

### Gegenstand und Ziele des Unternehmens

Die Wippertal Immobilien GmbH ist ein Dienstleistungsunternehmen im Bereich Wohnungswirtschaft.

Hauptsächlich wird durch das Unternehmen die vollständige Geschäftsbesorgung für die Muttergesellschaft "Wippertal" WBG mbH abgewickelt. Das heißt, Verwaltung und Vermietung des gesamten Objektbestandes, Abwicklung des Rechnungs- und Finanzwesens und sonstige übliche Aufgaben. Darüber hinaus werden Leistungen aus der Objektverwaltung für Dritte und Eigentümergemeinschaften sowie Maklertätigkeiten und Baubetreuung angeboten.

<b>Stammkapital</b>		Euro	%
<b>Gesamt</b>		<b>100.000,00</b>	<b>100,00%</b>
davon:	"Wippertal" WBG mbH	100.000,00	100,00%

### Organe

**Geschäftsführer** Herr Eckhard Wehmeier

### Personal

**31**

### Aufwendungen für Gesellschaftsorgane

Bezüglich der Gesamtbezüge der Mitglieder der Geschäftsführung hat die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2016 zulässigerweise von § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht.

### Beteiligungen

Keine

### Stand und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die unter der Überschrift „Gegenstand und Ziel des Unternehmens“ aufgeführten Unternehmensziele entsprechen dem öffentlichen Zweck wirtschaftlicher Unternehmen einer Gemeinde und begründen ihr Engagement.

#### 4.4.1 Unternehmenskennzahlen

##### Bilanzdaten

Bilanzdaten	Aktiva	2016 T€	2015 T€	Veränderungen zum Vorjahr	
				T€	%
<b>A. Anlagevermögen</b>		<b>72,04</b>	<b>104,79</b>	-32,75	-31,26
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		5,04	13,28	-8,24	-62,06
II. Sachanlagen		67,00	91,52	-24,51	-26,79
<b>B. Umlaufvermögen</b>		<b>390,98</b>	<b>175,35</b>	215,63	122,97
I. Andere Vorräte		29,23	0,00	29,23	-
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		194,66	28,88	165,78	573,94
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		167,09	146,46	20,63	14,08
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>5,74</b>	<b>8,67</b>	-2,92	-33,73
<b>Bilanzsumme</b>		<b>468,76</b>	<b>288,81</b>	179,96	62,31

Bilanzdaten	Passiva	2016 T€	2015 T€	Veränderungen zum Vorjahr	
				T€	%
<b>A. Eigenkapital</b>		<b>134,12</b>	<b>134,12</b>	0,00	0,00
I. Gezeichnetes Kapital		100,00	100,00	0,00	0,00
II. Kapitalrücklagen		34,12	34,12	0,00	0,00
III. Jahresüberschuss		0,00	0,00	0,00	-
<b>B. Rückstellungen</b>		<b>73,96</b>	<b>93,84</b>	-19,88	-21,18
<b>C. Verbindlichkeiten</b>		<b>260,68</b>	<b>60,85</b>	199,83	328,41
1. Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung		6,66	7,11	-0,45	-6,38
2. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter		251,79	0,00	251,79	-
3. sonstige Verbindlichkeiten		2,23	53,74	-51,51	-95,85
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	0,00	-
<b>Bilanzsumme</b>		<b>468,76</b>	<b>288,81</b>	179,96	62,31

## Ergebnisberechnung

Ergebnisberechnung	2016	2015	Veränderungen zum Vorjahr	
	T€	T€	T€	%
1. Umsatzerlöse	2.062,57	1.946,49	116,08	5,96
2. Sonst. betriebl. Erträge	41,03	88,28	-47,25	-53,52
3. Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen	-10,20	-9,80	-0,40	4,03
4. Personalaufwand	-1.602,33	-1.544,01	-58,32	3,78
5. Abschreibungen	-37,50	-39,72	2,21	-5,57
6. Sonst. betriebl. Aufwendungen	-261,28	-291,50	30,22	-10,37
<b>Betriebsergebnis (EBIT)</b>	<b>192,29</b>	<b>149,74</b>	42,55	28,42
7. Zinsen u. ähnliche Erträge	2,68	0,54	2,14	397,32
8. Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00	0,00	0,00	-
9. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	0,00	-1,53	1,53	-100,00
<b>Finanzergebnis</b>	<b>2,68</b>	<b>-0,99</b>	3,67	-371,04
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	194,97	148,75	46,23	31,08
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	0,00	0,00	-
12. Sonstige Steuern	-1,48	-1,48	0,00	0,00
13. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	-193,49	-147,27	-46,23	31,39
<b>14. Jahresüberschuss</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	0,00	-

## Ausgewählte Unternehmenskennzahlen

	Angabe in	2014	2015	2016
<b>Umsatzerlös</b>	T€	1729,33	1946,49	2062,57
<b>Jahresergebnis</b>	T€	0,00	0,00	0,00
<b>Bilanzsumme</b>	T€	298,10	288,81	468,76
<b>Personalentwicklung</b>	Durchschnitt	33	33	31
<b>I. Ertragslage</b>				
1. Umsatz /Mitarbeiter	T€	52,40	58,98	66,53
2. Cash-Flow a. I. Geschäftstätigkeit	T€	9,90	10,90	11,90
<b>II. Vermögensaufbau</b>				
1. Anlagenintensität	%	44,94	36,28	15,37
2. Umlaufintensität (Gesamtumlaufv./Bilanzsu.)	%	51,12	60,71	83,41
<b>III. Anlagenfinanzierung</b>				
1. Anlagendeckung I	%	100,12	127,99	186,18
<b>IV. Kapitalausstattung</b>				
1. Eigenkapitalquote	%	44,99	46,44	28,61
2. Fremdkapitalquote	%	54,03	53,56	71,39

## **Angabe bzgl. der durchgeführten Abschlussprüfung der Jahresabschlüsse/ Mitteilung des Prüfungsergebnisses**

Der Wirtschaftsprüfer hat die Jahresabschlussprüfung nach §§ 316 ff. HGB sowie § 53 HGrG unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung wurde dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 mit Datum vom 05. April 2017 der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

### **4.4.2 Lagebericht**

#### **1. Grundlagen**

##### **1.1. Geschäfts- und Rahmenbedingen**

Diesen Lagebericht erstatten wir unter Anwendung des DRS 20.

Die Wippertal Immobilien GmbH ist im Handelsregister unter der Nr. 405436 beim Amtsgericht Jena eingetragen. Sie ist ein 100 %-iges Tochterunternehmen der "Wippertal" Wohnungsbau- und Grundstücksgesellschaft mbH (Muttergesellschaft).

Gegenstand des Unternehmens ist die Verwaltung von Grundstücken und Gebäuden sowie Eigentumswohnungen aller Eigentums- und Nutzungsformen, insbesondere die Verwaltung der Gebäude und Grundstücke der "Wippertal" Wohnungsbau- und Grundstücksgesellschaft mbH. Darüber hinaus ist die Gesellschaft mit der Geschäftsbesorgung für die Muttergesellschaft beauftragt. Hieraus entsteht ein großes Abhängigkeitsverhältnis, da über 90% der Umsatzerlöse aus der Geschäftsbesorgung resultieren.

Auf dem regionalen Markt gibt es weitere Anbieter für die Verwaltung von Eigentum Dritter mit ähnlichem Leistungsprofil und niedrigen Preisen.

##### **1.2. Konjunkturelle Entwicklung**

Das solide und stetige Wirtschaftswachstum in Deutschland hat sich in 2016 fortgesetzt. Nach den ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes war das bereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahresdurchschnitt 2016 um 1,9% höher als im Vorjahr. Diese Entwicklung übertraf teilweise die Erwartungen. In 2015 war das BIP um 1,7% gewachsen, 2014 um 1,6%, 2013 lediglich um 0,3%.

Ausschlaggebend für diese positive Entwicklung waren wiederholt die gestiegenen Konsumausgaben, wobei der Anteil der staatlichen Ausgaben mit 4,2% deutlich höher als in den Vorjahren ausfiel. Die privaten Konsumausgaben stiegen um 2% an. Höhere Investitionen in Wohnbauten führten auch zu einer positiven Entwicklung der Bauinvestitionen. Diese stiegen um 3,1% an.

Auf der Entstehungsseite des Bruttoinlandsproduktes trugen alle Wirtschaftsbereiche zur positiven Wirtschaftsentwicklung bei. Insgesamt stieg die preisbereinigte Bruttowertschöpfung gegenüber dem Vorjahr um 1,8% an. Überdurchschnittlich entwickelte sich dabei das Baugewerbe mit einem Zuwachs von 2,8%. Auch in den meisten Dienstleistungsbereichen gab es deutliche Zunahmen.

### **1.3. Entwicklung der Verbraucherpreise**

Im Jahresdurchschnitt 2016 erhöhten sich die Verbraucherpreise in Deutschland gegenüber 2015 um 0,5%. Maßgeblich hierfür war die Preisentwicklung der Energieprodukte in den ersten elf Monaten des Jahres. Ohne Berücksichtigung der Energiepreise hätte die Jahresteuerrate bei 1,2% gelegen. Im Dezember 2016 verteuerten sich die Energiepreise deutlich und führten im Dezember 2016 zu einer bundesweiten Teuerungsrate von 1,7%.

### **1.4. Demografische Entwicklung**

Nach ersten Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) hat sich die Gesamtbevölkerung 2015 im Vergleich zum Vorjahr um 978.000 Personen erhöht und lag zum Jahresende bei 82,2 Millionen. Das ist der höchste Bevölkerungszuwachs seit 1992. Die Zunahme resultiert 2015 aus dem hohen Wanderungsüberschuss, überwiegend durch schutzsuchende Personen. Dennoch lag die Sterberate um 188.000 Personen über der Geburtenrate und das Geburtendefizit erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr deutlich.

Für den Freistaat Thüringen wurde 2015 ein Einwohnergewinn von 0,6% statistisch ermittelt, der erstmals seit der Wiedervereinigung erreicht werden konnte. Durch den Wanderungsgewinn von 24.706 Personen wurde der Sterbeüberschuss (mehr Sterbefälle als Geburten) von 10.896 Personen ausgeglichen.

Insgesamt gab es 2015 in Thüringen 1,1 Millionen Haushalte. Etwa 38% der Haushalte bestand aus 2 Personen. Während Mehrpersonenhaushalte in den letzten Jahren deutlich abgenommen haben (fünf und mehr Personen je Haushalt nur noch 2%) sind die Einpersonenhaushalte auf 40% angestiegen. Die durchschnittliche Haushaltsgröße von derzeit 1,92 Personen im Jahr 2015 zeigt den Trend zu weiterhin kleinen Haushalten an.

Laut Annahmen der 1. Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung wird die Thüringer Bevölkerung immer älter werden Ende 2014 betrug der Anteil der Personen ab 65 Jahre an der Gesamtbevölkerung 24,0%. Es ist möglich, dass dieser Anteil bis 2035 auf 34,4% ansteigen wird. Durch die rückläufigen Geburtenraten wird der Anteil der unter 20-jährigen auf einem niedrigen Niveau von etwa 16% bleiben. Aus den Annahmen leitet sich ein jährlicher Bedarf von 3.000 altengerechten Wohnungen ab. Besonders nachgefragt werden hierbei Personenaufzüge, Balkone sowie ein infrastrukturelles Umfeld mit Ärzten, Versorgungseinrichtungen und Ähnlichem.

Die Entwicklung des nordthüringischen Wohnungsmarktes wird durch die regionale demografische Entwicklung entscheidend geprägt. Prognosen gehen davon aus, dass der Kyffhäuserkreis bis zum Jahr 2035 mehr als 20% seiner Einwohner verlieren wird. Die Stadt Sondershausen rechnet ebenfalls mit einem Einwohnerverlust von 21.781 (2015) auf 18.181 im Jahr 2030. Diese Entwicklung wird sich entsprechend spürbar auf die Wohnungsnachfrage niederschlagen.

### **1.5. Konjunkturaussichten**

Gemäß der Umfrageergebnisse vom Institut der Deutschen Wirtschaft rechnen die Ende 2016 befragten Wirtschaftsverbände mit einem verhaltenen Wachstum für das Jahr 2017. Es wird ein Anstieg des realen Bruttoinlandproduktes von 1,4% erwartet. Besonders zuversichtlich sehen die Verbände die Entwicklung im Baugewerbe sowie beim anhaltenden Immobilienboom.

## **1.6. Branchenentwicklung**

Vom Verband der Thüringer Wohnungswirtschaft werden die Interessen von 161 Wohnungsunternehmen (davon 55 Kommunale) vertreten, die 2015 mit der Vermietung und Verwaltung von rund 268.000 Wohnungen einen wichtigen Beitrag zur Wohnungsversorgung im Freistaat leisten.

Die Gesamtinvestitionen dieser Wohnungsunternehmen betragen 2015 rund 366 Mio. EUR mit steigender Tendenz laut Planungen für das Jahr 2016. Während in den prosperierenden Städten zusätzlicher Wohnraum durch Neubau geschaffen werden muss, konzentrieren sich in den übrigen Regionen die Investitionen überwiegend auf den Instandhaltungsaufwand in Verbindung mit der zweiten Sanierungswelle. Damit geht ein hoher Verwaltungsaufwand einher, denn die Maßnahmen erfolgen in der Regel unter bewohnten Bedingungen.

Durch stetig wachsende Baukosten in allen Regionen Deutschlands und der begrenzten Mieterhöhungsspielräume müssen insbesondere größere Investitionsvorhaben zurückgestellt oder ganz aufgegeben werden.

Laut Statistik entfallen 2015 auf 1.000 Einwohner 544 Wohnungen. Die Nachfrage ist allgemein rückläufig, was sich in den wieder steigenden Leerständen abzeichnet. Bei den Mitgliedsunternehmen des Verbandes der Thüringer Wohnungswirtschaft (vtw.) lag die Leerstandsquote 2015 für Wohnungen im Durchschnitt bei 8,1%. Einige kommunale Wohnungsunternehmen konnten ihre Vermietungsquote durch Flüchtlingsunterbringung verbessern.

## **2. Wirtschaftsbericht**

### **2.1. Geschäftsverlauf**

Das Hauptgeschäftsfeld war im Wesentlichen durch die Geschäftsbesorgung für die "Wippertal" Wohnungsbau- und Grundstücksgesellschaft geprägt. In 2016 wurden 2.556 Wohnungen und 69 Gewerbeeinheiten mit einer Gesamtfläche von 156.324,38 m<sup>2</sup> sowie 924 Stellplätze und Garagen verwaltet. Insbesondere die Wohnungsinteressenten ausländischer Herkunft erforderten ein hohes Maß an Verwaltungsaufwand verbunden mit großen Kommunikationsschwierigkeiten.

Zahlreiche Wohnungen wurden grundhaft renoviert und, sofern baulich möglich, die Bäder barrierefrei umgebaut. Durch die hohe Mieterfluktuation, von der insbesondere kommunale Gesellschaften betroffen sind, war der Aufwand resultierend aus Kündigungen und Neuvermietungen relativ hoch. Es gelang trotz großer Anstrengungen nicht, für jede gekündigte Wohnung einen neuen Mieter vertraglich zu binden.

Ein weiteres Geschäftsfeld ist die Verwaltung von Eigentum für Dritte und Wohnungseigentümergemeinschaften. In diesem Bereich wurden 425 Wohnungen und 20 Geschäftseinheiten sowie 39 Stellflächen oder Garagen verwaltet. Die hieraus resultierenden Umsätze entsprachen mit rund 100 TEUR etwa dem Vorjahresniveau.

Mit der Vermietung einer Gästewohnung sowie von zwei möblierten Wohnungen wurde das Leistungsangebot komplettiert. Die hieraus resultierenden Umsätze decken die damit verbundenen Aufwendungen ab. Das Angebot wird durch unsere Kunden sehr geschätzt.

Im Rahmen der Geschäftsbesorgung wird ein Großteil der betrieblichen Aufwendungen an die Muttergesellschaft mit einem Gewinnaufschlag berechnet. Rund 89 % der Gesamtumsätze resultieren aus der Geschäftsbesorgung. Diese betragen in 2016 rund 1.835 TEUR (Vorjahr 1.799 TEUR). Die Erhöhung ergibt sich im Wesentlichen aus der Personalkostenentwicklung, die im Berichtsjahr durch eine tarifliche Gehaltserhöhung geprägt war. Aufgrund der Altersstruktur unserer Mitarbeiter wird es in den nächsten Jahren Veränderungen geben, die eine Strukturanpassung erforderlich machen. Um die Arbeitsaufgaben effizient bewältigen zu können, treffen wir Vorbereitungen, geeignete zusätzliche EDV-Anwendungsprogramme im Unternehmen einzuführen.

Für das öffentlichkeitswirksame Auftreten schöpfte die Gesellschaft wie in den vergangenen Jahren ein jährliches Werbebudget in Höhe von rund 25 TEUR aus. Gezielte Werbemaßnahmen optimierten das Vermietungsgeschäft. Durch das 25-jährige Firmenjubiläum der Muttergesellschaft im September 2016 und den damit verbundenen Aktionen wurde der Bekanntheitsgrad der Gesellschaft nochmals erhöht.

Aufgrund der erhöhten Aufwendungen ist der Anteil der im Rahmen der Geschäftsbesorgung umlagefähigen Kosten gestiegen. Die Wippertal Immobilien GmbH hat deshalb ein positives Ergebnis erzielt und kann den erwirtschafteten Gewinn in Höhe von 193.493,17 EUR (Vorjahr 147.267,62 EUR) an die Muttergesellschaft abführen.

## 2.2. Vermögenslage

Die Vermögenslage stellt sich nach Verrechnung der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter zum 31.12.2016 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

	31. Dez				Veränderungen TEUR
	2016		2015		
	TEUR	%	TEUR	%	
<b>Vermögen</b>					
<u>Langfristiges Vermögen</u>					
Immaterielle Vermögensgegenstände	5,0	1,8	13,3	4,6	-8,3
Sachanlagen	67,0	24,0	91,5	31,7	-24,5
	<u>72,0</u>	<u>25,8</u>	<u>104,8</u>	<u>36,3</u>	-32,8
<u>Kurzfristiges Vermögen</u>					
Geleistete Anzahlungen, Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände und Rechnungsabgrenzungsposten	40,8	14,5	37,5	13,0	3,3
Flüssige Mittel	167,1	59,7	146,5	50,7	20,6
	<u>207,9</u>	<u>74,2</u>	<u>184,0</u>	<u>63,7</u>	23,9
<b>Bilanzsumme</b>	<u>279,9</u>	<u>100,0</u>	<u>288,8</u>	<u>100,0</u>	-8,9
<b>Kapital</b>					
<u>Langfristiges Kapital</u>					
Eigenkapital	134,1	47,9	134,1	46,4	0,0
<u>Kurzfristiges Kapital</u>					
Rückstellungen	74,0	26,4	93,8	32,5	-19,8
Verbindlichkeiten	71,8	25,7	60,9	21,1	10,9
	<u>145,8</u>	<u>52,1</u>	<u>154,7</u>	<u>53,6</u>	-8,9
<b>Bilanzsumme</b>	<u>279,9</u>	<u>100,0</u>	<u>288,8</u>	<u>100,0</u>	-8,9

Das Anlagevermögen ist vollständig durch Eigenkapital gedeckt. Die Vermögenslage ist geordnet, die Vermögens- und Kapitalstruktur solide.

Der Anlagendeckungsgrad laut Handelsbilanz beträgt 186,3 %. Die Eigenkapitalquote beträgt laut Strukturbilanz zum Stichtag 47,9 % (Vorjahr 46,4 %).

Die Abnahme des Sachanlagevermögens beruht im Wesentlichen auf der Aktivierung von Antivirensoftware (1,6 TEUR) sowie EDV- und Büroausstattungsgegenständen (3,1 TEUR), denen planmäßige Abschreibungen in Höhe von 37,5 TEUR gegenüber stehen.

## 2.3. Finanzlage



Die Gesellschaft verfügte ganzjährig über ausreichende liquide Mittel und kam allen Zahlungsverpflichtungen fristgerecht und ordnungsgemäß im Geschäftsjahr 2016 nach.

Unsere Verbindlichkeiten bestehen ausschließlich in der EURO-Währung, so dass Währungsrisiken nicht bestehen. Swaps, Caps oder andere Finanzierungsinstrumente werden nicht in Anspruch genommen.

Die Mittelherkunft und Mittelverwendung zeigt folgende Kapitalflussrechnung:

	<u>2016</u>	<u>2015</u>
	TEUR	TEUR
Jahresergebnis vor Ergebnisabführung	193,5	147,3
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	37,5	39,7
Veränderungen der Rückstellungen	-19,8	19,3
<b>Cashflow</b>	<b>211,2</b>	<b>206,3</b>
Zunahme der Forderungen und anderer Aktiva	-3,3	-19,0
Abnahme der Verbindlichkeiten und anderer Passiva	-182,6	-175,9
Zinserträge	0,0	-0,5
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>25,3</b>	<b>10,9</b>
Erhaltene Zinsen	0,0	0,5
Auszahlungen für Investitionen ins Anlagevermögen	-4,7	-10,5
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-4,7</b>	<b>-10,0</b>
Einzahlungen aus dem Verkauf von Wertpapieren	0,0	100,0
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>0,0</b>	<b>100,0</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds</b>	<b>20,6</b>	<b>100,9</b>
<b>Finanzmittelfonds am Anfang der Periode</b>	<b>146,5</b>	<b>45,6</b>
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>167,1</b>	<b>146,5</b>

Die aus der Strukturbilanz entwickelte Kapitalflussrechnung zeigt, dass die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2016 aus der laufenden Geschäftstätigkeit einen Liquiditätsüberschuss für die Aufbringung der Eigenmittel für Investitionen erzielt hat.

## 2.4. Ertragslage

Das im Geschäftsjahr 2016 erzielte Jahresergebnis setzt sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt zusammen:

	2016		2015		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
Umsatzerlöse und Erträge	2.092,9	100,0	2.018,1	100,0	74,8
Personalaufwand	1.602,3	76,6	1.544,0	76,5	58,3
Abschreibungen	37,5	1,8	39,7	2,0	-2,2
Sonstige Aufwendungen	257,5	12,3	282,2	14,0	-24,7
	<u>-1.897,3</u>	<u>-90,7</u>	<u>-1.865,9</u>	<u>-92,5</u>	-31,4
<b>Betriebsergebnis</b>	<u>195,6</u>	<u>9,3</u>	<u>152,2</u>	<u>7,5</u>	43,4
<b>Zinsergebnis</b>	0,0		0,5		-0,5
<b>Neutrales Ergebnis</b>	-2,1		-5,4		3,3
<b>Aufwendungen aus Gewinnabführungsvertrag</b>	-193,5		-147,3		-46,2
<b>Jahresergebnis</b>	<u>0,0</u>		<u>0,0</u>		0,0

Der Anstieg der **Umsatzerlöse und Erträge** beruht hauptsächlich auf erhöhte abgerechnete Hauswartleistungen sowie auf der Betriebsführung für die Muttergesellschaft. Höhere Personalaufwendungen für die Betriebsführung führten im Wesentlichen zur höheren Weiterberechnung im Rahmen des Betriebsführungsvertrages.

Die Zunahme der **Personalaufwendungen** beruht im Wesentlichen auf Gehaltsanpassungen.

## 3. Chancen- und Risikobericht

Die Geschäftsführung hat ein Risikofrüherkennungssystem, insbesondere für die Muttergesellschaft "Wippertal" Wohnungsbau- und Grundstücksgesellschaft, eingerichtet, das mehrmals im Jahr fortgeschrieben und ausgewertet wird. Aufgrund der wirtschaftlichen Abhängigkeit wirken sich Veränderungen mittelbar auf die Wippertal Immobilien GmbH aus. Die Chancen und Risiken sind für beide Unternehmen relativ deckungsgleich. Infolge des anhaltenden Immobilienbooms und verstärkter Bautätigkeit hat der Anteil privater Vermieter und damit verbunden das Wohnungsangebot insgesamt zugenommen.

Durch unser Mitwirken in verschiedenen Fachausschüssen und Arbeitskreisen bei den Verbänden Thüringer Wohnungswirtschaft e.V. (vtw.) sowie Gesamtverband der Wohnungswirtschaft e.V. (GdW) sind wir frühzeitig über Entwicklungen und Trends in der organisierten Wohnungswirtschaft informiert und passen unsere Handlungsstrategien im Rahmen unserer Möglichkeiten an.

Die Gewinnabführung und die Verpflichtung der Muttergesellschaft zum Verlustausgleich sind vertraglich auf unbestimmte Zeit vereinbart, jedoch war erstmals zum Jahresende 2016 der Geschäftsbesorgungsvertrag kündbar.

Auf dem regionalen Markt gibt es zahlreiche Anbieter von Haus- und Grundstücksverwaltungen. Aufgrund des in der Vergangenheit zugenommenen Anteils privater Vermieter ist davon auszugehen, dass dieses Geschäftsfeld weiteres Potenzial in sich birgt. Wir sind als kommunales Wohnungsunternehmen der Auffassung, dass durch die vorhandene Preispolitik des Marktes die Leistungen für uns lediglich Kostendeckend zu erbringen sind und vielmehr eine Komplettierung unseres Gesamtangebotes darstellen.

#### **4. Prognosebericht**

Wir gehen davon aus, dass besondere Anstrengungen im Bereich der Geschäftsbesorgung, vor allem bei Neuvermietung sowie zur Bestandspflege gefragt sind. Besonderes Augenmerk muss künftig auf der Personalstruktur und der damit verbundenen allgemeinen Kostenentwicklung liegen.

Für das Geschäftsjahr 2017 gehen wir von einem positiven Jahresergebnis vor Gewinnabführung von TEUR 210 aus. Die Liquiditätsslage ist zukünftig gesichert.

Sondershausen, 09.03.2017

Wippertal Immobilien GmbH  
Geschäftsführer  
Eckhard Wehmeier

#### **Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde**

Keine